

Systemische Wirkungen der Internationalen Jugendarbeit / des Internationalen Jugendaustauschs

Expertise und Literaturstudie

Autorin:
Dr. Helle Becker

transfer e.V.
Buchheimer Str. 64
51063 Köln
Fon: +49(0)221 9592190
Fax: +49(0)221 9592193

www.forschung-und-praxis-im-dialog.de
www.transfer-ev.de

Gefördert vom:



Inhalt

Systemische Wirkungen Internationaler Jugendarbeit / des Internationalen Jugendaustauschs	1
Expertise und Literaturstudie	1
1. Zur Expertise.....	1
2. Analyseparameter	5
3. Analyse der Studien.....	15
4. Übersicht über die Forschungslage	30
Literatur	34
Anhang 1: Literaturliste zu Wirkungen/Effekten von internationalen Maßnahmen.....	40
Anhang 2: Cluster-Diagramm (Übersicht über den Forschungsstand)	41

Systemische Wirkungen Internationaler Jugendarbeit / des Internationalen Jugendaustauschs

Expertise und Literaturstudie

Dr. Helle Becker, Expertise & Kommunikation für Bildung

Diese Expertise ist im Rahmen des Projekts „Systemische Wirkungen der Internationalen Jugendarbeit“ des Netzwerks Forschung und Praxis im Dialog entstanden. Ziel des Projekts ist es, einen empirischen Ansatz zur Beforschung der gesellschaftlichen und politischen Bedeutung Internationaler Jugendarbeit zu entwickeln und so den Diskurs innerhalb des Arbeitsfeldes zu fördern.

1. Zur Expertise

Das Netzwerk *Forschung und Praxis im Dialog*, für das diese Expertise und Literaturstudie angefertigt wurde, ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und des Kinder- und Jugendreisens unterstützt. Die Frage, welche „Wirkungen“ internationale Erfahrungen für Jugendliche haben, ist seit vielen Jahren Gegenstand der Diskussionen im Netzwerk. Dabei geht es darum, mehr über die Praxis, die Zusammenhänge ihrer (pädagogischen) Intentionen, Gestaltung und Effekte zu erfahren, sowie darum, selbstgesetzte oder von Politik und Öffentlichkeit formulierte Anforderungen zu überprüfen. Die Frage nach „Wirkungen“ bezieht sich also auf unterschiedliche Erwartungen im Hinblick auf die Folgen internationaler Maßnahmen auf individueller, struktureller und politischer Ebene. Mit der vorliegenden Expertise soll untersucht werden, ob und welche wissenschaftlichen empirischen Forschungsarbeiten und -ansätze Erkenntnisse zu „systemischen Wirkungen“ Internationaler Jugendarbeit liefern. Was unter „systemische Wirkungen“ zu verstehen ist, wurde dabei bisher nicht definiert. Hier wird der Begriff im Sinne von überindividuellen, gesellschaftlichen, strukturellen „Wirkungen“ verstanden.¹

Aus diesem Auftrag wird hier die Arbeitshypothese abgeleitet, dass pädagogisch begleitete Auslandsformate positive Wirkungen entfalten können, die gesellschaftliche (Teil-)Strukturen oder das gesamte Gesellschaftssystem einschließlich politischer Entscheidungen betreffen. Das Erkenntnisinteresse der Expertise bezieht sich im Sinne einer heuristischen Herangehensweise auf die aktuell vorhandene empirische Datenlage zu Wirkungen Internationaler Jugendarbeit, verbunden mit der Frage, ob und wie der in Rede stehende Zusammenhang überhaupt und mit welchen Ergebnissen untersucht wird. Die Expertise, deren Grundlage eine Literatursichtung ist, soll Hinweise auf den derzeitigen Stand der empirischen Forschung zum Thema geben und insbesondere darauf, ob und welche Studien geeignet sind, Aufschluss über „systemische Wirkungen“ Internationaler Jugendarbeit zu geben. Als Vorstudie (Feasibility Study) bietet die

¹ Der Begriff „systemic effects“ wird nach den hier vorliegenden Studien erstmals in einer Untersuchung aus dem Jahr 2019 benutzt, die im Rahmen des RAY-Netzwerks (Research-based analysis and monitoring of the YiA Programme) entstanden ist (Bammer, Doris / Karsten, Andreas / Pitschmann, Ashley / Roth, Cara Lee 2019). In der Studie geht es um „Competence development and capacity building of youth workers and youth leaders“. „Systemic effects“ bezieht sich vor allem auf Organisationsentwicklung. Zum Begriff „Wirkungen“ siehe im Folgenden S.10f.

Untersuchung eine Orientierung zu vorhandenen Forschungsarbeiten, thematisiert die Bedingungen der empirischen Erforschung, gibt einen Einblick in vorhandene (Wirkungs-)Forschungsdesigns und zeigt Forschungsdesiderate auf. Es geht in dieser Expertise jedoch nicht darum, einzelne Befunde zu analysieren oder die wissenschaftliche Qualität, Validität oder Reichweite einzelner Studien zu bewerten. Dies würde Auftrag und Ressourcen erheblich überschreiten.

Im Fokus der Recherche standen folgende Fragen:

- Welche Studien thematisieren „Wirkungen“ internationaler (pädagogisch intendierter/ begleiteter) Formate auf empirischer Basis?
- Welche Studien thematisieren speziell „systemische Wirkungen“ internationalen Jugendaustauschs?
- Wie werden diese Wirkungen definiert und welche Indikatoren/Messgrößen/Variablen werden dafür herangezogen?

Im Sinne des heuristischen Charakters der Studie beschränkt sich diese nicht nur auf empirische Studien zu internationalen Jugendbegegnungen bzw. Internationaler Jugendarbeit, sondern bezieht verfügbare Studien zu pädagogisch intendierten und/oder begleiteten Auslandsformaten generell ein, die in das im Rahmen der „Zugangsstudie“ erarbeitete Formatecluster einzuordnen sind, also Jugendbegegnungen, Auslandsfreiwilligendienste, Schüler*innen- und Schulaustausch, Studierendenaustausch und Maßnahmen der beruflichen Bildung sowie zusätzlich Formate eines beruflichen Austauschs bzw. Fachaustausch (vgl. Becker/Thimmel 2019). Darüber hinaus wurden Studien einbezogen, die Partnerschaftsaktivitäten von Organisationen (z.B. von Schulen/Einrichtungen) aus dem Bildungs- und Jugendbereich untersuchten. Die Formate wurden jeweils von unterschiedlichen Akteuren und Institutionen (Schulen, Schulverwaltung, Hochschulen/Universitäten, Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, privaten und zivilgesellschaftlichen Organisationen des internationalen Austauschs, entwicklungspolitischen Organisationen u.a.) und in unterschiedlicher Anbindung an Programm-, Politik- und Bildungsziele angeboten. Es handelt sich nicht nur um in Deutschland erstellte Studien, sondern auch um solche, die in internationaler Zusammenarbeit entstanden sind. Der Rechercheumfang wurde über Arbeiten zu Internationaler Jugendarbeit hinaus ausgedehnt, da die Anzahl der sich auf Jugendarbeit beziehenden wissenschaftlichen Arbeiten gering ist und die Fragestellung, um die es hier geht – „systemische Wirkungen“ – auch in anderen Untersuchungen behandelt wird.

Die vorliegende Untersuchung setzt auf einer Expertise auf, die ich 2017 für die Robert Bosch Stiftung erstellt habe (Becker 2017). Für das Einverständnis der Robert Bosch Stiftung, die Ergebnisse dieser Expertise zu nutzen, bedanke ich mich ausdrücklich.

Vorgehen

Für die vorliegende Untersuchung wurden insgesamt über 200 Literaturtitel zu wissenschaftlichen empirischen Arbeiten recherchiert und gesichtet. Dafür wurde in einschlägigen wissenschaftlichen Datenbanken und anhand von Verweisen in bekannten Studien gesucht. Insgesamt wurden 155 Titel aus dem Zeitraum 2004-2020 zu 101 Forschungsprojekten/Gesamtstudien ausgewertet. Damit bietet die Untersuchung einen umfangreichen, aber zweifellos keinen lückenlosen Überblick. Dafür sind wissenschaftliche empirische Arbeiten zu dem Thema zu zahlreich, werden weltweit und in

unterschiedlichen wissenschaftlichen Zusammenhängen sowie als Auftrags- und Qualifizierungsarbeiten erstellt. Zudem waren einige Literaturtitel, die z.B. in anderen Studien zitiert werden, auch einige der hier verzeichneten Titel, nicht direkt zugänglich. Ihr Inhalt konnte dann nicht oder nur anhand von Fachartikeln oder Abstracts beurteilt werden.

Es wurde folgendermaßen vorgegangen:

1. Um einen Überblick über den empirischen Forschungsstand zu erhalten, wurde zunächst Literatur – Forschungsberichte, zusammenfassende Beiträge – zu empirischen Forschungsergebnissen zu internationalen Formaten recherchiert und gesichtet. Dafür wurden empirische Forschungsarbeiten ab 2004 gefunden. Es konnten keine Arbeiten aus den Jahren davor bis 2000 identifiziert werden, die Relevanz für die gegenwärtige Debatte hätten. Ältere Studien wurden aus Gründen der Aktualität und vorhandener Ressourcen nicht einbezogen.
2. Es wurden aus den gesichteten Arbeiten diejenigen ausgewählt, die sich mit „Wirkungen“ oder „Effekten“ im weiteren Sinn befassen.
3. Die Studien wurden auf ihren engeren Untersuchungsgegenstand und ihre Ergebnisse hin ausgewertet.
4. Die Literatur wurde in einer annotierten Liste alphabetisch erfasst (siehe Anhang). Die Kommentare wurden auf der Grundlage der eigenen Lektüre sowie in Anlehnung an Formulierungen in Abstracts und Executive Summaries etc. erstellt. Der Fokus liegt dabei auf der Untersuchungsfrage nach „systemischen Wirkungen“. Das heißt, dass ggf. auch weitere Fragen und Themen Gegenstand der Studien sein können. Wo Beschreibungen wörtlich oder in Anlehnung an andere Quellen als dem Originaltext übernommen wurden, ist diese vermerkt. Veröffentlichungen zur selben Studie wurden geclustert notiert. Hier wurde ggf. die alphabetische Ordnung verlassen.
5. Die Ergebnisse wurden anhand von Kategorien in einer Übersicht systematisiert (Excel-Liste, siehe Anhang). Darin werden Autor*innen, Herausgeber*innen, Jahr und Titel angegeben. Darüber hinaus ist notiert, ob es sich um Primär- und Sekundärstudien handelt und welche Formate Gegenstand der Untersuchung waren. Außerdem erfolgt eine Zuordnung zu folgenden Kategorien:
 - i. allgemeine Persönlichkeitsbildung und Kompetenzentwicklung
 - ii. beschäftigungsrelevante Kompetenzen
 - iii. strukturelle Veränderungen von Organisationen und Gemeinschaften
 - iv. aktive Bürgerschaft, Bürger-/Demokratiekompetenzen, politische Bildung
 - v. interkulturelle Kompetenzen
 - vi. Sprachkompetenzen
 - vii. Politische Folgen

- viii. Sonstiges (Zufriedenheit, Wiederholungsabsicht, Empfehlung etc.)²
6. Abschließend wurde eine zusammenfassende Analyse vorgenommen und in einem Bericht dargestellt. Dafür wurde einschlägige theoretische Literatur einbezogen.

² Zur weiteren Beschreibung der Kategorien siehe im Folgenden S.20f.

2. Analyseparameter

Einbettung in die Diskussion zu Wirkungserwartungen an Internationale Jugendarbeit

Die jüngsten gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Deutschland und Europa haben die Nachfrage nach „demokratiefördernden“ oder „demokratiebildenden“ Maßnahmen in der Jugendarbeit erhöht. Auch für die Internationale Jugendarbeit stellt sich, über die schon länger existierenden programmatischen Vorgaben von Förderprogrammen hinaus, die Frage, welchen Einfluss Internationale Jugendarbeit auf gesellschaftliche Entwicklungen hat, und ob, wie und in welchem Maß sie einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie leistet. So erklärten die in IJAB organisierten Träger Internationaler Jugendarbeit im Positionspapier „Internationale Jugendarbeit für Vielfalt und Demokratie – Standortbestimmung angesichts menschenfeindlicher und extremistischer Strömungen“ vom 06.12.2018, dass Internationale Jugendarbeit, nicht zuletzt aufgrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen wie zunehmende menschenfeindliche oder extremistische Strömungen, „auch als Beitrag zur Entwicklung einer starken Zivilgesellschaft und zur Förderung eines demokratischen Gemeinwesens sowie einer gerechten und solidarischen Welt“ zu verstehen sei (IJAB 2018).

Die Hoffnung und Erwartung, dass Maßnahmen Internationaler Jugendarbeit (und weitere pädagogisch begleitete Auslandsformate) politische Wirkungen entfalten, ist nicht neu. Im Gegenteil wurde der internationale Jugendaustausch, nicht nur in Westdeutschland, ab 1945 zuvorderst durch die Hoffnung legitimiert, dass er zur Völkerverständigung und zur Versöhnung vorheriger Kriegsgegner beitragen sollte – Wirkungen also, die vor allem die historischen und politischen Beziehungen zwischen Staaten betrafen (vgl. Thimmel 2001). Nicht zuletzt die Gründungen der bilateralen Jugendwerke und Austauschagenturen (Deutsch-Französisches Jugendwerk, Deutsch-Polnisches Jugendwerk, die Koordinierungszentren Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem und die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch) wurden mit den besonderen Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn und „im Bewusstsein einer schwierigen und schmerzhaften gemeinsamen Vergangenheit“ (<http://www.dpjw.org/ueber-das-dpjw/unsere-organisation/>) begründet. Auch die Gründung des Deutsch-Griechischen Jugendwerks 2018 war außenpolitisch motiviert und an politische Erwartungen gebunden. So hieß es im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD zur 18. Legislaturperiode in Kapitel 6. „Starkes Europa“: „Die Herausbildung einer europäischen Zivilgesellschaft ist eine essentielle Voraussetzung für eine lebendige europäische Demokratie. (...) Europaschulen, Jugendwerke und eine erhöhte Jugendmobilität können hierzu beitragen. In diesem Zusammenhang setzen wir uns beispielsweise für die Errichtung eines deutsch-griechischen Jugendwerks ein“ (Deutschlands Zukunft gestalten. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD 18. Legislaturperiode). In einem Bundestagsbeschluss vom 17.06.2015 (Deutscher Bundestag 2015) werden Internationaler Jugendarbeit positive Wirkungen unter anderem „auf freiwilliges Engagement für die Gesellschaft, auf soziale Integration“ zugeschrieben und als Ziel Internationaler Jugendarbeit wird formuliert, „ein positives Deutschlandbild zu vermitteln“. Die Frage, wie weit diese außen- und kulturpolitischen Intentionen umgesetzt werden können, wird durch die Politik positiv beantwortet: „Das Deutsch-Französische Jugendwerk sowie das Deutsch-Polnische Jugendwerk zeigen durch ihre vielfältige, erfolgreiche Arbeit beispielhaft, welche große Bereicherung der Jugendaustausch sowohl für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch für die zwischenstaatlichen Beziehungen ihrer Länder darstellt“ (Deutscher Bundestag 2015).

An dieser politischen Einbettung, die hauptsächlich in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und nicht in der Jugendpolitik ressortiert, hat sich auch mit dem Ende der in den 1970er-Jahren erfolgten Paradigmenwechsel hin zum interkulturellen Lernen als Ziel internationaler Maßnahmen (vgl. Breitenbach 1979) wenig geändert. Dies trifft auch dann noch zu, wenn man die Wirkungserwartungen neuerer Zeit zugrunde legt, die für eine Zielsetzung Internationaler Jugendarbeit Konzepte von „aktiver Bürgerschaft“ oder europäische Identitätskonstrukte zugrunde legen. Auch diese beinhalten in der Regel noch einen politisch definierten Normalisierungsanspruch, der sich an die Teilnehmenden richtet, tatsächlich aber die Gesellschaft meint. Das ist beispielweise auch dann der Fall, wenn nicht zwischen gesellschaftlicher Normgebung und individueller Subjektentwicklung unterschieden wird, und der gesellschaftliche Auftrag zur Sache der Jugendlichen gemacht wird: „Wir tragen eine Verantwortung, uns *gemeinsam mit Jugendlichen* den Herausforderungen von Friedenssicherung und Stärkung demokratischen Handelns in Europa zu stellen und damit einen Gegenpol zu Ressentiments, Vorurteilen und nationalen Egoismen zu schaffen“ (Poli 2014:5, Hervorhebung HB).

Immer wieder wurden die Begründungslinien für Internationale Jugendarbeit einer Revision unterzogen. Auch das *Netzwerk Forschung und Praxis im Dialog* beschäftigt und beschäftigt sich mit Begründungskonzepten, Erwartungen an und möglichen Wirkungen von Internationaler Jugendarbeit (vgl. Forschung und Praxis im Dialog / transfer e.V. 2017). So wird beispielweise der normative Kern Internationaler Jugendarbeit thematisiert und eine „reflexive Internationalität“ (Thimmel 2014) gefordert, bei der Identitätskonstrukte wie die des Nationalen sowie „interkulturelle“ Differenzen kritisch befragt anstatt vorausgesetzt werden. Überlegungen zu einer „Re-Politisierung“ Internationaler Jugendarbeit zielen denn auch nicht auf die Restauration politischer Wirkungserwartungen, sondern, aus bildungs- und erziehungswissenschaftlicher Perspektive a) auf die kritische Befragung politischer Implikationen (Begründungen und Zielsetzungen) und b) auf die Forderung, die politischen Dimensionen Internationaler Jugendarbeit als Anlass für politische Bildungsprozesse der Teilnehmenden offensiv zu nutzen (vgl. Schäfer 2015). Ein weiterer Aspekt ist c) der Anspruch bildungsorientierter Jugendarbeit, nicht die Anpassung der jugendlichen Subjekte an die Gesellschaft oder die Bewältigung von Anpassungswiderständen, sondern die Stärkung des Subjekts in der *Auseinandersetzung* mit Gesellschaft und deren Normalisierungsforderungen in den Mittelpunkt pädagogischer Arrangements zu stellen. (Internationale) Jugendarbeit, verstanden als subjektorientierte Jugendarbeit, ist dann aufgerufen, in kritisch-emanzipatorischem Sinn ihre eigenen Voraussetzungen und die daraus folgenden Zumutungen für die jugendlichen Teilnehmenden mit diesen zu befragen. Dieser Anspruch lässt sich mit Forderungen einer kritischen politischen Bildung verknüpfen, wenn Internationale Jugendarbeit „weder einseitig auf Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsmarktintegration, noch auf rein pädagogische Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten (...) zielt, sondern Räume und Gelegenheiten bereitstellt, in denen Jugendliche und junge Erwachsene ihr Interesse an sozialen und politischen Themen und internationalen Beziehungen um Ausdruck bringen sowie am Ringen um Gemeinwohlinteressen und den politischen Diskussionen um gerechte Lösungen von internationalen Problemen teilhaben können. Vor diesem Hintergrund einer solchermaßen aufgestellten Internationalen Jugendarbeit wäre davon auszugehen, dass diese einen Beitrag zur Stärkung der europäischen Bürger- und Zivilgesellschaft leisten kann“ (Schäfer 2015: 75f.). Diese, unter das Konzept von Selbstbildung zu subsumierende Betrachtungsweise, impliziert außerdem die Reflexion von begrenzenden und ermöglichenden Faktoren für die politische Partizipation der jungen Menschen, das heißt Macht- und Herrschaftsverhältnisse.

Für die Begründung eines intentionalen pädagogischen Arrangements ist dann zu fordern, politisch motivierte Wirkungserwartungen kritisch zu reflektieren und zu pädagogisch begründeten Intentionen Internationaler Jugendarbeit ins Verhältnis zu setzen, ohne sie gegeneinander auszuspielen. Nach derzeitigem Diskussionsstand kann es dann nicht mehr darum gehen, in sozialisierender Absicht „den ursprünglichen gesellschaftlichen Auftrag der Internationalen Jugendarbeit, wie er nach dem Zweiten Weltkrieg formuliert wurde, wieder zum Leben zu erwecken, sodass am Ende auch die Teilnehmenden wieder spüren: Es geht hier um mehr als meine persönlichen Kompetenzen und die Aufwertung meiner Vita. Es geht am Ende um das große Ganze, um die Menschlichkeit, die Vielfalt, die Demokratie und noch ganz viel mehr“ (Pötzsch-Martin 2017: 104). Vielmehr ist im Sinne emanzipatorischer, subjektorientierter Pädagogik das „große Ganze“ kritisch zu hinterfragen und zu bedenken, dass „Demokratie und Partizipation (...) Grundwerte Internationaler Jugendarbeit (sind), die immer neu ausgehandelt und aktiv in die internationale Partnerschaft eingebracht werden müssen“ (Poli 2017:79) und damit dynamische Faktoren (internationaler) Selbstbildungsprozesse sind.

Die Frage nach „Wirkungen“

Eine weitere Einbettung, die hier vorgenommen werden soll, ist die in die Diskussion der Wirkungsforschung zur Jugendarbeit. Was im alltäglichen Sprachgebrauch üblicherweise als „Wirkung“ oder „Wirkungsforschung“ bezeichnet wird, ist aus wissenschaftlicher Sicht definitions- und differenzierungsbedürftig. Von „Wirkung“ im wissenschaftlichen Sinn kann nur dann gesprochen werden, wenn ein Phänomen sicher als Folge einer oder mehrerer Bedingungen oder Interventionen bestimmt werden kann: „Wirkung hat etwas damit zu tun, dass sich etwas aufgrund einer bestimmten Ursache verändert“ (Albus et al. 2009:15). Die Zuordnung von Ursache und Wirkung hat eine zeitliche und eine qualitative Dimension. Die zeitliche Dimension betrifft den Vergleich zweier Feststellungs- oder Messzeitpunkte, einem „Vorher“ und einem „Nachher“. Veränderungen können nur in einem Vergleich festgestellt werden. Dieser Vergleich kann von Betroffenen selbst vorgenommen werden (Selbsteinschätzung) oder durch objektivierende Instrumente wie eine Messung, Fremdbeobachtung oder Befragung vor und nach dem als Ursache vermuteten Ereignis. Hinzu kommt, dass die Performanz von Wirkungen einer eigenen zeitlichen Dynamik unterworfen sein kann. Gerade „Wirkungen“ als Ergebnisse von Bildungsprozessen müssen sich nicht unbedingt in unmittelbar zeitlicher Nähe zum auslösenden Ereignis einstellen. Damit stellt sich die Frage nach der Abhängigkeit von Zeitpunkt und Messergebnis. Je nach Messzeitpunkt muss zwischen kurzfristigen „Wirkungen“, mittelfristigen und „Langzeitwirkungen“ unterschieden werden. Letztere können nur dann festgestellt werden, wenn tatsächlich keine unmittelbare zeitliche Verbindung zum Ereignis besteht.

Unabhängig davon, ob es sich um die Betrachtung kurzfristiger oder langfristiger Wirkungen handelt, besteht die Schwierigkeit, dass Bildungswirkungen nur in ihrer Performanz feststellbar sind, d.h. indem sie entweder beobachtbar (testierbar, messbar) oder von Betroffenen bemerkbar (reflexiv und sprachlich zugänglich) sind. Hierzu muss man festhalten, dass Wirkungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten beobachtbar bzw. mental zugänglich werden und dabei u.U. immer neue Deutungen erfahren können. Generell ist „die subjektive Perspektive auf Erträge des Lernens (...) störanfällig, da z.B. das Selbstwertgefühl, Fremdheitserfahrungen, Irritationen oder Abwehrreflexe den eigenen Zugang zum Lernen verstellen (und damit der Lernzuwachs unterschätzt wird), hingegen persönliche Aufmerksamkeit, Neugier, höher Aufwand als sonst

oder besonders angenehme Gruppensituationen dazu führen, dass der Lernertrag systematisch überschätzt wird“ (Bergmüller et al. 2013:155).

Selbst wenn diese Fragen gelöst wären, kann allerdings „alleine mit der Tatsache, dass sich ein Zustand vom Zeitpunkt t1 zum Zeitpunkt t2 verändert hat, (...) noch keine Wirkung erklärt, sondern nur eine Entwicklung beschrieben werden“ (Albus et al.: 15). Eine Entwicklung kann, muss aber nichts mit vorausgehenden Bedingungen oder Interventionen zu tun haben. „Bloße Vorher-Nachher-Studien können also das Problem der kausalen Wirkungszurechnung nicht lösen“ (Albus et al.: 15).

Um einen stärkeren Zusammenhang herstellen zu können, ist die Bestimmung von Ausgangsbedingungen und Wirkbedingungen zentral. Letztere sind ursächlich für eine Veränderung, auch Verstärkung oder Verminderung, bestimmter Phänomene (mit-)verantwortlich, erstere u.U. dafür verantwortlich, wie oder in welchem Maß Wirkfaktoren relevant werden können. Allerdings ist bei komplexen sozialen Situationen, wie sie Bildungsmaßnahmen darstellen, immer eine große Vielfalt von individuellen und allgemeinen Bedingungen und damit Einflussfaktoren gegeben. Diese Faktoren betreffen a) die Eingangssituation der Lernenden (Einstellungen, Motive, Erwartungen, Wissensvorräte, situationsabhängige und -unabhängige Dispositionen), b) die Lernsituation selbst (Gestaltung des Settings, Inhalte, Methoden, Lehr- oder Bezugspersonen, Habitus der Institution/Organisation und im Fall internationaler Maßnahmen die „fremde“ Umgebung) sowie c) die situationsabhängigen pluralen Faktoren der aktuellen Performanzsituation, in denen die Wirkungen wissenschaftlich thematisiert werden. Diese Fülle der individuellen, institutionellen und situativen Faktoren – aus Sicht quantitativer Forschungs Variablen – kann nie vollends bekannt sein und berücksichtigt werden. Da es zudem um komplexe Zusammenhänge geht, aus denen kaum *unabhängige* Variablen isoliert werden können, kann nicht oder nur sehr ungenau von einem direkten Zusammenhang zwischen der Ausgangssituation, den Faktoren einer pädagogischen Maßnahme und erwünschten oder beobachtbaren Wirkungen gesprochen werden. Insofern ist eine die pädagogische Situation befragende Forschung notwendig begrenzt. Eindimensionale Kausalbeziehungen sind als Denkmodell ungeeignet: „Aufgrund der Lernfähigkeit menschlicher Akteure in sozialen Kontexten, der Länge der zu beobachtenden instrumentellen Ketten der pädagogischen Prozesse oder des unzureichenden Forscherwissens über die Wissensvorräte und Motive der menschlichen Akteure erweist sich das idealtypische Modell eines Kausalzusammenhangs für solche Aussagebereiche als unterkomplex“ (Liebig 2006)³.

Liebig schlägt vor, in Fällen, in denen die Komplexität des ursprünglichen Erfahrungsraums nicht rekonstruiert werden kann, von „Effekten“ statt von „Wirkungen“ zu sprechen: „Es kann also nicht um die exakte Messung von Wirkungen bestimmter und identifizierter Handlungszusammenhänge der sozialen bzw. pädagogischen Arbeit gehen, sondern ausschließlich um die Dokumentation von *Effekten*, an deren Zustandekommen die sozialen bzw. pädagogischen Institutionen beteiligt waren. Eine solche Dokumentation – auch wenn sie mit Methoden der empirischen Sozialforschung gewonnen wird – kann nicht als exakter (indirekter) Nachweis eines Kausalitätszusammenhangs verstanden werden, sondern vermag eher *plausible Beziehungsmuster* aufzuzeigen“ (Liebig 2006, Hervorhebung HB).

³ Eine weitere Gefahr liegt darin, dass, um die notwendige Komplexität zu reduzieren, nur solche Wirkungen untersucht werden, die relativ leicht messbar sind (z.B. Teilnehmerzahlen), vgl. Thimmel/Schäfer 2019:245.

Zuordnungen

Auch wenn ein starker, kausaler Zusammenhang im Kontext von Bildungsprozessen schwierig nachzuweisen ist, so müssen auch Beziehungsmuster nach Liebigscher Kausalität hergeleitet werden, um plausibel zu sein. Es muss sich also ein Zusammenhang zwischen Veränderungen (von Wissen, Haltungen, Verhalten u.Ä.) bei den Teilnehmenden und der Maßnahme überzeugend darstellen lassen – auch wenn dieser z.B. nur ein zeitlicher Zusammenhang ist. Immerhin erlaubt dies die Aussage, dass die Maßnahme dazu beigetragen haben könnte, Veränderungen zu zeigen oder wahrzunehmen – selbst wenn die Ursache für diese Veränderungen ggf. an anderen Faktoren festzumachen wäre.

Um Plausibilität herbeiführen zu können, sollte die Frage thematisiert werden, welche Faktoren einer Maßnahme zu den festgestellten Effekten geführt haben könnten (Variablen) und woran man Effekte plausibel feststellen kann (Indikatoren, Messwerte). Wo sich ein solcher Zusammenhang nicht plausibel herstellen lässt, entsteht eine „Zuordnungslücke“ (Bergmüller et al. 2013:155).

In der mit dieser Expertise behandelten Frage nach „systemischen“ Wirkungen geht die Frage nach Zuordnungen von Effekten und Ereignissen über den unmittelbaren Zusammenhang der Maßnahme(n) hinaus. Sofern es sich nicht um Maßnahmen handelt, deren direktes Ziel eine strukturelle oder politische Veränderung ist (z.B. internationale Austauschmaßnahmen zum Zweck einer Neuorganisation von Trägern im Sinn einer Internationalisierung oder zum Zweck, politische Einigungen oder Angleichungen zu erzielen) stellt sich die Frage, inwieweit systemische Effekte tatsächlich einer Maßnahme – genauer gesagt den Effekten einer Maßnahme auf die Teilnehmenden – zuzuordnen sind. Selbst wenn bei Teilnehmenden bestimmte Dispositionen, Haltungen, Wissen, Verhalten u.a. als Effekte plausibel feststellbar sind (ganz gleich, ob es dabei um Veränderungen handelt und auch, ob es sich um Veränderungen aufgrund der Maßnahme handelt), ist damit noch nicht geklärt, welchen Einfluss diese individuellen Dispositionen auf die Gesellschaft haben. Der Zusammenhang zwischen dem Verhalten und Handeln von Individuen und gesellschaftlichen Veränderungen ist mindestens so komplex wie der oben beschriebene Zusammenhang zwischen bestimmten Erfahrungen und Effekten auf das Individuum. Sicher ist, dass nicht von einem linearen Zusammenhang ausgegangen werden kann. Um diese Verhältnisse zu unterscheiden, wird in der Literatur häufig von „Outcome“ im Fall der Effekte auf Teilnehmende und von „Impact“ für indirekte Effekte, z.B. gesellschaftliche Folgen, gesprochen.⁴

Vor allem Studien, die erhoffte politische bzw. gesellschaftliche Wirkungen von Förderprogrammen prüfen, thematisieren diese Zuordnungslücke in der Regel nicht, sondern setzen, im Anschluss an die jeweilige Begründungslogik des Programms, voraus, dass ein Zusammenhang zwischen direkten

⁴ In der entwicklungspolitischen (Bildungs-)Arbeit wird, mit einer leichten Bedeutungsverschiebung, auch die Unterscheidung von „direkten“ und „indirekten“ Wirkungen getroffen, vgl. Bergmüller et al. 2013:158: „Im Anschluss an Gohl u.a. lassen sich direkte `Wirkungen´ als kurz- oder mittelfristige, unmittelbar mit den Maßnahmenaktivitäten oder -leistungen in Zusammenhang stehende Veränderungen skizzieren, indirekte Wirkungen als längerfristige Veränderungen, bei denen die Kausalbeziehung weniger klar ist.“ Im Weiteren weisen Bergmüller et al. darauf hin, dass „die mit Wirkungsorientierung verbundenen Steuerungsabsichten (...) nach wie vor stark die indirekten Wirkungen ausgerichtet sind“ (Bergmüller et al. 2013:159). Diese Aussage lässt sich über die meisten politischen Begründungen bzw. Zielsetzungen von Förderprogrammen treffen.

individuellen Effekten der Maßnahmen auf die Teilnehmenden und indirekten Effekten auf die Gesellschaft existiert.⁵

Prädiktabilität

Die beschriebenen forschungstheoretischen Schwierigkeiten bestehen prinzipiell für alle Ursache-Wirkungszusammenhänge pädagogischer Situationen. Damit wird jeder Anspruch von Prädiktabilität relativiert. In technokratischer Manier nachzuweisen, dass ein Setting oder eine pädagogische Handlung x mit Sicherheit eine Bildungswirkung y hervorruft, wird aus wissenschaftlicher Sicht in der Regel auch nicht erhoben.⁶ Werden Ergebnisse der „Wirkungsforschung“ jedoch als Mittel der politischen Steuerung angesehen, ist die Gefahr gegeben, die Qualität von Maßnahmen daran zu messen, inwieweit sie in der Lage sind, bestimmte Wirkungen herbeizuführen. „Dieser Logik entsprechend finden sich viele Ansätze, man denke bspw. an standardisierte Trainings oder Coachings, die versuchen, durch eine möglichst enge thematische sowie didaktisch-methodische Programmplanung und „ordnungsgemäße“ Umsetzung sogenannte „Störvariablen“ auszuschalten, um letztlich Vergleichbarkeit zu gewährleisten“ (Thimmel/Schäfer 2019:246). Dem steht die Grundannahme nichtformaler Bildungskonzepte gegenüber, dass Subjekte in dafür gestalteten Settings den eigenen Bildungsprozess individuell gestalten können. Prozessorientierte, individuelle, offene (Selbst-)Bildungsprozesse werden nicht im Sinne überindividuell definierter Standards und eines Input-Output-Schemas bzw. einer teleologischen Erfolgsdefinition (z.B. in Form von testbaren Lernzielen und einer Leistungskontrolle) geplant und durchgeführt. Aufgrund dieser Komplexität von (Selbstbildungs-)Prozessen ist pädagogisches Handeln (ganz gleich, ob es sich um das Arrangieren von Settings oder um pädagogische Interventionen handelt) immer situationsabhängig, an die Partizipation der Teilnehmenden und an professionelle Entscheidungsfreiheiten gebunden, die kaum standardisiert und vergleichbar sind. Gerade in der Internationalen Jugendarbeit ist der hohe Grad an Nicht-Planbarkeit von Erfahrungsmöglichkeiten und Erfahrungen geradezu ein typisches (Qualitäts-)Merkmal internationaler Maßnahmen.⁷ Prädiktabilität ist daher nicht nur schwerlich herzustellen, sondern sie anzustreben birgt die Gefahr, ein Charakteristikum nichtformaler Internationaler Jugendarbeit – ihre Offenheit in Bezug auf Bildungsprozesse – zu hintergehen. Übersehen würde, „dass die Wirksamkeit einer Begegnungserfahrung im Vollzug selbst und nicht in einem wie auch immer gearteten (End-)Ergebnis auf der individuellen oder gesellschaftlichen Ebene liegt“ (Thimmel/Schäfer 2019:246). Böttcher et al. sehen die Aufgabe empirischer erziehungswissenschaftlicher Forschung denn auch darin, „ein generatives Verständnis von Wirkung zu entwickeln und (...) anzuwenden. (...) Weniger die Formulierung mechanischer Handlungspräskriptionen, sondern vielmehr erklärende Deutungsangebote über Wirkungszusammenhänge würden im Zentrum solcher Analysen stehen. Ein empirisch fundiertes, nichtsdestoweniger jedoch theoretisches Wissen über Prozess-Mechanismus-Wirkungs-

⁵ Zu den Indikatoren siehe im Folgenden S.15f.

⁶ Dies gilt auch für prominente Bildungsforschung. Bei langfristig angelegten Untersuchungen wie der PISA-Studie können zwar Veränderungen über die Zeit festgestellt werden, diese aber auf einzelne bildungspolitische Maßnahmen zurückzuführen, ist nicht möglich: „Im Endeffekt muss offenbleiben, welche bildungspolitischen Maßnahmen und Programme zu Entwicklungen im vergangenen Jahrzehnt beigetragen haben und wie. Dass die Effekte in Deutschland vielfältig und eher unspezifisch sind (...) spricht dafür, dass letztlich die Kombination vieler unterschiedlicher Ansätze erforderlich war“ (Klieme et al. 2010:291).

⁷ Dies liegt nicht zuletzt an der Tatsache, dass die intentionale Gestaltung des Settings üblicherweise in partnerschaftlicher Zusammenarbeit erfolgt.

Konfigurationen (...) kann einen wesentlichen Hintergrund für professionelle (Ermessens-)Entscheidungen darstellen, wenn es darum geht, zu begründen, welches Vorgehen mit Blick auf die je individuellen, fallspezifischen Konstellationen und soziale Einbettungen der Adressatinnen und Adressaten angemessen erscheint“ (Böttcher et al. 2009:14f.).

„Systemische Effekte“

Auch wenn die Erwartung, dass internationale Bildungsmaßnahmen, vor allem internationaler Austausch von Jugendlichen, (gesellschafts-)politische „Wirkungen“ haben sollen, bis heute eine maßgebende Begründung für die öffentliche Förderung dieser Maßnahmen, wird nach dem oben Gesagten deutlich, dass die Frage, was als systemische oder (gesellschafts-)politische Wirkungen bzw. Effekte Internationaler Jugendarbeit erwartbar sein kann und woran man diese festmacht, grundsätzlich einer größeren theoretische Debatte und Theoriebildung bedarf.

Einen ersten Aufschlag dazu hat Thimmel 2014 geleistet. Er nennt grundlegende Prinzipien Internationaler Jugendarbeit, die deren politische Dimensionen ausmachen und so etwas wie systemische Wirkung überhaupt erst ermöglichen: „Anerkennung und prinzipielle Gleichwertigkeit der am Austausch beteiligten Individuen, Partnerorganisationen und Länder“, die partizipative Gestaltung der Maßnahme als Grundpfeiler von „Subjektorientierung und Demokratiebildung“, die Reflexion kultureller und nationalstaatlicher Einbettungen und des Konstrukts einer „kollektiven Identität“, den reflexiven Umgang mit Differenzproduktion (über das „Nationale“ hinaus), die Bearbeitung politischer Themen, eine bi- und multinationale Partnerschaftsorientierung, Diplomatie und verantwortungsvolle Kommunikation sowie die Mobilitätsermöglichung benachteiligter Jugendlicher (vgl. Thimmel 2014). Thimmel ergänzt damit sein Konzept der „reflexiven Internationalität“: „Das Internationale bietet dabei einen Bildungs-, Lern- und Freizeitraum, der eine differenzierende Thematisierung von Staaten, kulturellen Praxen, Lebensweisen, Werten und Normen sowie Macht und Herrschaft ermöglicht“ (Thimmel 2014:71).

Während Thimmel davon ausgeht, dass Internationale Jugendarbeit eine politische Dimension mit unterschiedlichen Elementen hat (die nicht voneinander zu trennen sind), schlägt Becker für eine bessere Operationalisierung von „Wirkungen“ eine Einteilung in vier politische Dimensionen (gleichzeitig auch Ebenen) vor: 1.) Internationale Jugendarbeit als Plattform für die Gestaltung von Jugendpolitik, 2.) Internationale Jugendarbeit als Anlass zur „Politisierung“ beteiligter Träger, 3.) Internationale Jugendarbeit als politische Bildung und 4.) Internationale Jugendarbeit als Gelegenheit für vor-politische Bildungseffekte (vgl. Becker 2014). Thimmel erarbeitet ein theoriegeleitetes Modell internationaler Bildung, während Becker (explorativ) die vier Kategorien aus einer Praxisbeobachtung der Effekte von Maßnahmen des EU-Programms JUGEND in Aktion generiert. Beide Einteilungen bieten erste Orientierung, definieren jedoch noch keine Indikatoren für systemische oder „gesellschaftspolitische Effekte“.⁸

⁸ Die Robert Bosch Stiftung versteht gesellschaftspolitische Wirkungen internationaler Bildung als Beiträge zu einer „aktiven, solidarischen und offenen Gesellschaft“ (RBSG PPP und Protokoll vom 08.03.2017). Dafür hat sie Merkmale vorgeschlagen wie „Engagement im Sinne von Teilhabe, Mitgestalten, Selbstwirksamkeit, `changemaker´, Kompetenzen/Wissen im Sinne von `globalem Verantwortungsbewusstsein´, globale Zusammenhänge erkennen und reflektieren, geschult im Umgang mit anderen Positionen sein sowie Werte im Sinne von `ethischer Kompass´, Toleranz, Vielfalt als Wert“ haben (RBSG PPP). Diese Merkmale sind plausibel, jedoch ebenfalls noch nicht als Indikatoren operationalisierbar. Sie sind weiter

Indikatoren

Eine wichtige Voraussetzung, die möglichen Effekte von Maßnahmen Internationaler Jugendarbeit beschreiben zu können, ist die Definition von Indikatoren oder Messgrößen. Dies setzt eine Auseinandersetzung darüber voraus, welche Effekte intendiert, erwartbar und anhand welcher Phänomene und Kriterien festzustellen sind. „Systemische“, gesellschaftliche Effekte im Zusammenhang mit Internationaler Jugendarbeit sind auf folgenden Ebenen denkbar:

1. Politische Ebene: Veränderungen von politischen Begründungen und Entscheidungen, Strukturen und Verfahren, Kontroll- und Steuerungsmechanismen etc.
2. Gesellschaftliche Ebene: a) Veränderungen des gesellschaftlichen Klimas, der politischen „Kultur“, b) Veränderungen im zivilgesellschaftlichen, sozialen und politischen Engagement / Partizipation von Personen und Organisationen, c) Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt / Beschäftigungsarten und -zahlen, bei Bildungsgängen/-abschlüssen etc.
3. Individuelle Ebene: a) Veränderung bei individuellen Einstellungen und Handeln, bezogen auf das Gemeinwesen, b) politisches, soziales, berufliches oder Bildungsentagement

Theoretische Überlegungen und empirische Nachweise der vorliegenden Studien beziehen sich hauptsächlich auf die Punkte 2 und 3.

Zu Punkt 2 werden a) der Einfluss auf den Zusammenhalt und die „Stimmung“ (gesellschaftliches Klima) von Communities als Folge internationaler Austauschereferenzen, vornehmlich mit Teilnehmenden von Freiwilligendiensten, thematisiert und b) Veränderungen bei Organisationen, die sich beispielsweise bei der Beziehungspflege zu ausländischen Partnern, internationalen Projekten oder in der thematischen Orientierung (Thema Europa, Globales o.Ä.) zeigen.

Die Mehrheit der vorliegenden Studien bezieht sich jedoch auf den dritten Punkt, Veränderungen bei Teilnehmenden von internationalen Maßnahmen. Hier wird vorausgesetzt, dass Demokratien aktive Bürger*innen benötigen, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des politischen Systems politische und gesellschaftliche Prozesse überwachen und die bereit und fähig sind, entsprechend zu handeln. Diese Annahme bietet die Grundlage für Konzepte einer „aktiven Bürgerschaft“ (oder Alternativen wie „critical citizenship“) und fördernder Bildungsgelegenheiten („active citizenship education“). Die Konzepte nennen Dispositionen (Einstellungen, Werte), Wissen und Handeln, die eine „aktive Bürgerschaft“ kennzeichnen. „Aktive Bürgerschaft ist ein umstrittenes Konzept. Er wird jedoch häufig verwendet, um Bürger*innen zu beschreiben, die sich in einem breiten Spektrum von Aktivitäten engagieren, die die Demokratie fördern und erhalten. Dazu gehören zivilgesellschaftliche Aktivitäten wie Proteste und das Sammeln von Petitionen, Gemeindeaktivitäten wie Freiwilligenarbeit und konventionelles politisches Engagement wie Wählen oder Wahlkampf. Neben der Beteiligung gibt es ein normatives Wertelement der aktiven Bürgerschaft. Aktive Bürgerschaft bezieht sich in der Regel auf eine Beteiligung, die Respekt für andere erfordert und die nicht gegen Menschenrechte und Demokratie verstößt. Dieses zusätzliche Element wird benutzt, um hervorzuheben, dass Partizipation per se zu nichtdemokratischen Aktivitäten führen oder Teil davon sein kann, die bestimmten sozialen Gruppen Schaden zufügen können“ (Hoskins 2014, Übersetzung HB).

auszubuchstabieren und ggf. mit den in den wissenschaftlichen Arbeiten tatsächlich genutzten Indikatoren abzugleichen.

Der Unbestimmtheit des Konzepts entspricht die Schwierigkeit, wissenschaftlich belastbare Indikatoren für „aktive Bürgerschaft“ zu definieren, die eine Basis für nachvollziehbare und möglichst vergleichbare Untersuchungen bieten können. Diesbezügliche Versuche wurden vor allem auf europäischer Ebene und im Hinblick auf internationale Bildungsforschung unternommen.

- So entwickelten Forscher*innen aus acht europäischen Ländern (Österreich, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Slowakei, Großbritannien) unter Beteiligung des Deutschen Jugendinstituts von 2003 bis 2005 unter dem Projekttitel „EUYOUPART“ ein Instrumentarium, in diesem Fall einen Modellfragebogen, zur vergleichenden Messung des politischen Partizipationsverhaltens junger Menschen (15-25 Jahre) in Europa. Dafür wurden Indikatoren für das politische Engagement von Jugendlichen definiert, die auf verschiedene politische Systeme in Europa anwendbar sein sollen (EUYOUPART 2005).
- Das Center for Research on Lifelong Learning (CRELL), ein Forschungsinstitut der Europäischen Union, arbeitete ab 2005 mehrere Jahre lang in Kooperation mit dem Europarat in dem Forschungsprojekt „Active Citizenship for Democracy“. Zentrales Ziel der Forschungen war die Entwicklung eines sogenannten „Active Citizenship Composite Indicators“ (Zusammengesetzte Indikatoren für eine aktive Bürgerschaft, vgl. Hoskins et al. 2011). Es sollten Merkmale gefunden werden, mit denen Stand und Entwicklung von „aktiver Bürgerschaft“ gemessen werden und zwischen den europäischen Ländern verglichen werden können (vgl. Brixius 2010, S.28f.; Hoskins 2006, Hoskins et al. 2008, Hoskins et al. 2011). Nach einem vieldiskutierten ersten Entwurf entwickelte CRELL, ausgehend von Daten, die bei jungen Leuten zwischen 13 und 14 Jahren im Rahmen der IEA International Citizenship and Civic Bildungsstudie 2009 in 38 Ländern erhoben wurden, einen „Bürgerkompetenzindikator 2 (CCCI-2)“ mit 61 Indikatoren. Er umfasst vier Dimensionen: Partizipative Haltungen (participatory attitudes), Bürgerschaftswerte (citizenship values), Werte der sozialen Gerechtigkeit (social justice values) sowie Wissen und Fähigkeiten für Demokratie (knowledge and skills for democracy). Der Verlauf dieser Forschungsarbeiten und einschlägige Untersuchungen, die den Grad von „active citizenship“ bei Jugendlichen maßen (z.B. Oesterreich 2002 oder Abs/Hahn-Laudenberg 2017), zeigen, wie strittig bzw. ungeklärt die Indikatorenbildung nach wie vor ist.⁹

Eine der wenigen hier vorliegenden Studien, die eine Herleitung und Definition von „active citizenship“ als Zielstellung der untersuchten internationalen Maßnahmen in Form von Effekten auf ihre Teilnehmenden („active citizenship competence“) und Indikatoren für ihre Überprüfung unternimmt, ist Bárta et al. 2019. „Citizenship“ wird in der Studie definiert als

- eine Art zu sein („a way of being“), bezogen auf eine Identität als Bürger*in mit Werten, Überzeugungen, Einstellungen und eine Sicht auf das Leben und die Welt

⁹ Eine Übersicht über die Diskussion (bis dahin) bietet Brixius 2010. Eine Problematisierung der Indikatorenbildung liefern die Beiträge im Sammelband von Böttcher et al. 2009, insbesondere Albus et al. 2009 und Bormann/Krikser 2009. Ein Gutachten für die CRELL-Forschungen lieferten Abs/Veldhuis. Sie beschrieben „active citizenship“ als Set verschiedener Kompetenzen und Verhaltensweisen, für die jeweils Indikatoren angegeben werden. Allerdings sahen die Autoren keine ausreichende theoretische und empirische Basis für die Entwicklung von „composit indicators“ für europäische aktive und demokratische Bürgerschaftskompetenzen (vgl. Abs/Veldhuis 2006). 10 Jahre später wurde im Rahmen der IEA International Citizenship and Civic Bildungsstudie 2016 jedoch mit ähnlichen Indikatorensets gearbeitet, vgl. Abs/Hahn-Laudenberg 2017.

- als Art von Beziehung („a way of relating“), bezogen auf andere Mitglieder der Gemeinschaft und auf Gemeinschaft als solche
- als Handlungsweise („a way of acting“), bezogen auf Bürgerschaft als Praxis

Die Forscher*innen generierten ihr Verständnis von „Bürgerkompetenz“ („citizenship competence“) aus verschiedenen, in der wissenschaftlichen Literatur vorgefundenen Modellen. Die häufigsten Unterscheidungen und Definitionen, die sie fanden, waren:

- Kompetenzen (unterschiedlich definiert als Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Werte – auch Bewusstsein, Verständnis, Einsicht, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Dispositionen, Tugenden)
- Wissen, das zum Handeln erforderlich ist und für eine aktive Partizipation befähigt (praktisches Wissen)
- Fertigkeiten, die direkt oder indirekt für eine aktive Partizipation, zumindest am politischen Leben, erforderlich sind
- Grundwerte, Einstellungen und Prinzipien wie Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

In Übereinstimmung mit der Literatur zu diesem Thema wurden Wissen, Fertigkeiten, Werte und Einstellungen als vier Hauptbereiche, ergänzt durch Identität, für die Studie anhand konkreter Indikatoren operationalisiert. So wurde in der Untersuchung (Befragung von Teilnehmenden und einer Kontrollgruppe von Nicht-Teilnehmenden) beispielsweise nach der Zustimmung zu „demokratischen Werten“ wie „Gleichheit der Geschlechter“, nach dem „Stellenwert von freiwilligem Engagement“ oder des „Rechts auf freie Versammlung“ gefragt, nach Haltungen wie der „Bereitschaft zur Intervention gegen Diskriminierung und Gewalt“, nach Fähigkeiten wie „Teamfähigkeit“ und die „Informationen zu finden“ und „sich eine unabhängige Meinung zu bilden“, und nach Wissen um die „Europäische Jugendstrategie“, „die allgemeinen Menschenrechte“ und „demokratische Prinzipien“ (vgl. Bárta et al. 2019: 104ff.).

Schon die Aufzählung dieser wenigen Indikatoren zeigt, wie stark deren Auswahl von bestimmten theoretischen Vorannahmen abhängig ist. Zusammenfassend muss man feststellen, dass es keine allgemeingültige Definition von „active citizenship“ und dazu gehörigen Indikatoren gibt, wohl aber transparent hergeleitete Vorschläge dafür.

3. Analyse der Studien

Parameter der Systematisierung

Vor dem Hintergrund der bisher hierher aufgeführten Forschungsfragen wurden die recherchierten Forschungsprojekte (im Folgenden Studien genannt) gesichtet und zur besseren Orientierung sortiert. Die Einteilung richtete sich dabei nach den oben genannten Kategorien (vgl. Becker 2014). Sie orientieren sich, in Abwandlung der aus den Jugendprojekten im EU-Programm JUGEND in Aktion induktiv hergeleiteten Kategorien, an den erwarteten bzw. untersuchten „Wirkungen“ bzw. Effekten verschiedener internationaler Formate (nicht nur den zur Jugendarbeit zu zählenden). Sie sind daher allgemeiner formuliert:

- 1.) Politische Folgen (vormals „Internationale Jugendarbeit als Plattform für die Gestaltung von Jugendpolitik“)
- 2.) Strukturelle Veränderungen bei beteiligten Organisationen und Gemeinschaften (Communities) (vormals „Internationale Jugendarbeit als Anlass zur „Politisierung“ beteiligter Träger)
- 3.) Individuelle Veränderungen (vormals „Internationale Jugendarbeit als politische Bildung“ und „Internationale Jugendarbeit als Gelegenheit für vor-politische Bildungseffekte“)

Nach Sichtung der Forschungsprojekte wurden die Kategorien differenziert. Nur vier der 101 Studien thematisierten ausschließlich überindividuelle (also im engen Sinn „systemische“) Wirkungen. Der Rest untersuchte individuelle Wirkungen unter vielen verschiedenen Aspekten. Da damit die Kategorie zu umfassend geworden wäre, um ausreichend distinktiv zu sein, wurde die dritte Kategorie weiter in die Wirkungskategorien unterteilt, die am häufigsten untersucht wurden:

- a) allgemeine Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung (einschl. speziellem Wissen und Werthaltungen, je nach Thema der Maßnahme)
- b) aktive Bürgerschaft, Bürger-/Demokratiekompetenzen, politische Bildung
- c) interkulturelle Kompetenzen (inkl. Länderwissen, „Heimatbewusstsein“)
- d) beschäftigungsrelevante Kompetenzen (Beschäftigungsfähigkeit, Berufsbildung, Berufsorientierung)
- e) Sprachkompetenzen
- f) Sonstiges (Zufriedenheit, Wiederholungsabsicht, Weiterempfehlung etc.)

Auch diese Einteilung ist nicht trennscharf, da die Studien selbst beispielsweise Effekte unter a) ebenso unter c) subsumieren konnten. Darüber hinaus referierte kaum eine Studie auf anderswo generierte und in der Literatur diskutierte Kategorien, Begriffsdefinitionen und Indikatoren, sondern verfolgt stattdessen jeweils ihre eigenen Differenzierungen. Eine Ausnahme bilden Untersuchungen zu psychologischen Standards. Die Einteilung ist auch notwendig grob, da die Studien nicht im Einzelnen analysiert werden konnten. So ist es weiterer Betrachtung vorbehalten zu prüfen, ob beispielsweise die von Thimmel geforderten Merkmale einer reflexiven und die politische Dimension berücksichtigende Internationalität eine Rolle spielen, wie die Reflexion

kultureller und nationalstaatlicher Einbettungen und des Konstrukts einer „kollektiven Identität“ oder der reflexive Umgang mit Differenzproduktion.

Die Studien (N=101) wurden anhand der Kategorien sortiert und in einer Übersicht zusammengefasst (siehe Anhang, Excel-Liste). Im Folgenden werden anhand der Kategorien bisherige Forschungsfragen und -ansätze beispielhaft dargestellt. Anschließend wird ein allgemeiner Überblick über die Forschungslage gegeben, aus der sich auch Forschungsdesiderate ableiten lassen.

1. Ebene: Politische Folgen

Wie bereits oben erörtert ist die Frage nach den Effekten als „Einlösung“ politischer Zielvorgaben aus wissenschaftlicher Sicht kaum robust zu beantworten. Vor allem die Untersuchung weitreichender Effekte wie Veränderungen in der Politik eines Landes oder der Beziehung zwischen Staaten benötigen theoretische und methodologische Begründungen, die gegebenenfalls interdisziplinäre Kenntnisse verlangen.

Für die vorliegende Analyse wurden sieben Veröffentlichungen gefunden, die Veränderungen auf außen-, kultur- und bildungspolitischer Ebene thematisieren. Überwiegend handelt es sich um Evaluationen zu europäischen Bildungs- und Jugendprogrammen, die, direkt oder indirekt, unter anderem politische Veränderungen wie Verbesserungen der Bildungssysteme oder eine größere europäische Zusammenarbeit auf jugend- oder bildungspolitischer Ebene anstreben.

Die Zwischenevaluierung des Programms für Lebenslanges Lernen aus dem Jahr 2011 vermerkte, dass das Teilprogramm LEONARDO da Vinci „zur Anpassung der beruflichen Ausbildungsprogramme an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und zur Verbesserung der EU-weiten Transparenz von Lehrplänen, Qualifikationen und Berufsbildungsstandards beigetragen“ (Europäische Kommission 2011:6) hat. Die Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+ aus dem Jahr 2018 bestätigte, „dass sich – wenn auch in weniger sichtbarer Form – die überprüften Programme auf die Formulierung und Durchführung von politischen Maßnahmen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport auswirkten oder durch die Finanzierung der politischen Zusammenarbeit zwischen Behörden eine indirekte Wirkung hatten“. Langfristig führten die Programme in Europa zu der Wahrnehmung, „dass Lernmobilität mit einem Nutzen für den Einzelnen verbunden ist und dass die daraus resultierenden Lernergebnisse allgemein validiert und anerkannt werden sollten“ (Europäische Kommission 2018:3). Allerdings vermerkt der Bericht auch, dass es nicht immer eindeutige Anhaltspunkte dafür gab, dass die Projektergebnisse von politischen Entscheidungsträgern genutzt wurden – insbesondere dann, wenn diese nicht von Anfang an in ein Projekt eingebunden waren. Auch der sektorspezifische Evaluationsbericht von IKAB e.V., der 2017 Teil der Zwischenevaluierung des Programms ERASMUS+ JUGEND in Aktion war, kam zu dem Ergebnis, dass JUGEND in Aktion in Deutschland „nachhaltig auf die jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern wirkt und (...) zu einer stetigen Weiterentwicklung nationaler Jugendpolitik in einer europäischen Perspektive bei(trägt)“ (IKAB e.V. 2017:7).

Eine Untersuchung aus dem Jahr 2012 hatte verschiedene Mobilitätsformate im Bereich Schule, Berufliche Bildung, Erwachsenenbildung und Jugendaustausch zum Gegenstand (Europäische Kommission (Hrsg.) / ICON-INSTITUTE GmbH und CO KG Consulting Gruppe 2012). Es wurden sowohl von der EU geförderten Programme als auch nationale Fördermöglichkeiten einbezogen. Die Programme hatten teilweise das Ziel, die Qualität von Bildung und Ausbildung durch politische

Maßnahmen voranzubringen. Die Studie stellte jedoch fest, dass, auch wenn „Qualität“ ein wichtiges Thema im politischen Diskurs darstellte, die konkrete Festschreibung häufig auf einem hohen Abstraktionsniveau (z.B. Qualitätschartas) blieb. Es gab nur wenig Nachweise dafür, dass breit gefächerte Qualitätsmanagementsysteme entwickelt und umgesetzt wurden.

Brakel 2012 thematisierte die Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften in der MEDA-Region („Mésures d’accompagnement financières et techniques“ / finanzielle und technische Begleitmaßnahmen für die Mittelmeerregion) durch das EU-Programm JUGEND in Aktion, Aktion 3 (Jugend in der Welt – Förderung der Zusammenarbeit mit Partnerländern in der Welt). Er stellte fest, dass in Ländern, die keine stark entwickelten Strukturen der Jugendarbeit hatten, JUGEND in Aktion durch Projektaktivitäten dazu beigetragen haben könnte, das allgemeine Bewusstsein für eine entsprechende Jugendpolitik zu schärfen. Allerdings hatten die Befunde nur eine geringe Reichweite, da keine Daten vorlagen, die es möglich gemacht hätten, den direkten Einfluss des Programms bzw. der dadurch finanzierten Maßnahmen auf diese Entwicklung zu messen.

Auch eine Studie aus Norwegen (Nordhagen/Dahle 2017), die die Förderung der Beteiligung am demokratischen Leben und der aktiven Bürgerschaft durch das EU-Programm Erasmus+ untersuchte, fand heraus, dass mehrere Gemeinden und Bezirke das Programm nutzten, um Grundlagen für eine bessere Jugendbeteiligung an der Politik zu schaffen. Der Bericht vermerkt mehrere Beispiele von Gemeinden, die rund um Erasmus+ ihre Jugendarbeit aufgebaut haben und das Programm nutzten, um das Engagement Jugendlicher vor Ort zu fördern.

Bei zwei der Literaturtitel handelt es sich nicht um eine wissenschaftliche Arbeit im strengen Sinn, sondern um vorwissenschaftliche Sammlungen von Wissensbeständen und Plausibilitäts-Überlegungen. Bei Dreber/Völker 2016 handelt es sich um die Dokumentation von Fachgesprächen, in denen Erfolgsfaktoren für den Einfluss des internationalen Jugendaustauschs auf die Entwicklung der Zivilgesellschaft und demokratischer Jugendstrukturen in Ägypten, Marokko und Tunesien diskursiv identifiziert wurden. In ähnlicher Weise fasst eine Publikation der Deutschen Stiftung Völkerverständigung die Ergebnisse des Deutschen Forums Internationaler Jugendaustausch im Jahr 2013 zusammen. Die Publikation thematisiert den Nutzen und die Effekte des Internationalen Jugendaustausches, unter anderem auf die „Völkerverständigung, gute Nachbarschaft der Länder, die Sprachenpolitik und die auswärtige Kulturpolitik insgesamt“, die Wirtschaft und „die spätere Verbindung (von) Menschen zu Deutschland und deren Interesse, hier zu arbeiten“ sowie „die fachliche, gesellschaftsbezogene und berufsbezogene Bildung“ (Deutsche Stiftung Völkerverständigung 2013:6).

Obwohl die gefundenen Studien auf sehr unterschiedlichen Ebenen argumentieren, zeigen sie alle, dass bisher ein Instrumentarium fehlt, das, über Einschätzungen von Expert*innen hinaus, den „Impact“ internationaler Maßnahmen im Jugend- und Bildungsbereich auf politische Prozesse objektivierend rekonstruieren könnte. Eine Arbeit, die das fehlende Bindeglied zwischen Effekten von internationalen Maßnahmen auf das Individuum (Outcome) und in der Folge deren Einfluss auf gesellschaftliche Veränderungen (Impact) thematisieren, ist Herzog 2005. Die Masterarbeit beschäftigt sich mit Begründungen und Folgen des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive. Sie fragt unter anderem danach, wodurch und inwieweit persönliche Begegnungen Einfluss auf politische Entwicklungen haben. Dafür bedient sich die Arbeit der Theorie und Untersuchungsmethode des „kulturellen Transfers“. Sie geht der These nach, dass Personen als Mittler zwischen zwei Kulturen fungieren und bestimmte Teile einer Kultur („Ideen, Güter, Menschen und Institutionen aller Art“) in eine andere transferieren und nennt

„Kulturbegegnung als Innovationsquelle und potentielle Triebkraft der Geschichte.“¹⁰ Diese Frage nach einem Zusammenhang oder einer Zuordnung thematisieren die gefundenen wissenschaftlichen Arbeiten zu internationalen Formaten nur selten.

2. Ebene: Strukturelle Veränderungen

Nicht selten werden strukturelle Effekte untersucht, d.h. Veränderungsprozesse, die sich bei Organisationen oder Institutionen durch die Durchführung von internationalen Maßnahmen und deren Personal vollziehen. Diese strukturellen Veränderungen werden vor allem im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes sowie von EU-Programmen politisch angestrebt. Während im Rahmen des Kinder- und Jugendplans ein fachlicher Austausch neben der jugendpolitischen Zusammenarbeit vorrangig der qualitativen Absicherung von Partnerschaften und der gemeinsamen pädagogischen Umsetzung von Maßnahmen dienen soll, zielen vor allem einige Aktionen von EU-Programmen noch stärker auf die Veränderung der gesamten maßnahmetragenden Organisationen und Institutionen (Stichwort „Internationalisierung“ von Jugendarbeit und Schulen). Dahinter lässt sich die Vorstellung von „lernenden Organisationen“ ausmachen, deren Kompetenzen mehr sind als die Summe seiner (kundigen) Mitarbeiter*innen. Elemente wie die Festschreibung einer internationalen Ausrichtung im Leitbild, entsprechende verstetigte Aktivitäten, vor allem aber die Beachtung von Werten wie Anerkennung, Gleichwertigkeit und Demokratie der am Austausch beteiligten Individuen, Partnerorganisationen und Länder sowie eine bi- und multinationale Partnerschaftsorientierung sowohl der Mitarbeiter*innen als auch der Institution/Organisation als ganzer sind für eine solche „internationalisierte“ Organisation konstitutiv. Damit sind zugleich zwei der von Thimmel identifizierten Elemente einer politischen Dimension internationaler Jugendarbeit benannt (Thimmel 2014:67-70).

Es gibt insgesamt 26 Untersuchungen, die schwerpunktmäßig oder unter anderem strukturelle Veränderungen bei Organisationen oder lokalen Gemeinschaften durch internationale Aktivitäten im Bildungs- oder Jugendbereich thematisieren. Die meisten davon sind Programmevaluationen, mit denen das Thema dann behandelt wird, wenn die jeweiligen Programme eine entsprechende Zielsetzung, häufig durch eigene Programmlinien, vorsehen.

Aussagen zu positiven Veränderungen von Organisationen finden sich dazu in mehreren Berichten der EU-Kommission, beispielsweise zum EU-Programm für Lebenslanges Lernen oder Erasmus+ (vgl. Europäische Kommission 2011, Doyle 2011, Ančić et al. 2017). In beiden Fällen geht es um unterschiedliche Formate im Bildungs- und Jugendbereich. So wurden beispielweise für das Programm Leonardo (Teil des Gesamtprogramms Lebenslanges Lernen) in Irland positive Effekte auf Anbieter von Berufsbildung sowie auf das Berufsbildungssystem und seine Praxis festgestellt. Für COMENIUS ging es um Effekte auf Schulen, für GRUNDTVIG um Effekte auf Erwachsenenbildungseinrichtungen: „Durch die Einführung neuer Lehrmethoden, den Austausch bewährter Verfahren, die Überarbeitung und Internationalisierung von Lehr- und Studienplänen sowie bessere institutionelle Verwaltung und Governance hat das Programm zur Öffnung und Modernisierung von Bildungseinrichtungen beigetragen. (...) Das Programm LdV (LEONARDO da Vinci) hat zur Anpassung der beruflichen Ausbildungsprogramme an die Bedürfnisse des

¹⁰ Aus ähnlicher Perspektive, jedoch ohne empirische Fundierung, behandeln Mähler/Hahn 2015 die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit in der Internationalen Jugendarbeit zwischen Deutschland und Israel.

Arbeitsmarktes und zur Verbesserung der EU-weiten Transparenz von Lehrplänen, Qualifikationen und Berufsbildungsstandards beigetragen“ (Europäische Kommission 2011:6).

Ein Teil der Untersuchungen zu Struktureffekten betrifft die Transformation von Schulen. Im Rahmen des EU-Programms Comenius wurde mehrfach dazu geforscht (vgl. Centre international d'études pédagogiques (CIEP) 2013, Cook 2012, Europäische Kommission 2011, Koulouris et al. 2013, Maiworm et al. 2010, Public Policy and Management Institute (PPMI) 2015). Alle Studien stellten Veränderungen an den Schulen fest. Diese betreffen vor allem die Profilierung von Schulen, deren „europäische Dimension“, die Arbeitsbeziehungen innerhalb der Schule (z.B. in Bezug auf das interkulturelle Verständnis) und Verbesserung des Bildes der Schule in ihrem Umfeld: „Die Mehrzahl der Schulen, die an Comenius teilnahmen, verbesserten ihr Arbeitsumfeld und führten neue, von ihren ausländischen Partnerinnen inspirierte Lehr- und Lernmethoden ein. Sie haben sich der internationalen Zusammenarbeit stärker geöffnet und in ihrem unmittelbaren Umfeld an Image und Status gewonnen, was sie für Eltern attraktiv gemacht und motivierte Lehrkräfte an der Schule gehalten hat“ (Europäische Kommission 2011:6).

Von den Studien, die die Internationale Jugendarbeit betreffen, sind wohl die deutschen Beiträge zu den RAY-Studien (Research-based analysis and monitoring of the YiA Programme), die von 2009-2012 unter dem Titel „Unter der Lupe“ Wirkungen des Programms JUGEND in Aktion untersuchten, die prominentesten (vgl. Otten et al. 2013). Die Studien hatten ein Erkenntnisinteresse „über Aspekte im engeren Kontext von Lernen in und durch (...) Projekte hinaus“ und versuchten, „das notwendige Umfeld und die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen einzubeziehen. Hierbei spielt die Sicht der Träger und Projektverantwortlichen eine größere Rolle, weil sie weitgehend die Bedingungen dafür anbieten müssen, dass Jugendliche möglichst effizient von ihrer Teilnahme an einem (...) Projekt profitieren können. Dass Jugendliche sehr häufig in ihrer eigenen Interpretation dessen, was und wie sie gelernt haben, zu sehr ähnlichen Positionen gelangen (...) unterstreicht die Evidenz der Ergebnisse“ (Otten et al. 2013: 5). So wurden durch die Teilnahme am Programm positive Effekte auf das internationale Profil der beteiligten Träger festgestellt. „Es ist seit einigen Jahren zu beobachten, dass immer mehr Träger europäische Projekte als Möglichkeit nutzen, ihre Jugendarbeit zu öffnen und damit ihr Profil zu „europäisieren“ oder zu „internationalisieren“. Dies gilt auch dann, wenn der Träger ursprünglich im regionalen oder nationalen Kontext von Jugendarbeit und Jugendhilfe tätig ist. Durch die Realisierung von europäischen Projekten wird auch eine europäische Dimension in die jeweilige Organisationskultur hineingetragen“ (Otten et al. 2013: 49). Die Forscher*innen betonen nicht nur, dass dies Auswirkungen auf die Qualität der Maßnahmen hat, sondern auch, was die Voraussetzung für diese strukturellen Effekte sind: „Dieses Engagement (in europäischen Programmen, HB) beruht in erster Linie und dezidiert auf bildungs- und gesellschaftspolitischen Grundpositionen und Wertorientierungen, die eng mit den Lernprinzipien nicht formaler und informeller Bildung verknüpft sind, gleichwohl aber durch ihre eindeutige europäische und/oder internationale Öffnung auch einen Rahmen für andere Bildungsformen bieten können“ (Otten et al. 2013: 34). Ähnliche Aussagen wurden auch im sektorspezifischen Evaluationsbericht für JUGEND in Aktion zur Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+ gemacht (IKAB 2017). Gretschel et al. 2017 stellen in einer Drei-Länder-Studie für die Internationale Jugendarbeit von Jugendzentren heraus, dass die befragten Verantwortlichen von einer Internationalisierung ihrer Jugendarbeit als Folge internationaler Austauschaktivitäten berichten. Chehata 2010 kommt für den Europäischen Freiwilligendienst (EFD) zu dem Schluss, dass er Entwicklungs- und Orientierungspotenzial für Organisationen besitzt und Anlässe bietet, sich mit

den Themen Migration und interkulturelle Öffnung im Rahmen des europäischen Diskurses grundlegend zu beschäftigen.

Den Zusammenhang von strukturellen Bedingungen und der Qualität von Maßnahmen thematisiert die Studie von Ilg/Dubiski 2011. Sie geht auf einen Zusammenhang zwischen der Ausrichtung der Organisation und den Intentionen von Trägern bzw. Fachkräften und den von den Teilnehmenden berichteten Effekten ein. Auch die aktuelle „Zugangsstudie“ (Becker/Thimmel 2019) thematisiert zumindest die strukturellen Voraussetzungen für internationale Maßnahmen bzw. für die Ansprache von Jugendlichen.

Die Studie von Chehata 2010 im Rahmen von JiVE „Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“ untersucht ebenso wie Chehata et al. 2010 die strukturellen Effekte einer Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen. Die Evaluation von Chehata et al. bezieht sich vor allem auf das strukturelle Projektziel, mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund in die Internationale Jugendarbeit einzubeziehen. Sie kommt zu dem Schluss, dass auf der Ebene der Organisationen durch InterKulturell on Tour Hinweise auf die Potenziale des Tandemansatzes für eine interkulturelle Öffnung gefunden werden konnten. Die Autor*innen schlussfolgern, dass Jugendbegegnungen und pädagogische Jugendreisen das Potenzial haben, zu einer anderen, erweiterten und in den meisten Fällen sensibleren Wahrnehmung der Bundesrepublik als Migrationsland beizutragen.

In einem weiteren Sinn erörtert die Expertise von Klawe 2013 strukturelle und konzeptionelle Schlussfolgerungen auf der Grundlage von Effekten Internationaler Jugendarbeit für individualpädagogische Ansätze. Dafür werden unter anderem die förderlichen und hilfreichen Rahmenbedingungen erfolgreicher interkultureller Verständigung genauer beschrieben. Die Arbeit gibt auf der Grundlage einer umfangreichen Analyse vorliegender empirischer Befunde zu den Lernprozessen bei interkulturellen Begegnungen fachliche Anregungen für die pädagogische Gestaltung interkultureller Erfahrungssituationen, deren Bearbeitung sowie deren Verknüpfung mit den Zielen individualpädagogischer Betreuung. Ziel der Untersuchung ist es, strukturelle und konzeptionelle Veränderungen im Arbeitsbereich Individualpädagogik anzuregen.

Auswirkungen internationaler Austauschaktivitäten auf lokale Gemeinschaften werden vor allem in Studien zu internationalen Freiwilligendiensten untersucht. Internationale Freiwilligendienste haben nicht nur zum Ziel, Persönlichkeitsbildung und bestimmte Kompetenzen der Freiwilligen zu fördern, sondern die Tätigkeit der Freiwilligen soll dezidiert den lokalen Gemeinschaften (Communities) zugutekommen. Die Studien thematisieren unterschiedliche Effekte. Die Alliance of European Voluntary Service Organisations 2016 vermerkt, dass die befragten Vertreter*innen lokaler Gemeinschaften, in denen die Freiwilligen eingesetzt worden waren, einen positiven Einfluss auf die kulturelle/interkulturelle Kompetenz in ihren Gemeinschaften registrierten und auf die Beteiligung der lokalen Bevölkerung am täglichen Leben der Gemeinschaft. Ähnliches bestätigt die Studie von Navickaitė 2016. So herrschten zu Beginn des Forschungszeitraums innerhalb der aufnehmenden Communities stereotype Ansichten über Ausländer*innen vor, was sich im Lauf der EFD-Projekte veränderte. Auch die Studie von Böhler et al. 2020 stellt auf Grund von Befragungen von Projektleitungen im Programm JUGEND in Aktion von fest, dass die lokale Gemeinschaft sich der Anliegen junger Menschen bewusster geworden ist, sie nach den Projekten die Jugendbeteiligung stärken konnte und die interkulturelle Dimension geschätzt wurde. Weitere Veränderungen vermerkte die Europäische Kommission 2017: Die Organisationen und Kommunen gewannen durch ihre Beteiligung am Europäischen Freiwilligendienst ein „internationales Profil“.

Vor allem die Kommunen bestätigten, dass die Arbeit der Freiwilligen ein großer Gewinn für die „am schwersten zu erreichenden Zielgruppen“ wie sozial ausgegrenzte, behinderte oder mehrfach benachteiligte Menschen waren. Der Kontakt mit Europäischen Freiwilligen, so resümierten die Forscher*innen, versetzt diese Menschen oft in die Lage neue Aktivitäten aufnehmen zu können. Dazu zählten beispielsweise das Erlernen fremder Sprachen oder interkulturelle Erfahrungen. Bestätigt wird dies bei Jezowski et al. 2017. Die befragten Mitarbeiter*innen der EFD-Aufnahmeorganisationen betonten, dass sie dank der Anwesenheit der Freiwilligen die Möglichkeit hatten, die Arbeit und den Auftrag ihrer Organisation aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Darüber hinaus hatten EFD-Freiwillige in einigen Fällen einen sichtbaren Einfluss auf die Bewohner*innen der Städte und Dörfer, in denen das EFD-Projekt stattfand. Die Einheimischen waren aktiver geworden und nahmen an verschiedenen Aktivitäten teil, die um EFD-Freiwillige herum organisiert wurden (z.B. Fremdsprachenunterricht oder kulturelle Veranstaltungen). EFD-Freiwillige ermutigten die Gemeinschaften auch, mit lokalen Organisationen zusammenzuarbeiten. In einigen wenigen Fällen war der Einfluss auf die lokale Gemeinschaft jedoch aus vielen Gründen kaum sichtbar. Einen Blick auf langfristige Effekte wirft die Studie von Machin 2008. Sie untersuchte die Auswirkungen eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes auf die britischen Gemeinden und Arbeitsplätze, zu denen die Freiwilligen zurückkehrten. Vier von fünf Personen, die am VSO-Programm „Jugend für Entwicklung“ („Youth for Development programme“) teilgenommen hatten, waren davon überzeugt, dass sie aufgrund ihrer internationalen Freiwilligenarbeit andere Menschen dazu inspiriert hätten, sich stärker für globale Fragen zu engagieren. Die Forscherin sieht ein Potenzial vor allem dann, wenn Rückkehrer*innen ihre Erfahrungen gezielt weitergeben, beispielsweise in Schulen oder am Arbeitsplatz. Sie könnten damit, schlussfolgert sie, einen Beitrag zur Entwicklung globaler Perspektiven und eine Steigerung des Bewusstseins für Entwicklungsthemen in einer breiteren Gemeinschaft leisten. Einen interessanten Impuls gibt die Studie von Sherraden et al. 2008. Die Forscher*innen schlagen ein Modell für die Wirkungsforschung zum Freiwilligendienst vor, mit dem danach gefragt wird, inwiefern die Ergebnisse für Aufnahme- und Entsendegemeinschaften je nach individuellen und institutionellen Bedingungen variieren. Das konzeptuelle Modell könnte eine Orientierung für zukünftige Forschungen bieten.

Insgesamt bleiben die Beschreibungen der (indirekten) Effekte auf die beteiligten Gemeinschaften jedoch eher vage. Garbaskaitė-Jakimovska 2018 kommt in ihrer Literaturanalyse zum Thema zu dem Schluss, dass Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften zwar „logisch“, jedoch kaum ausreichend untersucht seien.

3. Ebene: Individuelle Effekte

Internationale Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene, ganz gleich, ob sie zur Jugendarbeit, zur Schulbildung oder beruflichen Bildung zählen, wollen in den meisten Fällen individuelle (Lern-)Effekte erzielen. Wirkungen oder Effekte internationaler Maßnahmen erhofft man sich in vielerlei Hinsicht. Die Erwartungen richten sich auf die Vermehrung oder Verbesserung von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Bewusstsein/Einstellungen und – in unterschiedlicher Ausdeutung – von Kompetenzen.

Je nach Kontext wird die Förderung von Veränderungen auf individueller Ebene auch mit der Erwartung verbunden, dass derart gebildete Individuen oder Persönlichkeiten direkt oder indirekt zu gesellschaftlichen Veränderungen führen. Teilweise werden konkrete jugend- und

bildungspolitische Ziele formuliert. Diese Hoffnung – (viele) gebildete Menschen mit Kompetenzen, Wissen und Erfahrungen beeinflussen die gesellschaftliche Entwicklung maßgeblich und positiv – ist keineswegs neu, sondern entspricht dem seit der Aufklärung immer wieder bemühten (und diskutierten) Modell von Pädagogik als gesellschaftlichem Fortschrittsprojekt. Allerdings gibt es für die Vorstellung eines starken Zusammenhangs zwischen individuellen Handlungen und gesellschaftlicher Entwicklung kaum empirische Evidenz. Die Kritik muss sogar früher ansetzen: Die Frage, ob und wie Kompetenzen, Wissen, Fähigkeiten etc., die in bestimmten Situationen erworben, gestärkt oder aktiviert werden, auch in anderen Situationen Relevanz erhalten, wurde bisher sowohl in der Schulforschung (Stichwort domänenspezifische Lernerfahrungen) als auch in der außerschulischen Bildung (Stichwort Transfereffekte von in kulturellen Bildungssituationen gemachten Erfahrungen) äußerst kontrovers diskutiert.

Dennoch wird diese Verbindung, oftmals im Zusammenhang von Evaluationen, als Überprüfung der Zielerreichung von Projekten oder Programmen, häufig vorausgesetzt. So wird im Rahmen von EU-Politik und -Forschung beispielweise „interkulturelle Kompetenz als transversale Schlüsselkompetenz“ bestimmt (Europäische Kommission 2012). „Für den Handlungszusammenhang der EU ist diese Kompetenz nicht nur für die kleinräumige soziale Interaktion von Bedeutung, sondern eine Grundlage des politischen Zusammenwirkens zwischen den europäischen Staaten und ihren Bevölkerungen“ (Jasper/Abs 2014:32). Jasper/Abs kritisieren daran, dass dazu „eine theoriebezogene Präzisierung von Konzepten fehlt“ (Jasper/Abs 2014:37).

Wie weit der Bogen zwischen individuellen Effekten auf die Persönlichkeit und deren gesellschaftlicher Relevanz geschlagen werden kann, ob überhaupt so etwas wie eine „sequenzielle Logik“ nachweisbar ist, wäre also zuallererst zu befragen, bevor direkte Schlussfolgerungen aus den vorliegenden empirischen Erkenntnissen gezogen werden können. Dazu müsste außerdem, wie schon erwähnt, zunächst eine Debatte darüber geführt werden, was von wem unter „systemischen Effekten“ verstanden wird. Die hier vorgenommene Kategorisierung kann daher nur eine Annäherung sein.

Im Hinblick auf die erfolgte Sortierung der Studien anhand der untersuchten Effekte auf die Persönlichkeit (Entwicklung) muss berücksichtigt werden, dass in den Studien sehr viele unterschiedliche Merkmale herangezogen werden. Eine umfassende, ausdifferenzierte Kategorienbildung kann daher kaum erfolgen. Effekte wie eine Steigerung der Selbstständigkeit, des Selbstbewusstseins, der Stressbewältigung u.Ä. werden in der Regel in den Studien als tendenziell eher individuelle Gewinne angesehen, während Faktoren wie interkulturelle Lernerfahrungen oder soziale Integration als tendenziell gesellschaftlich (systemisch) relevante(re) Effekte gewertet werden. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die wenigsten Studien auf gemeinsame Definitionen von Indikatoren beziehen. So müsste für weitere Analysen (zumindest theoretisch) geklärt werden, inwieweit beispielsweise Akkulturationsstress ein bloß individueller oder tendenziell auch gesellschaftlich relevanter Effekt sein kann und inwiefern ihm verschiedene (Transfer-)Effektreichweiten zugesprochen werden können. Die Studien selbst problematisieren diese Frage bis auf wenige Ausnahmen nicht. Die meisten Arbeiten richten sich nach eigenen oder gesetzten Maßgaben (z.B. nach Zielvorgaben von Förderprogrammen) aus, sodass eine Entsprechung von theoretischen Vorüberlegungen, wie sie jetzt auf Initiative von Praktiker*innen, Wissenschaftler*innen und Unterstützungsstellen erfolgt, und empirischen Forschungsfragen (noch) nicht vorliegt.

Unter den recherchierten Studien sind nur 5 von 101, die *keine* individuellen Effekte internationaler Formate behandeln. Schon insofern ist diese Kategorie wenig aussagekräftig. Zur besseren Übersicht wurde sie daher noch einmal in sechs verschiedene Aspekte individueller Effekte aufgeteilt, wobei die große Mehrzahl der Studien wieder mehrere Aspekte thematisiert. Die Clustering betrifft typische Effekte, die häufig als Bündel untersucht wurden:

1. Effekte, die sich dem Bereich der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung zuordnen lassen (Stärkung der Persönlichkeitsmerkmale, Entwicklung von Kompetenzen und positiven Werthaltungen, allgemeines Wissen)
2. Effekte, die sich dem Bereich der „aktiven Bürgerschaft“ zuordnen lassen (Bürger-/Demokratiekompetenzen, politische Bildung)
3. Effekte, die sich dem Bereich „interkulturelle Kompetenzen“ zuordnen lassen (dazu zählt auch Länderwissen oder eine veränderte Einstellung zur „Heimat“)
4. Effekte, die sich dem Bereich „Förderung von Beschäftigungsfähigkeit“ zuordnen lassen (Berufskompetenzen, Berufsbildung, Berufsorientierung)
5. Erhöhung der Sprachkompetenzen (Muttersprache und Fremdsprache)
6. Sonstiges (z.B. Zufriedenheitswerte)

Die Kategorien sind nur zur Orientierung gedacht und untereinander nicht trennscharf. Als Beispiel kann die Argumentation dienen, dass bestimmte Persönlichkeitsmerkmale oder Sprachkompetenzen natürlich auch die Beschäftigungsfähigkeit erhöhen können. In der folgenden Beschreibung der Studien liegt der Schwerpunkt auf den Unterkategorien 2, 3 und 4. Die ersten beiden Kategorien benennen Effekte, die die Stärkung eines gesellschaftlichen oder politischen Bewusstseins betreffen, zum Teil auch die Bereitschaft zu sozialem oder politischem Handeln. In beiden Fällen geht es darum, die eigene, individuelle Befindlichkeit in Bezug auf Andere, die Gesellschaft oder die Welt reflektierend zu überschreiten. Dies sind individuelle Dispositionen, die zumindest als Voraussetzung für gesellschaftliches Engagement (im Sinn von Intervention) gelten können. Die dritte Kategorie, Beschäftigungsfähigkeit, benennt eine typische Zielkategorie europäischer Bildungs- und Jugendprogramme und zielt letztendlich auf das politische Ziel einer verringerten Jugendarbeitslosigkeit. Aus dieser Perspektive geht es also nicht nur um den Outcome für die Teilnehmenden der Programme, sondern auch um den längerfristigen, systemischen, Impact auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen.

3. Ebene: Persönlichkeitsbildung

Die Kategorie 3.1, „Allgemeine Persönlichkeitsentwicklung“, wird von 56 der gesichteten Studien mit unterschiedlichen Aspekten thematisiert. An dieser Stelle würde es zu weit führen, alle Studien und die darin untersuchten Merkmale für persönlichkeitsbildende Effekte aufzuführen. Daher wird hier ein Überblick gegeben, der zeigen soll, welche unterschiedlichen Aspekte von Persönlichkeitsbildung (neben anderen) thematisiert wurden.

- Selbstbewusstsein (Adam et al. 2018)
- Autonomie, Kommunikation, Problemlösung, kulturelle Offenheit und das Gefühl, sozial integriert zu sein (Alliance of European Voluntary Service Organisations 2016)

- Persönliche und professionelle Kompetenzen, unter anderem in Bezug auf organisatorische Notwendigkeiten (Kommunikation, Einigung mit Partnern etc.), auf Methoden, Wissen (z.B. interkulturelles Wissen, Wissen über soziale Verhältnisse, jugendpädagogisches Wissen) und Einstellungen (Bammer et al. 2019)
- Teamfähigkeit (Becker et al. 2012)
- Toleranz, Selbstvertrauen, Problemlösungsfähigkeit, Aufgeschlossenheit, Bewusstsein für eigene Stärken/Schwächen und Entscheidungsfreudigkeit (Brandenburg et al. 2014)
- Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Offenheit und Toleranz, Teamfähigkeit, Auszeit vom Alltag, Wertschätzung (Bührmann/Boehmer 2013)
- Überzeugung, herausfordernde und schwierige Situationen mithilfe eigener Kompetenzen erfolgreich bewältigen zu können, Kontaktfähigkeit (Chang 2006)
- Eigene Fähigkeiten erkennen, weiterentwickeln und Selbstwert (wieder-)herstellen bzw. erhöhen (Chehata 2010)
- Zwischenmenschliche und soziale Kompetenzen (Europäische Kommission – GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur 2017)
- Anpassungsfähigkeit, Selbstvertrauen, Toleranz, Empathie, Krisen- und Stressmanagement, Verantwortungsgefühl, Entscheidungsfindung etc. (Europäische Kommission / ICON-INSTITUTE GmbH und CO KG Consulting Gruppe 2012)
- Stress, Wohlbefinden, Ängste, Motivation, kulturelle Anpassung, Bewältigungsstrategien, soziale Identität, zwischenmenschlicher Kontakt (Geeraert/Demes 2012)
- Selbstsicherheit und Selbsterkenntnis, digitale Kompetenz, Medienkompetenz, Unternehmertum (Geudens et al. 2015)
- Aufgeschlossenheit, Selbstsicherheit, Reife (Greischel et al. 2016)
- Subjektive Nähe zu Eltern und Freunden, Unabhängigkeit und Autonomie (Gretschel et al. 2017)
- Soziokulturelle Anpassung und Bindung (Gretschel 2019)
- Gemeinschaftserfahrungen, Beziehungen (Ilg 2020)
- Auseinandersetzung mit der eigenen Identität (Kuhl 2015)
- Unmoralisches Verhalten (Lu et al. 2017)
- Kreativität (Maddux/Galinsky 2009)
- Neue Fähigkeiten, Teamfähigkeiten, Präsentationstechniken (Puls-Jansen et al. 2006)
- Altruismus (Roman et al. 2018)
- Emotionale Stabilität, Verträglichkeit, Introvertiertheit, Offenheit für neue Erfahrungen (Thalhammer 2012)
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung (Uzbonn GmbH 2019)
- Extrovertiertheit, Gewissenhaftigkeit, Offenheit (Zimmermann/Neyer 2013)

3. Ebene: Interkulturelle Kompetenzen

Das sich in unserer Recherche 54 Studien finden, die interkulturelle Bildungseffekte thematisieren, verwundert im Zusammenhang internationaler Aktivitäten wenig. Die Studien, die Effekte im Bereich interkultureller Kompetenzen nennen, operieren mit unterschiedlichen Indikatoren. Diese reichen von der Bereitschaft, im Ausland oder in einer multikulturellen Nachbarschaft zu leben bis hin zur Fähigkeit „fremde“ Perspektiven zu übernehmen. Zu nennen sind Arbeiten wie die von

Greischel et al. 2016, die als Effekt von Schüler*innenaustausch ein höheres Maß an Offenheit gegenüber anderen Menschen und Kulturen feststellen, Ilg/Dubiski 2011, die die Fähigkeit zum Perspektivwechsel und die Offenheit im Umgang mit fremden Identitäten untersuchten, Gretschel et al. 2017, die als Effekt Internationaler Jugendarbeit die Fähigkeit, die eigene Identität zu reflektieren und bisherige Rollen zu überschreiten, nennen, Fischer/Speth 2011, die internationalen Freiwilligen die (neue oder verstärkte) Fähigkeit bescheinigen, sich verstehend und kooperierend auf andere Orientierungen und Deutungsmuster des Gastlandes einzulassen und gegebenenfalls die eigenen zu relativieren und zu hinterfragen, Hansel/Gisevius 2005, die das vermehrte Wissen von Austauschschüler*innen über andere Kulturen und ihre verminderte Befangenheit gegenüber Fremdem untersuchten, Hammer 2005, der als Effekt von Schüler*innenaustausch das bessere Zurechtfinden in interkulturellen Kontexten nachweist, oder Brunner 2015, der die Stärkung interkultureller Kompetenzen, die es jemandem ermöglichen, Situationen und soziale Interaktionen mit Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe adäquat zu meistern, Offenheit gegenüber fremden Kulturen, Flexibilität, Kommunikation und die Fähigkeit andere Perspektiven einzunehmen und zu akzeptieren, betont. Weichbrodt 2014 stellt als Folge langfristiger Schüler*innenaustauschprogramme die spätere Mobilität der Teilnehmenden, deren alltägliche, transnationale soziale Praktiken in Bezug auf Mobilität, Mediennutzung sowie familiäre und freundschaftliche Netzwerke heraus. Hansel/Chen 2008 thematisieren als Langzeitwirkung von Schüler*innenaustausch, dass die ehemaligen Teilnehmenden eine multikulturelle Nachbarschaft eher akzeptieren, besser mit Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund umgehen können und häufiger Berufe wählen, in denen man mit anderen Kulturen in Kontakt kommt. Zu ganz ähnlichen Schlüssen kommen Brandenburg et al. 2014 für den Studierendenaustausch.

3. Ebene: Bürger-/Demokratiekompetenzen

Unter diese Kategorie fallen 36 Studien, die Effekte untersuchen, die die Reflexion(sfähigkeit) gesellschaftlicher und politischer Sachverhalte betreffen.

Ein großer Teil bedient sich dafür eines Identitätskonzepts (deutsche, europäische Identität), ein Ansatz, der geradezu das Gegenteil einer „reflexiven Internationalität“ nach Thimmel ist. So stellt Kuhl 2015 fest, dass es im Rahmen eines Auslandsjahrs während der Schulzeit zu einer Steigerung der „deutschen Identität“ und zu einer festeren Bindung an Deutschland kam. Auch Lada 2015 und Mähler/ Hahn 2015 thematisieren die Veränderungen der Bilder vom Partnerland und des gegenseitigen Verhältnisses, in diesem Fall als Folge von Jugendbegegnungen. Chehata et al. 2010 vermerken, dass die Auseinandersetzung mit Stereotypen einer nationalen Identität und Themen wie Migration, Integration und Einwanderung dazu führen kann, dass das individuelle Erleben und Reflektieren auch auf eine politische Ebene transferiert wird. Die Europäische Kommission 2011 und das Institute of Educational Science of the University of Innsbruck 2013 beschreiben eine Stärkung der europäischen Identität als Folge europäischer Austauschereignisse im Programm JUGEND in Aktion. Sie konstatieren, ebenso wie andere Untersuchungen, die nach einem veränderten Verhältnis der Teilnehmenden zu Europa fragen (z.B. Chehata 2010, Geudens et al. 2015), ein gesteigertes Interesse an Europa oder europäischen Themen. Chehata merkt allerdings auch an, „dass eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit Europa bzw. die Entwicklung einer europäischen Bürgerschaft nicht offensichtlich wird“ (Chehata 2010: 76). Wieder andere stellen gerade Kenntnisse und Fähigkeiten als Effekte fest, die eine aktive europäische Bürgerschaft stärken (z.B. Otten et al. 2013, Bárta et al. 2019, Böhler et al. 2020). Einige Studien nennen als bestätigte Effekte ein gesteigertes Bewusstsein für und die Auseinandersetzung mit

Menschenrechten und demokratischen Werten, den Kampf gegen Rassismus, Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung sowie Intoleranz und Ungerechtigkeit, so Geudens et al. 2015, die Europäische Kommission 2011, das Institute of Educational Science of the University of Innsbruck 2013 und die Europäische Kommission 2017. Weitere Studien untersuchen internationale Maßnahmen, die politisches Interesse oder Engagement anregten. Hernandez 2015 notiert, dass Teilnehmer*innen von Auslandsstipendien sich nach dem Auslandsaufenthalt für globale Zusammenhänge interessierten und regelmäßig über das Geschehen in ihren Gastregionen informierten. Das Institute of Educational Science of the University of Innsbruck 2013 konstatiert, dass Teilnehmende von Maßnahmen im Programm JUGEND in Aktion sich nach einer Teilnahme mehr im sozialen und politischen Leben, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit oder für benachteiligte Menschen engagieren. Dubiski 2014 und Ludwig 2014 beschreiben für das Projekt „young workers for europe“, das Anteile politischer Bildung hatte, entsprechende politische Bildungseffekte.

Mit Ausnahme von Chahata 2010 (siehe oben) sind es vor allem die Untersuchungen zum Freiwilligendienst, insbesondere zum Entwicklungspolitischen Freiwilligendienst, die als Effekte die Reflexion und intensive Auseinandersetzung mit politischen Themen wie die ungleiche Verteilung von Armut und Reichtum, globale Probleme oder das Nord-Süd-Verhältnis feststellen, so Kühn 2015, Leineweber/Dreuße 2012, Fischer/Speth 2011 und die Europäische Kommission 2017.

Die weitreichendste Studie ist in diesem Zusammenhang die von Bárta et al. 2019, die, wie bereits oben ausführlich beschrieben, Indikatoren für „active citizenship“ als Effektebündel herleitet. Sie umfasst nicht nur Kompetenzen, Wissen, Fertigkeiten sowie Grundwerte, Einstellungen und Prinzipien, sondern kombiniert Aspekte der Persönlichkeitsbildung, des interkulturellen Lernens und politischer Bildung.

3. Ebene: Beschäftigungspolitische Effekte

Bildungs- und beschäftigungspolitische Ziele – z.B. Beschäftigungsfähigkeit („employability“), damit zusammenhängend die Abnahme von sozialer Ungleichheit und Segregation/Integration u.a. – werden vor allem von den Bildungs- und Jugendprogrammen der Europäischen Union verfolgt. Eine entsprechende Zielerreichung wird mittels Programmevaluationen überprüft. Um den Zusammenhang zwischen Programmteilnahme und beispielsweise beschäftigungspolitischen Effekten herzustellen, wird jedoch selten direkt danach gefragt. Würde man dies tun, müsste in einem ersten Schritt untersucht werden, ob und in welchem Maße ein Anstieg der Arbeitsmobilität insgesamt messbar ist. Der Abgleich eines Anstiegs mit der Quote derjenigen, die davor Austausch- oder Auslandserfahrungen gemacht haben (Korrelationsstudien), könnte dann Hinweise auf einen Wirkzusammenhang geben. Verbreiteter ist es jedoch, typische Indikatoren für personale Effekte auf „Beschäftigungsfähigkeit“ heranzuziehen. Implizit, seltener explizit, wird davon ausgegangen, dass Indikatoren wie die persönliche Bereitschaft zu beruflicher Mobilität zur Erreichung beschäftigungspolitischer Ziele, zum Beispiel die Umsetzung eines europaweiten gemeinsamen Arbeitsmarkts, beitragen. In weiteren Schritten müsste danach gefragt werden, inwieweit diese Annahme zutrifft, ob die Bereitschaft also bei den befragten Personen auch tatsächlich dazu geführt hat, dass sie im Ausland arbeiten. Dies wird häufig nicht unternommen.

Um strukturelle Effekte in einem anderen Sinn geht es Bührmann/Boehmer in ihrer Forschungsarbeit von 2013. Die Autor*innen gehen davon aus, dass in internationalen Maßnahmen

Kompetenzen erworben werden können, die für den weiteren Lebens- und Berufsweg und vor allem für die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen relevant sind. Sie legen Möglichkeiten dar, diese Kompetenzen als Effekte von internationaler Bildung durch Instrumente zu belegen (anzuerkennen), die von Jugendlichen genutzt werden können. Auf der strukturellen Ebene geht es darum, Instrumente zu finden, die gesellschaftlich, v.a. aber von Unternehmen, akzeptiert werden. Hier sei nur angemerkt, dass die Diskussion um Anerkennungsverfahren in der Jugendarbeit, die zunächst in europäischer Zusammenarbeit geführt wurde, entsprechende Überlegungen auf nationaler Ebene angeregt und beschleunigt haben.

Die Recherche erbrachte insgesamt 33 Studien der letzten Jahre, die beschäftigungsrelevante Effekte thematisieren. Hervorzuheben sind die Studien, die schwerpunktmäßig beschäftigungsrelevante Effekte untersuchen. Dies sind Abt 2015 und das *Netzwerk Forschung und Praxis im Dialog* mit dem Institut für Kommunikationsmanagement (IKO) 2016. Die Ergebnisse beider Studien legen nahe, dass Personen, die zum Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts in einer betrieblichen Ausbildung oder in der Berufsschule waren, in internationalen Jugendbegegnungen berufsrelevantes Wissen erwarben und Auswirkungen auf ihre berufliche Entwicklung (z.B. Vertrauen in berufliche Leistungsfähigkeit, Motivation zur beruflichen Weiterentwicklung) feststellten. Auch die von Hernandez 2015 befragten Schüler*innen waren der Auffassung, dass eine Teilnahme an einem Auslandsstipendium ihre Jobchancen verbessert hat. Alle Stipendiat*innen bestätigten, dass sie ihre Auslandserfahrungen gewinnbringend in ihren weiteren beruflichen Werdegang einbringen konnten. Ludwig 2014 bestätigt für die evaluierten internationalen Maßnahmen der Jugendsozialarbeit, dass sie zu fachlichen Kompetenzen und zur beruflichen Horizonterweiterung beigetragen haben. Die Studie von Brandenburg et al. 2014 zum Programm Erasmus ergab, dass junge Menschen, die einen Teil ihres Hochschulstudiums oder ihrer Ausbildung im Ausland absolvieren, sich nicht nur neue Fachkenntnisse, sondern auch wichtige Querschnittskompetenzen aneignen, die von Arbeitgeber*innen sehr geschätzt werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie über längere Zeit arbeitslos werden, so die Aussage der Forscher*innen, war nur halb so groß wie bei denjenigen, die nicht zu Studien- oder Ausbildungszwecken im Ausland waren. Fünf Jahre nach dem Abschluss war ihre Arbeitslosenquote um 23 Prozent niedriger. Die Studie thematisiert auch, dass allgemeine „Soft Skills“ oder Effekte auf die Persönlichkeitsentwicklung zur Beschäftigungsfähigkeit beitragen. Sie gibt Aussagen von Arbeitgeber*innen wieder, wonach diese zu 92 Prozent Personal mit Persönlichkeitsmerkmalen einstellen möchten, die durch das EU-Programm Erasmus gefördert werden. Genannt werden unter anderem Toleranz, Selbstvertrauen, Problemlösungsfähigkeit, Aufgeschlossenheit, Bewusstsein für eigene Stärken/Schwächen und Entscheidungsfreudigkeit. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen Souto-Otero et al. 2012, die die Wirkungen nichtformaler Bildung in Jugendorganisationen auf die Beschäftigungsfähigkeit von jungen Menschen untersucht haben. Wenn diese Jugendlichen auch noch an Aktivitäten im Ausland genommen hatten, stärkte dies zusätzlich deren Sprach- und Führungsfähigkeiten sowie interkulturelle Kompetenzen und damit ihre Beschäftigungsfähigkeit. Die beiden letztgenannten Untersuchungen zeigen, wie schwierig eine Abgrenzung zwischen persönlichkeitsstärkenden und beschäftigungsrelevanten Effekten ist.

Dass die Frage nach beschäftigungsrelevanten Effekten nicht trennscharf zu Effekten für die Persönlichkeitsbildung ist, zeigen auch Studien wie die Sekundäranalyse von Brandtner/Wisser 2016. Sie ergab, dass selbst internationale Maßnahmen, die explizit zur Beschäftigungsfähigkeit, zum Beispiel durch die Vermittlung berufsspezifischer Kompetenzen, beitragen sollten, vor allem Lerneffekte brachten, die zur persönlichen Entwicklung beitragen. Zu ähnlichen Schlüssen kommt

Dubiski 2014. Die Evaluation internationaler Projekte der Jugendsozialarbeit ergab, dass formal die praktische Arbeit und eine erfolgreiche Fertigstellung des handwerklichen Auftrags im Mittelpunkt des Projekts standen, der Zugewinn an praktischen Fähigkeiten und unmittelbar berufsbezogenen Kompetenzen für die Teilnehmenden aber nur an zweiter Stelle hinter persönlichen Erfahrungen stand. Und auch die Ergebnisse der Studie von Becker et al. 2012 zeigen, dass sich zwar die Kompetenzen der Jugendlichen während der untersuchten Auslandspraktika positiv entwickelten, dass der Kompetenzzuwachs der ausländischen Jugendlichen aber nur in Bezug auf einige nicht-fachliche Einzelkompetenzen höher war als der der Inlandspraktikant*innen. Die Ergebnisse der MOVE-Studie 2018 erbrachten ähnliche Resultate. Die Studie untersuchte, wie Mobilität zur sozioökonomischen sowie persönlichen Entwicklung junger Menschen beitragen kann. Der Aspekt der Persönlichkeitsbildung überwog dabei. Die Mobilität ermöglichte es den jungen Menschen, Aspekte ihrer eigenen Persönlichkeit zu entdecken und damit einen starken Impuls sowohl für ihre berufliche als auch ihre persönliche Entwicklung zu setzen. Mobilität wurde als Ablösungsprozess angesehen, als Chance zu lernen, sich selbst zu helfen und den eigenen Weg außerhalb des Schuttraums der Familie zu gehen. Diese Ergebnisse bestätigen einen Befund, den aus psychologischer Perspektive Adam et al. 2018 darstellten. Ihre Studie fragte danach, ob und wie internationale Erfahrungen das Selbstbewusstsein eines Menschen verändern können. Insbesondere fokussierte sie auf die „Klarheit des Selbstkonzeptes“, d.h. inwieweit das Selbstverständnis eines Menschen klar und sicher definiert, intern konsistent und zeitlich stabil ist – ein Merkmal, das mit einem gesteigerten Wohlbefinden und besseren Arbeitsleistungen verbunden wurde. Die Ergebnisse zeigten, dass das Leben im Ausland zu einer größeren Klarheit des Selbstverständnisses führte und dies zu klareren Karriereentscheidungen führen konnte.

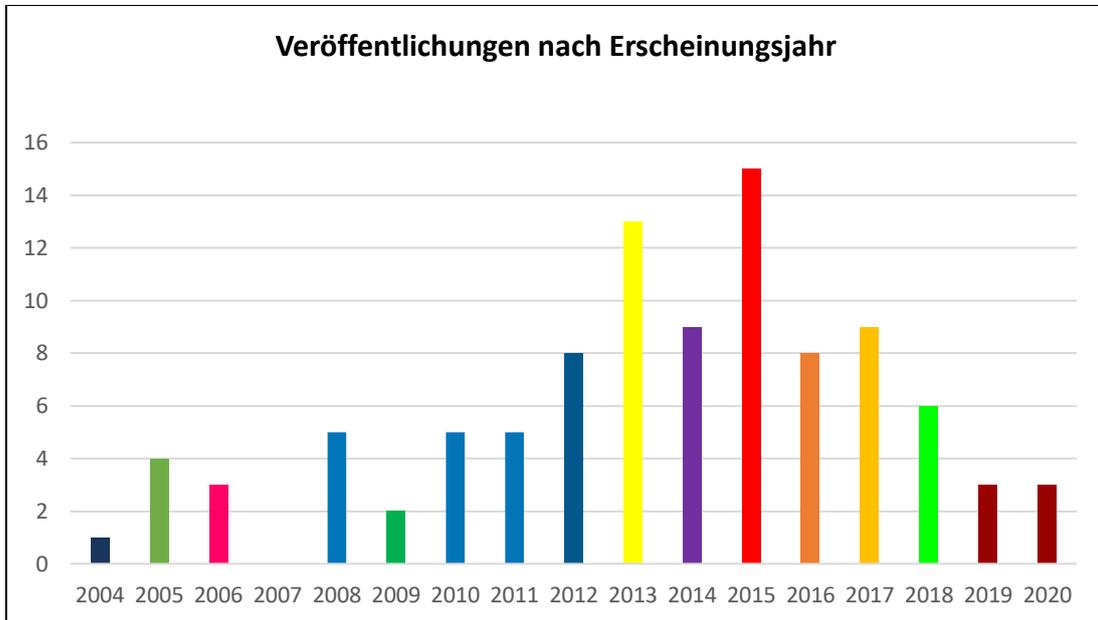
Auf europäischer Ebene wird aufgrund der beschäftigungs- und bildungspolitischen Vorgaben für die Förderprogramme regelmäßig nach beschäftigungsrelevanten Merkmalen gefragt. Die Europäische Kommission befragte 2010 Bürger*innen nach den Effekten von Auslandsaufenthalten und stellte fest, dass diejenigen, die schon einmal im Ausland gelebt oder gearbeitet hatten, offener für einen Umzug aus Gründen der Arbeitsaufnahme, für Bildungs- oder Ausbildungszeiten waren. 2011 untersuchte die EU-Kommission in der Zwischenevaluierung des Programms für Lebenslanges Lernen die beruflichen Auswirkungen eines Erasmus-Aufenthalts (Europäische Kommission 2011). Die Befragung ergab, dass der Auslandsaufenthalt die internationalen Kompetenzen der ehemaligen Erasmus-Studierenden verbesserte, den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichterte und dazu beigetragen, sie beruflich in profilierte internationale Positionen zu bringen. 2017 ergab eine Studie der EU-Kommission (Europäische Kommission – GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur 2017), dass mehr als 80 Prozent der Freiwilligen, besonders sogenannte benachteiligte junge Menschen, sich beruflich orientieren konnten. Auch die Untersuchung des Institute of Educational Science of the University of Innsbruck 2013 zum EU-Programm JUGEND in Aktion ergab, dass die Jugendlichen nach einer Teilnahme an Programmmaßnahmen eine klarere Vorstellung von ihren weiteren Berufszielen haben und der Auffassung sind, dass eine Teilnahme ihre Jobchancen verbessert haben.

3.Ebene: Sprachbildung

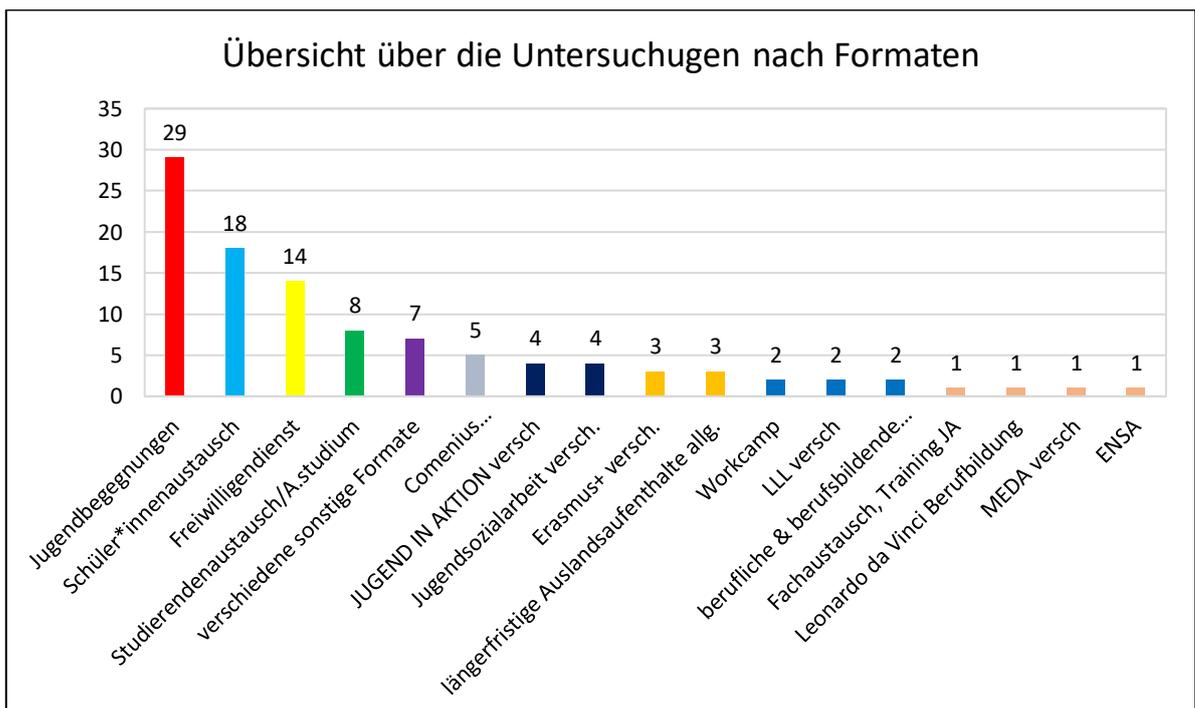
Die Förderung des Fremdsprachenkompetenz, gelegentlich auch muttersprachliche Kompetenz, ist ein nahliegender Effekt internationaler, vor allem schulischer Austauschformate. Er wird in 23 Studien angesprochen. So stellte Hammer 2005 fest, dass Schüler*innen, die ein Schuljahr im Ausland verbrachten, ihre Sprachkenntnisse auf hohem Niveau weiterentwickelten. Das Centre

international d'études pédagogiques (CIEP) 2103) fand, dass bilateralen und multilaterale Schulpartnerschaften einen positiven Einfluss auf die Fremdsprachenkompetenzen der Schüler*innen hatten. Nicht zuletzt wies Hürter 2011 nach, dass Schüler*innen durch ihre Austauschfahrten auch die Schulnoten für die erste Zweitsprache verbesserten. Vor allem in Englisch legten die Schüler*innen zu, selbst dann, wenn sie ihr Austauschjahr in einem nicht-englischsprachigen Land verbracht hatten. Chehata 2010 und die Europäische Kommission – GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur (2017 und o.J.) fassten die Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse nach einem Europäischen Freiwilligendienst unter die feststellbaren Effekte, Fischer/Speth 2011 für den internationalen Freiwilligendienst. Ähnlich vermerkte es die Europäische Kommission (2011 und 2012) für das Programm für Lebenslanges Lernen und für das Programm Erasmus+ (Europäische Kommission 2018), Wolf 2014 für den deutsch-französischen Berufsaustausch und das Institute of Educational Science of the University of Innsbruck 2013 sowie Geudens et al. 2018 für JUGEND in Aktion. Die Befunde gelten auch für sogenannte benachteiligte Jugendliche (Labadie et al. 2013). Eine Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse durch Jugendbegegnungen bestätigen auch Ilg/Dubiski 2011 und Ilg 2020. Eine Verbesserung der Sprachkompetenz stellten Thomas et al. 2006 auch noch als Langzeitwirkung fest.

4. Übersicht über die Forschungslage



Die Annahme, dass die Anzahl empirischer Studien zu Effekten internationaler Formate in den letzten Jahren gestiegen ist, hat sich durch unsere Recherche nur zum Teil bestätigt. Gezählt wurden insgesamt 101 Forschungsprojekte. Ab 2010 ist ein deutlicher Anstieg zu vermerken, der nach 2015 wieder abnimmt. Dies ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass hier die Evaluationen der 2016 auslaufenden EU-Programme durchgeführt wurden.



Mit Abstand am häufigsten wurden Jugendbegegnungen untersucht. Dies liegt unter anderem an der regen Evaluationstätigkeit im Rahmen des EU-Programms JUGEND in Aktion. Hier findet die Reichweite der Untersuchungen auch ihr Limit, da das Ziel der Studien die Überprüfung der nominellen Programmziele ist, die in der Regel weder hergeleitet werden (müssen) noch mit einer Diskussion der Untersuchungskriterien und Indikatoren hinterlegt werden.¹¹ Zudem werden Zusammenhänge zwischen dem untersuchten Outcome und den Qualitäten des Formats selten thematisiert. Auch die hohe Anzahl Studien zum Freiwilligendienst ist auf Evaluationsstudien zum EU-Programm JUGEND in Aktion zurückzuführen. Sechs der 14 Studien beschäftigen sich mit dem Europäischen Freiwilligendienst (EFD), bis 2019 Teil von JUGEND in Aktion. Der Schüler*innenaustausch, der auf Platz 2 folgt, bezieht sich ausschließlich auf Auslandsaufenthalte von einzelnen Schüler*innen, nicht auf Gruppenaustausch oder Schulpartnerschaften. Letztere sind Gegenstand der Studien zum EU-Programm Comenius. Bei den weiter aufgeführten Clustern finden sich auch etliche Studien, die mehrere Formate betreffen. Sofern dies nur zwei Formate, beispielsweise Schüler*innenaustausch und Jugendbegegnung (=Jugendaustausch), betraf, wurden sie jeweils einmal unter der Kategorie mitgezählt. Dort, wo die Studien ganze Formatbündel in den Blick nahmen (weil z.B. Programme mit mehreren Programmlinien/-aktionen evaluiert wurden), sind diese extra gezählt. Es ist also zu bedenken, dass auch in diesen „Übersichts“-Studien hier einzeln aufgeführte Formate (ebenfalls ein) Thema sein können.

Eine weitere quantitative Analyse der Studien ergab eine breite Streuung an untersuchten Effekten. Die Verteilung zeigt, dass Studien zu Effekten für die Persönlichkeitsbildung in der Mehrzahl sind, gefolgt von Effekten im Bereich interkulturelle Kompetenzen.



¹¹ Dies gilt nicht für neuere Untersuchungen im Rahmen des RAY-Netzwerks, bei denen die Diskussionen um Zielstellung und Untersuchungskriterien eine deutliche Rolle spielt, vgl. als Beispiel Bárta et al. 2019.

Um aus den unter den Kategorien zu „individuellen Effekten“ versammelten Studien die Ergebnisse herauszufiltern, die robuste Befunde zu systemischen Effekten ergeben können, bedarf es weiterer Untersuchungen. Diesen müsste zunächst eine theoretisch fundierte Definition von „systemischen Effekten“ vorangestellt werden, um daran diskutieren zu können, welche Indikatoren entsprechend belastbar wären. Auch dann bleibt jedoch die Schwierigkeit, dass beinahe jede der vorliegenden Studien unterschiedliche (theoretische oder politische) Bezugsrahmen hat und die jeweiligen Fragestellungen (insgesamt und in Befragungen und Interviews) selbst bei Gleichlaut der Formulierungen nicht zwingend übereinstimmen. Zudem wäre genau zu prüfen, inwieweit das jeweilige Erkenntnisinteresse und die untersuchten Formate vergleichbar sind. Viele der Forschungsvorhaben sind Evaluationen von Projekten und (Förder-)Programmen. Die Ergebnisse, also die gefundenen Effekte, sind daher in den meisten Studien nicht unabhängig von den vorangestellten Zielstellungen zu interpretieren. Nur 23 von 101 Studien thematisieren Bedingungsfaktoren/Variablen für die untersuchten Effekte, stellen also Zusammenhänge zwischen der Maßnahme und den beobachteten Effekten her. Die Zuordnung von individuellen und gesellschaftlichen Effekten thematisieren nur 11 der Studien, indem sie diese entweder problematisieren oder den Zusammenhang selbst untersuchen. Viele Studien geben Hinweise darauf, dass es systemische Effekte geben kann, böten aber nur dann belastbare Erkenntnisse, wenn sie ihre Befunde in einen theoretischen Deutungszusammenhang oder andere Untersuchungsdesigns einbetteten. Forschungen, die sich auf programmübergreifende Aspekte beziehen, gibt es kaum. Zusammenfassend muss man feststellen, dass in den meisten Fällen jede Forschungsarbeit einen jeweilig eigenen Ansatz/Design, Fragestellungen und Indikatoren nutzt. Dieses Vorgehen erschwert es, Bezüge herzustellen oder Vergleiche vorzunehmen und schränkt die Reichweite der Aussagen teilweise erheblich ein.

Abgesehen davon bliebe es eine weitere Aufgabe, die Evidenz der Studien zu befragen. Fast alle Forschungsprojekte unterliegen hinsichtlich ihrer Validität weitreichenden Einschränkungen. Nur 10 der 101 Studien begründen oder diskutieren das angewandte Untersuchungsdesign oder die Indikatoren. Die Forschungszeiträume sind – je nach Untersuchungsdesign und -auftraggeber – stark eingegrenzt. Es gibt 8 Untersuchungen von „reliable changes“ im Rahmen von „Pre-Post-Designs“ (Vorher-Nachher- Untersuchungen), 22 Längsschnittstudien bzw. Befragungen weit nach Abschluss von Projekten und Programmen. Echte Panels, also weitgehende Langzeituntersuchungen, gibt es keine. Außerdem muss vermerkt werden, dass von den 101 gefundenen Studien lediglich 13 keine Primärforschung sind. Dies lässt darauf schließen, dass es in den letzten Jahren (finanzielle) Mittel und Interesse gibt, direkt forschen. Andererseits sind Sekundäranalysen dazu geeignet, den fachlichen Diskurs zu verdichten und die oben geforderte Verbindungen und Vergleiche zwischen verschiedenen Forschungsergebnissen herzustellen, um deren Validität ggf. zu erhöhen. Damit fehlen wichtige Ansätze für Fragen nach der Nachweisbarkeit von Effekten von Projekten und Programmen.

Zu guter Letzt ist anzumerken, dass es sich bei der gefundenen Literatur zu Forschungsarbeiten überwiegend um „graue Literatur“ handelt, einige davon unveröffentlicht. Es ist anzunehmen, dass darüber hinaus weitere Forschungen unternommen wurden, die aber der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Dafür spricht auch, dass teilweise nur Kurzberichte über Ergebnisse von Forschungsvorhaben gefunden wurden, die dazu gehörigen Forschungsberichte jedoch nicht auffindbar waren. Auch dies erschwert es, die Validität der Studien beurteilen zu können. Für eine vergleichende Analyse können nur diejenigen Veröffentlichungen herangezogen werden, die ausreichende Informationen über das Forschungsdesign, das Vorgehen, die Datenbasis und die

Auswertung liefern. Ein Vergleich der vorliegenden Studien ist aus unserer Sicht nur analytisch-erläuternd, nicht jedoch akkumulierend oder quantitativ, möglich.

Empfehlung

Wir empfehlen, vor etwaigen nächsten Untersuchungsschritten einen operationalisierbaren Theorierahmen zu erarbeiten, mit dem „systemische Effekte“ Internationaler Jugendarbeit und ihre Indikatoren definiert werden können. Die Erarbeitung sollte in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Forscher*innen erfolgen, die fachliche Expertise zum Geltungsbereich der jeweiligen Untersuchungsfragen (nach Art der Effekte und Indikatoren) haben. Für den Bereich, der mit „active citizenship“ bzw. „Bürger-„ oder „Demokratiekompetenzen (und vergleichbaren Begriffen) beschrieben ist, wären das beispielsweise Wissenschaftler*innen aus dem Bereich politischer Bildung/Demokratiebildung.

Literatur

In dieser Liste sind nur diejenigen Titel aufgeführt, die nicht in der kommentierten Literaturliste verzeichnet sind; alle anderen bibliografischen Nachweise finden sich dort.

Abs, Hermann Josef / Hahn-Laudenberg, Katrin (Hrsg.) (2017): Das politische Mindset von 14-Jährigen. Ergebnisse der International Civic and Citizenship Education Study 2016. Münster, New York: Waxmann

Abs, Josef Herman / Veldhuis, Ruud (2006): Indicators on Active Citizenship for Democracy – the social, cultural and economic domain. Paper by order of the Council of Europe for the CRELL-Network on Active Citizenship for Democracy at the European Commission's Joint Research Center in Ispra

Albus, Stefanie / Micheel, Heinz-Günter / Otto, Hans-Uwe / Polutta, Andreas (2009): Wirkungsforschung in der Jugendhilfe. Erfordernisse für angemessene Indikatoren und methodisches Design in der wissenschaftlichen Wirkungsevaluation In: Böttcher, Wolfgang; Dicke, Jan Nikolas; Ziegler, Holger (Hrsg.) (2009): Evidenzbasierte Bildung. Wirkungsevaluation in Bildungspolitik und pädagogischer Praxis. Münster: Waxmann, S.35-46

Americans for the Arts (2017): How do arts & culture make a difference? Continuum of Impact: A guide to defining social & civic outcomes & indicators. Download: http://animatingdemocracy.org/sites/default/files/pictures/continuum/Continuum%20Final_09.05.17.pdf

Becker, Helle (2017): Gesellschaftspolitische Potentiale Internationalen Jugendaustauschs, Expertise, erstellt für die Robert Bosch Stiftung, unveröffentlichtes Manuskript

Becker, Helle (2014): Wir können auch anders. In: Politische Dimensionen in der Internationalen Jugendarbeit. In: Böttger, Gottfried / Frech, Siegfried / Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2014): Politische Dimensionen internationaler Begegnungen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S. 74-86

Becker, Helle / Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2019): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren, Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag

Bergmüller, Claudia / Scheunpflug, Annette / Franz, Huia / Krogull, Susanne (2013): Zur Überprüfung entwicklungsbezogenen Lernens. Anmerkungen zum VENRO-Diskussionspapier „Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“. In: Zeitschrift für Evaluation, Jg.12, Heft 1, S.151-161

Böttcher, Wolfgang / Dicke, Jan Nikolas / Ziegler, Holger (2009): Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und Bildungspraxis. Anmerkungen zu einem schwierigen Verhältnis. In: Böttcher, Wolfgang; Dicke, Jan Nikolas; Ziegler, Holger (Hrsg.) (2009): Evidenzbasierte Bildung. Wirkungsevaluation in Bildungspolitik und pädagogischer Praxis. Münster: Waxmann, S.7-22

Böttger, Gottfried / Frech, Siegfried / Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2014): Politische Dimensionen internationaler Begegnungen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag

Bormann, Inka / Krikser, Thomas (2009): Indikatoren als spezifische Wissensform und ihre handlungskordinierende Bedeutung In: Böttcher, Wolfgang; Dicke, Jan Nikolas; Ziegler, Holger

(Hrsg.) (2009): Evidenzbasierte Bildung. Wirkungsevaluation in Bildungspolitik und pädagogischer Praxis. Münster: Waxmann, S.47-58

Breitenbach, Diether (Hrsg.) (1979): Kommunikationsbarrieren in der Internationalen Jugendarbeit. Ein Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit, Bd. 1-5. Saarbrücken: Breitenbach

Brixius, David (2010): Active Citizenship. Expertise im Rahmen des Verbundprojekts im Forscher-Praktiker-Dialog für Internationale Jugendarbeit, Heppenheim

Council of Europe (2016): Competences for democratic culture: Living together as equals in culturally diverse democratic societies. Download: <https://rm.coe.int/16806ccc07> (abgerufen 06.10.2020)

Dessauer, Viktoria / Wildfeuer, Uta Julia (2017): Langfristiger Schüleraustausch im Spannungsfeld politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen weltweit. In: Forschung und Praxis im Dialog / transfer e.V. (Hrsg.): Schriftenreihe Internationale Jugendmobilität, 2017, Internationale Jugendarbeit im Kontext aktueller und gesellschaftlicher Entwicklungen, S. 19-27

Deutscher Bundestag (2016): Internationalen Jugend- und Schüleraustausch als Fundament in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik verankern. Drucksache 18/5215. <https://www.jugendpolitikineuropa.de/downloads/4-20-3710/1805215%283%29.pdf> (abgerufen 07.10.2020)

Deutschlands Zukunft gestalten. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD 18. Legislaturperiode, S. 109. <https://www.cdu.de/sites/default/files/media/dokumente/koalitionsvertrag.pdf> (abgerufen 07.10.2020)

European Commission (2014): Proposed Approaches to Social Impact Measurement in European Commission legislation and in practice relating to EuSEFs and the EaSI. Download: <https://publications.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/0c0b5d38-4ac8-43d1-a7af-32f7b6fcf1cc> (abgerufen 06.10.2020)

EU-Council of Europe youth partnership (2017): Charter on quality in Learning Mobility in the Youth Field. Download: <https://pjp-eu.coe.int/documents/1017981/7110668/Brochure+EPLM/7edf348a-e204-02a4-c502-686a494fea99> (abgerufen 06.10.2020)

EU-Council of Europe youth partnership (2017): Principles for Quality in Learning Mobility in the Youth Field. Download: <https://pjp-eu.coe.int/documents/1017981/7110668/Brochure+EPLM/7edf348a-e204-02a4-c502-686a494fea99> (abgerufen 06.10.2020)

EUYOUPART (2005): Political Participation of Young People in Europe – Development of Indicators for Comparative Research in the European Union. Deliverable 17: Final Comparative Report. Project Coordinator: Institute for Social Research and Analysis / Vienna, Austria

Forschung und Praxis im Dialog / transfer e.V. (Hrsg.) (2017): Schriftenreihe Internationale Jugendmobilität, 2017, Internationale Jugendarbeit im Kontext aktueller und gesellschaftlicher Entwicklungen

Friesenhahn Gerhard J. (2013): A comparative framework for youth mobility. In: Friesenhahn Gerhard J. (ed.): Learning mobility and non-formal learning in European contexts: Policies, approaches and examples. Download: https://pjp-eu.coe.int/documents/1017981/1667851/YKB17_Text.pdf/84ae531b-fbc8-440e-95bf-082d585420bf (abgerufen 06.10.2020)

Hoskins Bryony (2014): Active Citizenship In: Michalos AlexC. (eds): Encyclopedia of Quality of Life and Well-Being Research. Springer, Dordrecht. https://doi.org/10.1007/978-94-007-0753-5_16 (abgerufen 06.10.2020)

Hoskins, Bryony (2006): Draft Framework for Indicators on Active Citizenship. Ispra

Hoskins, Bryony (2006): Working towards indicators for Active Citizenship. Report of from the Active Citizenship for Democracy conference, September 20-21. 2006. Ispra

Hoskins, Bryony / Villalba, Ernesto / Van Nijlen, Daniel / Barber, Carolyn (2008): Measuring Civic Competence in Europe. A composite Indicator based on IEA Civic Education Study 1999 for 14 years old in School. Luxembourg

Hoskins, Bryony / Villalba, Cynthia M.H. / Saisana, Michaela (2011): The 2011 Civic Competence Composite Indicator (CCCI-2). Civic Education Study

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (2018): Positionspapier „Internationale Jugendarbeit für Vielfalt und Demokratie – Standortbestimmung angesichts menschenfeindlicher und extremistischer Strömungen“ vom 06.12.2018, S. 2. https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Stellungnahmen/2018-IJAB-Positionspapier_Vielfalt_und_Demokratie.pdf (abgerufen 06.10.2020)

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (Hrsg.) (2014): Innovationsforum Jugend global – Politische Dimension Internationaler Jugendarbeit. Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit. https://ijab.de/bestellservice?tx_igbestellservice_listdetails%5Baction%5D=list&tx_igbestellservice_listdetails%5Bcontroller%5D=Produkt&cHash=044a1f98fdbc42caf83f679bac8025b2 (abgerufen 06.10.2020)

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (Hrsg.) (2012): Forum Jugendarbeit International 2011-2012. Internationale Jugendarbeit und ihre Bildungswirkungen, Bonn

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. und Forscher-Praktiker-Dialog Internationale Jugendarbeit (Hrsg.) (2013): Internationale Jugendarbeit wirkt. Forschungsergebnisse im Überblick, 2. Aufl., Bonn/Köln

Ilg, Wolfgang / Diehl, Michael (2011): Jugendgruppenfahrten im Spiegel mehrbenenanalytischer Untersuchungen. Erfahrungen mit vernetzter Selbstevaluation in non-formalen Bildungssettings. In: Zeitschrift für Evaluation. Heft 10/2011, S. 225-248

Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith (2015): „Wenn einer eine Reise tut“. Evaluationsergebnisse von Jugend-freizeiten und internationalen Jugendbegegnungen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag

Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith (2011): Begegnung schafft Perspektiven. Empirische Einblicke in internationale Jugendbegegnungen. Berlin

Jugend für Europa (2015a): „Internationale Jugendarbeit von Jugendorganisationen funktioniert nicht nach der Maßgabe von Regierungspolitiken oder Diplomatie.“ Interview mit Jochen Rummenhüller, Referent für internationale Aufgaben beim DBJR, 13.08.2015.

<https://www.jugendpolitikeneuropa.de/beitrag/internationale-jugendarbeit-von-jugendorganisationen-funktioniert-nicht-nach-der-massgabe-von-regierungspolitiken-oder-diplomatie.10249/> (abgerufen 06.10.2020)

Jugend für Europa (2015b): „Internationale Beziehungen funktionieren nicht so, dass man Vorgaben machen und die Zielerreichung anschließend abfragen kann.“ Interview mit Prof. Dr. Gerd Taube, 1. Vorsitzender der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), 13.08.2015. <https://www.jugendpolitikeneuropa.de/beitrag/internationale-beziehungen-funktionieren-nicht-so-dass-man-vorgaben-machen-und-die-zielerreichung-anschliessend-abfragen-kann.10246/> (abgerufen 06.10.2020)

Klieme, Eckhard; / Artelt, Cordula / Hartig, Johannes / Jude, Nina / Köller, Olaf / Prenzel, Manfred / Schneider, Wolfgang / Stanat, Petra (Hrsg.) (2010): PISA 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann

Liebig, Reinhard (2009): Wirkungen der Jugendarbeit. Ein Überblick über die Befunde der Forschung. Vortrag am 01.09.2009 beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe 2009

Liebig, Reinhard (2006): Effekteforschung im Kontext der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – Konzeptionelle Vorüberlegungen. Auftraggeber: Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Mähler, Christine / Hahn, Jonas M. (2015): 50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland-Israel, 60 Jahre deutsch-israelischer Jugendaustausch. Vier Thesen zur Bedeutung, Forum Jugendarbeit International 2013-2015, Bonn, S. 302-322

Oesterreich, Dietrich (2002): Politische Bildung von 14-Jährigen in Deutschland. Studien aus dem Projekt Civic Education. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Pöttsch-Martin, Katja (2017): Über den politischen Sinn und Nutzen Internationaler Jugendarbeit – Erfahrungen aus einer Lehrveranstaltung In: Forschung und Praxis im Dialog / transfer e.V. (Hrsg.): Schriftenreihe Internationale Jugendmobilität, 2017, Internationale Jugendarbeit im Kontext aktueller und gesellschaftlicher Entwicklungen, S. 99-105

Poli, Daniel (2014): Internationale Jugendarbeit - ein politisches Projekt? In: IJAB (Hrsg.) (2014): Innovationsforum Jugend global - Politische Dimension Internationaler Jugendarbeit. Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit, Bonn. S. (abgerufen 06.10.2020)

Poli, Daniel (2017): Kosmopolitische Identität als Zieldimension Internationaler Jugendarbeit – ein Diskussionsvorschlag. In: Forschung und Praxis im Dialog / transfer e.V. (Hrsg.): Schriftenreihe

Internationale Jugendmobilität, 2017, Internationale Jugendarbeit im Kontext aktueller und gesellschaftlicher Entwicklungen, S.65-83

Rosenthal, Gabriele (2008): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung (2. korrigierte Auflage). Weinheim/München: Juventa

Schäfer, Stefan (2015): Die politische Dimension in der Internationalen Jugendarbeit. (De-)Thematisierungen des Politischen im Diskurs der Internationalen Jugendarbeit In: transfer e.V. (Hrsg.): Schriftenreihe Internationale Jugendmobilität, 1/2015

Schäfer, Stefan (o.J.): Die politische Dimension in der Internationalen Jugendarbeit. (De-)Thematisierungen des Politischen im Diskurs der Internationalen Jugendarbeit, hrsg. v. Forschung und Praxis im Dialog <https://www.forschung-und-praxis-im-dialog.de/app/download/7561928756/Politische%20Dimension%20in%20der%20Internationalen%20Jugendarbeit.pdf?t=1551277984> (abgerufen 06.10.2020)

Schulze, Theodor (2006): Biographieforschung in der Erziehungswissenschaft. In: Krüger, Heinz-Herman / Marotzki, Winfried (Hrsg.) (2006): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung (2. überarb. u. akt. Auflage) Wiesbaden: Springer, S. 35-58

Souto-Otero, Manuel / Ulicna, Daniela / Schaepkens, Loraine / Bognar, Viktoria (2012), ed. European Youth Forum: Study on the impact of Non-Formal Education in youth organisations on young people's employability. http://euroscoutinfo.com/wp-content/uploads/2012/10/ReportNFE_PRINT.pdf (abgerufen 06.10.2020)

Thimmel, Andreas (2014): Politische Dimensionen in der Internationalen Jugendarbeit. In: Böttger, Gottfried / Frech, Siegfried / Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2014): Politische Dimensionen internationaler Begegnungen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S. 61-73

Thimmel, Andreas (2014): Politische Dimension im Kontext Internationaler Jugendarbeit. In: IJAB (Hrsg.) (2014): Innovationsforum Jugend global – Politische Dimension Internationaler Jugendarbeit. Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit, Bonn. S. 6-13.

https://ijab.de/bestellservice?tx_igbestellservice_listdetails%5Baction%5D=list&tx_igbestellservice_listdetails%5Bcontroller%5D=Produkt&cHash=044a1f98fdbc42caf83f679bac8025b2

Thimmel, Andreas (2014): Von der Völkerverständigung zur reflexiven Internationalität. Internationale Jugendarbeit der Jugendverbände In: hessische jugend 3_2014, S.7-10

Thimmel, Andreas (2001): Pädagogik der internationalen Jugendarbeit. Geschichte, Praxis und Konzepte des Interkulturellen Lernens. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Thimmel, Andreas / Chehata, Yasmine (Hrsg.) (2015): Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft. Praxisforschung zur Interkulturellen Öffnung in kritisch-reflexiver Perspektive. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag

Thimmel, Andreas / Schäfer, Stefan (2019): Wirkungsforschung in der internationalen Jugendarbeit. In: Begemann, Maik-Carsten / Bleck, Christian / Liebig, Reinhard (Hrsg.) (2019): Wirkungsforschung in der Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim: Beltz Juventa, S. 234-252

Va clay, Frank (2003): International Principles For Social Impact Assessment. In: Impact Assessment and Project Appraisal, 21:1, p. 5-12. Download:

<https://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.3152/147154603781766491?needAccess=true>

Wisser, Ulrike (2010): Mobilität soll Chancengleichheit in Europa fördern. Der sozialintegrative Beitrag von Auslandsaufenthalten für junge benachteiligte Menschen. In: Forum Jugendarbeit International 2008-2010, Bonn, S. 42-53

Zeutschel, Ulrich (Hrsg.) (2004): Jugendaustausch – und dann...? Erkenntnisse und Folgerungen aus Wirkungsstudien und Nachbetreuungsangeboten im internationalen Jugendaustausch. Bensberg: Thomas-Morus-Akademie

Anhang 1: Literaturliste zu Wirkungen/Effekten von internationalen Maßnahmen (alphabetisch¹² nach Autor*innen geordnet)

1. Heike Abt, Ulrike de Ponte, Jana Pieper (2015): Forschungsprojekt „Wirkungen Internationaler Jugendarbeit im Bezug auf Offenheit und Mobilität im Kontext beruflicher Bildungswegdegänge“, in: Forschung und Praxis im Dialog (Hrsg.): Schriftenreihe Internationale Jugendmobilität Konzepte und Forschung in der Internationalen Jugendarbeit, S.55-70

Dazu auch:

Abt, Heike (2015): Wie nachhaltig wirken internationale Jugendbegegnungen auf Offenheit und Mobilität in Beruf und Bildung? In: IJAB – Forum Jugendarbeit International 2013-2015; Kinder- und Jugendhilfe transnational gestalten, Bonn, S. 354-364

Dazu auch:

Forschung und Praxis im Dialog (Hrsg.): Fact Sheet: Einfluss von internationalen Begegnungen auf weitere Bildungs- und Berufswegdegänge (Vorstudie), Autorinnen: Heike Abt und Ulrike de Ponte

Download: <https://www.forschung-und-praxis-im-dialog.de/publikationen/fact-sheets/>

2. Adam, Hajo / Obodaru, Otilia / Lu, Jackson G. / Maddux, William / Galinsky, Adam / (2018): How Living Abroad Helps You Develop a Clearer Sense of Self, in: Harvard Business Review, May 2012

Download: <https://hbr.org/2018/05/how-living-abroad-helps-you-develop-a-clearer-sense-of-self>

3. AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. (Hrsg.) (2005): Educational Results Study, Studie zum Interkulturellen Lernen in den AFS-Programmen

Download: https://www.afs.de/publikationen-zum-thema-ikl?file=files/media/content/4_ikl_schule/pdf/interkulturelles-lernen/publikationen-zum-thema/educational_results_study_dt.pdf&cid=5820

Dazu auch:

Zusammenfassung: Hammer, Mitchell R. (2005): Educational Results Study – Interkulturelle Sensibilität auf dem Prüfstand, in: AFS Interkulturelle Begegnungen e. V. (Hrsg.): Horizonte, S. 10-15

Download: https://aja-org.de/wp-content/uploads/2013/07/AFS_Educational-Results-Study_horizonte_2005.pdf

4. Alliance of European Voluntary Service Organisations (2016): What is the impact of workcamps?

Download: www.alliance-network.eu/what-is-the-impact-of-workcamps/2016/3108/

Dazu auch:

¹² Veröffentlichungen zur selben Studie wurden geclustert notiert. Hier wurde ggf. die alphabetische Ordnung verlassen.

Die Ergebnisse stehen als Comprehensive Result Maps zur Verfügung: www.alliance-network.eu/what-is-the-impact-of-workcamps/2016/3108/

5. Ančić, Branko / Brajdić Vuković, M. (eds) (2017): National Report on the Implementation and Impact of the Erasmus+ Programme – Croatia

Download: http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus2/files/el_national_report/HR_National%20Report.pdf

6. Ayalon, Yoni / Schnell, Izhak (2015): Bild und Realität - Lernbegegnungen deutscher Jugendlicher in Israel, in: ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (Hrsg.) (2015): Moving Moments Connecting for Life. Deutsch-Israelischer Jugendaustausch in Forschung und Praxis, Lutherstadt Wittenberg, S.73-81

Download: https://www.conact.org.de/fileadmin/user_upload/pdf/Moving%20Moments%20Connecting%20For%20Life_deutsch.pdf

7. Bachner, David J. / Zeuschel, Ulrich (2009): Students of four decades. Participants' reflections on the meaning and impact of an international homestay experience, Waxmann Verlag, Münster & New York.

8. Bammer, Doris / Karsten, Andreas / Pitschmann, Ashley / Roth, Cara Lee (2019): Research Report. Competence development and capacity building of youth workers and youth leaders. Transnational Analysis Modules (A), (B) and (C) (RAY CAP), Published by the Generation and Educational Science Institute, Vienna

Download: <https://www.researchyouth.eu/download/?id=535>

Informationen zu RAY: <https://www.researchyouth.eu/results-erasmus-youth-in-action>

9. Bammer, Doris; Helmut Fennes, Helmut; Karsten, Andreas (2015/16): Exploring Erasmus+ Youth in Action. Effects and outcomes of the ERASMUS+ Youth in Action Programme from the perspective of project participants and project leaders Transnational Analysis Main Findings. (RAY MON), Generation and Educational Science Institute, Vienna

Download: <https://www.researchyouth.eu/download/?id=197>

Informationen zu RAY: <https://www.researchyouth.eu/results-erasmus-youth-in-action>

10. Bárta, Ondřej / Fennes, Helmut / Gadinger, Susanne (2019): Exploring Erasmus+ Youth in Action. Long-term effects of Erasmus+ Youth in Action on participation and citizenship. Final Transnational Analysis 2019. Research Report on Interviews and Surveys between 2015 and 2018 (RAY LTE)

Research Report (*draft September 2019, final version November 2019*):

https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2020/04/RAY-LTE-final-transnational-report_20190923.pdf

Policy Report (October 2019): <https://www.researchyouth.eu/download/?id=537> (Research-based analysis and monitoring of the YiA Programme)

Informationen zu RAY: https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2020/04/RAY-LTE_Policy-Report_20191002.pdf

11. Bayerischer Jugendring (Hrsg.) (2012): Leben und Lernen im Austausch. Der Jugend- und Schüleraustausch Bayern – Israel: Ergebnisse einer wissenschaftlichen Evaluation, München

Download: <https://shop.bjr.de/media/pdf/a1/9b/c5/Leben-und-Lernen-im-Austausch.pdf>

Dazu auch:

Niklas, Juliane (2015): Leben und Lernen im Austausch revisited - Reflexion einer Studie des Bayrischen Jugendrings zu bayrisch-israelischen Jugendbegegnungen, in: ConAct –

Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (Hrsg.): Moving Moments

Connecting for Life. Deutsch-Israelischer Jugendaustausch in Forschung und Praxis, Lutherstadt Wittenberg, S.65-72

Download: <https://www.conact->

[org.de/fileadmin/user_upload/pdf/Moving%20Moments%20Connecting%20For%20Life_deutsch.pdf](https://www.conact-)

12. Becker, Carsten / Goldkamp, Sina / Kroos, Daniela – GIB – Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH (2012): Grenzüberschreitende Mobilität bei sozial benachteiligten Jugendlichen in der Berufsausbildung – Kompetenzerwerb und besonderer Nutzen der Auslandserfahrung, im Auftrag der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin

Download: [https://www.jugendpolitikeneuropa.de/downloads/4-20-](https://www.jugendpolitikeneuropa.de/downloads/4-20-3121/leo_mob_Endbericht_Mobilitaet_Online-vorlage_Veroeffentlichung_03-02-2012.pdf)

[3121/leo_mob_Endbericht_Mobilitaet_Online-vorlage_Veroeffentlichung_03-02-2012.pdf](https://www.jugendpolitikeneuropa.de/downloads/4-20-3121/leo_mob_Endbericht_Mobilitaet_Online-vorlage_Veroeffentlichung_03-02-2012.pdf)

13. Becker, Helle / Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2020): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren, Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag

Dazu auch:

Forschung und Praxis im Dialog c/o transfer e.V. (FPD) (Hrsg.) (2019): Die Zugangsstudie -

Ergebnisse des Forschungsprojektes Download: [https://www.zugangsstudie.de/wp-](https://www.zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2020/01/Brosch%C3%BCre_Die-Zugangsstudie_Ergebnisse-des-Forschungsprojektes_Stand-August-2019.pdf)

[content/uploads/2020/01/Brosch%C3%BCre_Die-Zugangsstudie_Ergebnisse-des-Forschungsprojektes_Stand-August-2019.pdf](https://www.zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2020/01/Brosch%C3%BCre_Die-Zugangsstudie_Ergebnisse-des-Forschungsprojektes_Stand-August-2019.pdf)

Dazu auch:

Forschung und Praxis im Dialog c/o transfer e.V. (FPD) (Hrsg.) (2020): Rahmenbedingungen verbessern - Internationale Jugendarbeit und Schüler*innenaustausch Download:

https://www.zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2020/05/EXP_br_zgs2_RZ_web.pdf

Dazu auch:

Becker, Helle / Naddaf, Zijad / Rosellen, Andreas / Thimmel Andreas (2019): Warum nicht? Studie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren „Zugangsstudie“.

Grundlage und zentrale Erkenntnisse des Forschungsprojektes, Factsheet Download:

<https://www.zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2020/01/Fact-Sheet-Zugangsstudie-22.03.-X3.pdf>

14. Böhler, Johanna / Fennes, Helmut / Gadinger, Susanne / Karsten, Andreas / Mayerl, Martin / Pitschmann, Ashley / Roth, Cara Lee (2020): Effects and outcomes of the Erasmus+ Youth in Action Programme from the perspective of project participants and project leaders. (RAY MON) Transnational Analysis. Survey waves 2017/2018, published by the Generation and Educational Science Institute, Vienna

Download:

Research Report (November 2019, *updated version April 2020*):

<https://www.researchyouth.eu/download/?id=588>

Data Report (September 2019): <https://www.researchyouth.eu/download/?id=498>

Informationen zu RAY: <https://www.researchyouth.eu/results-erasmus-youth-in-action>

15. Borenko, Yaryna (2013): Challenges for recognition of non-formal learning and learning mobility in Ukraine: education, labour market and society, in: Friesenhahn Günter J. (ed.) (2013): Learning mobility and non-formal learning in European contexts: Policies, approaches and examples

Download:

https://pjp-eu.coe.int/documents/42128013/47261623/YKB17_Text.pdf/84ae531b-fbc8-440e-95bf-082d585420bf

16. Brakel Kristian (2012): Local impact of the Youth in Action programme Action 3 in Euro Mediterranean co-operation

Download: [www.salto-youth.net/downloads/4-17-](http://www.salto-youth.net/downloads/4-17-3189/Youth%20in%20Action%20EuroMed%20Impact%20Study.pdf)

[3189/Youth%20in%20Action%20EuroMed%20Impact%20Study.pdf](http://www.salto-youth.net/downloads/4-17-3189/Youth%20in%20Action%20EuroMed%20Impact%20Study.pdf)

17. Brandenburg, Uwe (CHE Consult) et al. (2014): The Erasmus Impact Study. Effects of mobility on the skills and employability of students and the internationalization of higher education institutions

Download: http://ec.europa.eu/education/library/study/2014/erasmus-impact_en.pdf

18. Brandtner, Hans / Wisser, Ulrike (2016): Grenzüberschreitungen. Europäische Mobilitätsangebote für sozial benachteiligte junge Menschen, special 9, hrsg. v. JUGEND für Europa, Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION, Bonn

Download: <https://www.jugendfuereuropa.de/downloads/4-20-3822/reader-special9-public.pdf>

19. Brunner, Stefan (2015): Wirkungskompendium Jugendaustausch. Eine Übersicht wissenschaftlicher Forschungsergebnisse zur Wirkung von interkulturellem Austausch, Intermundo, Bern

Download: <https://www.stiftung-mercator.ch/fileadmin/documents/Projektpublikationen/Wirkungskompodium.pdf>

Dazu auch:

Intermundo (2015): Schulaustausch wirkt. Wissenschaftliche Erkenntnisse zum interkulturellen Jugendaustausch, Bern

Intermundo (2015): Jugendaustausch bringt's. Eine Übersicht zur Wirkung von Jugendaustausch, Bern

Intermundo (2015): Jugendaustausch wirkt. Wissenschaftliche Erkenntnisse zum interkulturellen Jugendaustausch, Bern

Download: <http://www.intermundo.ch/wissen/wirkung/>

20. Bührmann, Thorsten / Boehmer, Katharina (2013): Kompetenzerwerb und Anerkennung von Kompetenzen in der internationalen Jugendsozialarbeit. Empirische Studie der AWO im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit

Download: www.jugendsozialarbeit.de/media/raw/Studie_Kompetenzerwerb_AWO.pdf

21. Bundesministerium für Bildung und Forschung; Bundesministerium für Familie, Senioren und Frauen; Kultusminister-Konferenz (2017): Nationaler Bericht zur Zwischenevaluierung des EU-Programms für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport Erasmus+ (2014-2020)

Download: https://www.kmk-pad.org/fileadmin/Dateien/download/v_na/Studien/2017_Erasmus_NatBericht_ZwiEval.pdf

22. Centre international d'études pédagogiques (CIEP) (2103): Study of the impact of Comenius school partnerships on participating schools. Institutional changes and the European dimension: executive summary (2013) / dt.: Studie zur Auswirkung der Comenius-Schulpartnerschaften auf die beteiligten Schulen. Institutionelle Veränderungen und europäische Dimension.

Zusammenfassung

Download: <https://publications.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/ec8ce099-fec9-4563-a1ca-cd4db1b984ec/language-en/format-PDF/source-search/>

23. Chang, Celine (2006): Veränderungen von Selbstschemata im Kontext der Teilnahme an internationalen Workcamps. Aachen: Shaker

Dazu auch:

Chang, Celine / Perl, Daniela (o.J.): „Und schon jetzt fiebere ich dem nächsten Sommer entgegen...“ – Internationale Workcamps und ihre Wirkungen auf die Teilnehmer

Download:

https://www.ijgd.de/fileadmin/content/ijgd/dokumente/07_download/Artikel_Chang_Perl_Neu.pdf

24. Chehata, Yasmine (2010): Europa ermöglichen – „Für mich, über mich und für das Leben gelernt“. Bericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Europäischen Freiwilligendienst im Rahmen von JiVE „Jugendarbeit international - Vielfalt erleben“

Download:

https://www.jugendfuereuropa.de/download/doctrine/WebforumJFEWebsiteBundle:Publikation-file-2810/Europa_ermoglichen.pdf

25. Chehata, Yasmine / Reiß, Katrin / Thimmel, Andreas (2010): Vielfalt on tour – Internationale Jugendbegegnungen in der Migrationsgesellschaft. Bericht der Wissenschaftlichen Begleitung des Projekts InterKulturell on Tour. Köln

Download:

http://www1.fhkoeln.de/imperia/md/content/www_nonformale_bildung/materialiendownloda/jive_gesamtbericht.pdf

Dazu auch:

Thimmel, Andreas (2013): JiVE. Jugendarbeit International - Vielfalt erleben. Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung, in: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.; Forscher-Praktiker-Dialog Internationale Jugendarbeit (Hrsg.): Internationale Jugendarbeit wirkt. Forschungsergebnisse im Überblick. 2. Auflage, S.141-156

26. Cook, Angela (2012): The value of Comenius school partnerships (Lifelong Learning Programme, British council, Cambridge Education)

Download: <https://www.erasmusplus.org.uk/file/1887/download>

27. Deutsche Stiftung Völkerverständigung (Hrsg.) (2013): Jugendaustausch der Bundesrepublik Deutschland. Bilanz, Perspektiven, Herausforderungen. Ahrensburg Download: http://deutsche-stiftung-voelkerverstaendigung.de/fileadmin/user_upload/VV/Forum/2013/2013_Forum_Jugendaustausch_Zusammenfassung.pdf

28. Deutsche UNESCO-Kommission e.V. / Freiwilligendienst „kulturweit“ (o.J.): „kulturweit“-Verbleibstudie 2014

Download: https://www.kulturweit.de/sites/default/files/Verbleibstudie_web_0.pdf

29. Doyle Gerard M. (2011): Making a Difference: Study of the Impact of Learning Mobility: Lifelong Learning Programme in Ireland 2007-09

Download: http://biblioteka-krk.ibe.edu.pl/opac_css/doc_num.php?explnum_id=204

30. Dreber, Marie-Luise / Völker, Tanja – IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (2016): „Wirkungen von internationalem Jugendaustausch auf Demokratie und Zivilgesellschaft“, Dokumentation der multilateralen Konferenz, Bonn

Download:

https://www.ijab.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Doku_Nordafrikakonferenz_2015_FINAL_01.pdf

31. Dubiski Judith (2013): What do we know? A systematic literature review on youth learning mobility in European contexts, in: Friesenhahn, Günter J. (ed.) (2013): Learning mobility and non-formal learning in European contexts: Policies, approaches and examples, S.117-127

Download: https://pjp-eu.coe.int/documents/42128013/47261623/YKB17_Text.pdf/84ae531b-fbc8-440e-95bf-082d585420bf

32. Dubiski, Judith (2014): „young workers for europe“. Ergebnisse der quantitativen Evaluation. Köln (unveröffentlichtes Manuskript)

Dazu auch:

Ludwig, Felix (2014): ‚Bildungsferne‘ in der internationalen Jugendarbeit. Eine Betrachtung des Projektes ‚young workers for europe‘ des aktuellen forums nrw. Standort Universität Duisburg-Essen (unveröffentlichtes Manuskript)

33. Engelbert, Angelika / Herlth, Alois (2008): Wenn Jugendliche einander begegnen. Evaluation des multinationalen und integrativen Jugendbegegnungsprojekts Eight Columns. Springer Link: Soziologie sozialer Probleme und sozialer Kontrolle, IV, S.450-469

34. Europäische Kommission (2011): Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Zwischenevaluierung des Programms für lebenslanges Lernen, Brüssel

Download:

http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/more_info/evaluations/docs/education/llp2011_en.pdf

35. Europäische Kommission (2018): Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+ (2014-2020)

Download: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018DC0050&from=FR>

36. Europäische Kommission – GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur (2017): Studie über die Auswirkungen grenzüberschreitender Freiwilligenarbeit im Kontext des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) („Study on the Impact of Transnational Volunteering through the European Voluntary Service“)

Download: https://www.jugendfuereuropa.de/downloads/4-20-3878/EVS%20impact%20study%20executive%202017%20english_deutsch.pdf

Annex 1 – Case Studies April 2017: <https://www.leargas.ie/wp-content/uploads/2017/07/EVS-impact-study-annex-1-case-studies-2017.pdf>

37. Europäische Kommission (Hrsg.) (ICON-INSTITUTE GmbH und CO KG Consulting Gruppe) (2012): Study on Mobility Developments in School Education, Vocational Education and Training, Adult Education and Youth Exchanges / dt.: Studie über die Mobilitätsentwicklungen bei Schul-, Berufs-, Erwachsenenbildung und Jugendaustausch

- Zusammenfassung -

Download: <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/70b9de14-a3a4-4623-9d5c-d0e6ced9b280>

38. European Commission (o.J.): The Impact of the European Voluntary Service

Download: https://ec.europa.eu/assets/eac/youth/tools/documents/evs-impact_en.pdf

39. Fellmann, Gabriela (2015): Schüleraustausch und interkulturelle Kompetenz: Modelle, Prinzipien und Aufgabenformate, Frankfurt am Main: Lang

40. Fischer, Jörn / Speth, Rudolf (2011): Freiwilligendienste und ihre Wirkungen – vom Nutzen des Engagements, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 48, Bonn. S. 54-62

Download: <http://www.bpb.de/apuz/59669/freiwilligendienste-und-ihre-wirkung-vom-nutzen-des-engagements?p=all>

41. Garbauskaitė-Jakimovska, Justina (2018): The value of learning mobility and its impact on communities. Desk research, hrsg. v. EU-Council of Europe youth partnership, <https://pjp-eu.coe.int/documents/42128013/47262316/The-value-of-LM.pdf/c3c7cd96-9f81-3f26-4917-e7ff5f9d2640>

42. Geeraert, Nicolas / Demes, Kali A. (2012). The Impact of Living Abroad: Research Report. Colchester (UK): University of Essex

Dazu: **The Impact of Living Abroad Project - Factsheet**, Download:

https://www.afs.de/publikationen-zum-thema-ikl?file=files/_media/content/4_ikl_schule/pdf/interkulturelles-lernen/publikationen-zum-thema/the_impact_of_living_abroad_project_fact_sheet.pdf&cid=5815

Dazu auch:

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. (2012): Ergebnispräsentation: „The Impact of Living Abroad Project“ (Die Kaleidoscope Studie)

Download: https://www.afs.de/publikationen-zum-thema-ikl.html?file=files/_media/content/4_ikl_schule/pdf/interkulturelles-lernen/publikationen-zum-thema/praesentation_the_impact_of_living_abroad_project_dt.pdf

Dazu auch:

Geeraert, Nicolas / Demes, Kali A. (2015): Nicht jeder Auslandsreisende erlebt einen Kulturschock. Resultate des Projekts „The impact of Living Abroad“ (ILA) (2012), in: Forum Jugendarbeit International 2013-2015. Schwerpunktthema: Kinder- und Jugendhilfe transnational gestalten. Hrsg. v. IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, S. 250-264

43. Gerhards, Jürgen / Hans, Silke / Carlson, Sören (2016): *Klassenlage und transnationales Humankapital. Wie Eltern der mittleren und oberen Klassen ihre Kinder auf die Globalisierung vorbereiten.* Wiesbaden: Springer VS

Dazu auch:

Gerhards, Jürgen (2012): Privat investieren – global lernen. Transnationales Humankapital und soziale Ungleichheit. In: WZB Mitteilungen Heft 136, S.24-26

Download: <https://bibliothek.wzb.eu/artikel/2012/f-17552.pdf>

Dazu auch:

Gerhards, Jürgen / Hans, Silke (2012): Transnationales Bildungskapital und soziale Ungleichheit. Arbeitspapier Nr.25, Berliner Studien zur Soziologie Europas, Freie Universität Berlin, Institut für Soziologie

Download:

https://www.researchgate.net/publication/343442925_Transnationales_Bildungskapital_und_soziale_Ungleichheit

44. Geudens, Tony / Hagleitner, Wolfgang / Labadie, Francine / Stevens, Frank (2015): *International youth projects benefit most those with fewer opportunities* (unveröffentlichtes Manuskript)

Dazu auch:

Geudens, Tony / Hagleitner, Wolfgang / Labadie, Francine / Stevens, Frank (2018): Do international inclusion projects work? Yes, in: Devlin Maurice (ed.) (2018): Learning mobility, social inclusion and non-formal education: Access, processes and outcomes, p. 139-155

Download: <https://pjp-eu.coe.int/documents/42128013/47261623/Learning-Mobility-2018+WEB.pdf/313c137e-d76c-241c-411c-7b3b7e9a4646>

Informationen zu RAY: <https://www.researchyouth.eu/results-erasmus-youth-in-action>

45. Greischel, Henriette / Noack, Peter / Neyer, Franz J. (2016): *Sailing Uncharted Waters: Adolescent Personality Development and Social Relationship Experiences During a Year Abroad,* in: Journal of Youth and Adolescence, November 2016, Vol. 45, Issue 11., S. 2307-2320

Download: <https://link.springer.com/article/10.1007/s10964-016-0479-1>

Dazu auch:

Greischel, Henriette / Noack, Peter / Neyer, Franz J. (2017): *Oh, the Places You'll Go! How International Mobility Challenges Identity Development in Adolescence,* in: Developmental Psychology 54(11) · September 2018

Download:

https://www.researchgate.net/publication/327923238_Oh_the_Places_You'll_Go_How_International_Mobility_Challenges_Identity_Development_in_Adolescence/link/5bb211bd299bf13e60598d77/download

Dazu auch:

Greischel, Henriette / Noack, Peter / Neyer, Franz J. (2019): Finding Myself Abroad: Adolescent Identity Processes and Sociocultural Adaptation During Intercultural Transitions, in: Journal of Cross-Cultural Psychology. March 2019, doi: 10.1177/0022022119831785

46. Gretschel, Anu (Ed.) / Cupar, Tina / Linno, Merle / Kiilakoski, Tomi / Hästbacka, Noora / Korhonen, Antti (2017): Studying the impact of international youth work. Towards developing an evaluation tool for youth centres, Finnish Youth Research Society, Helsinki

Download: http://www.snk.fi/media/studying_the_impact.pdf

47. Hansel, Bettina / Chen, Zhishun (2008): AFS Long Term Impact Study – 20 to 25 years after the exchange experience, AFS alumni are compared with their peers, hrsg. v. AFS International

Download: https://www.afs.de/publikationen-zum-thema-ikl.html?file=files/_media/content/4_ikl_schule/pdf/interkulturelles-lernen/publikationen-zum-thema/report_long_term_impact_study_engl.pdf

48. Hansel, Bettina / Gisevius, Annette (2005): The Educational Results Study. The AFS Internal Descriptive Report of the Complete Findings, AFS Interkulturelle Begegnungen e. V., Köln

Download: https://www.afs.de/publikationen-zum-thema-ikl.html?file=files/_media/content/4_ikl_schule/pdf/interkulturelles-lernen/publikationen-zum-thema/educational_results_study_dt.pdf

49. Hernandez, Gian-Louis (2015): Being young and going abroad: the long-term effects of a study abroad period on the lives of German vocational high-school students, Master's thesis submitted in partial fulfillment of the requirements for the degree of Master of Arts in Global Studies, Awarded by the Institut für Asien-und Afrikawissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin (Germany) and the Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales (Argentina), Submitted by Gian-Louis Hernandez from San Luis Obispo, USA, Summer Semester 2015, Social Sciences

Download: <https://www.kreuzberger-kinderstiftung.de/wp-content/uploads/2018/03/Thesis-of-Gian-Hernandez-Masterarbeit.pdf>

50. Herzog, Susanne (2005): „... to win the battle for hearts as well as for hardware:“ Die westdeutsche „Nachfolgeneration“ und die Entstehung des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms im „Zweiten Kalten Krieg“, Magisterarbeit, Berlin: Freie Universität Berlin, John F. Kennedy Institut für Nordamerikastudien, Abteilung Geschichte

51. Hürter, Lisbeth (2011): „Entfernung schafft Klarheit. Die Auswirkungen eines im Ausland verbrachten Schuljahres auf die schulischen Leistungen und den weiteren Bildungsweg“, unveröffentlichtes Manuskript

52. Hutteman, Roos / Nestler, Steffen / Wagner, Jenny / Egloff, Boris / Back, Mitja D. (2014): Wherever I May Roam: Process of Self-Esteem Development from Adolescence to Emerging

Adulthood in the Context of International Student Exchange, in: Journal of Personality and Social Psychology, July 2014

Download: <http://psycnet.apa.org/doiLanding?doi=10.1037%2Fpspp0000015>

Dazu auch:

Schüler*innenaustausch macht Jugendliche selbstbewusster. Psychologen entschlüsseln Prozesse der Selbstwertentwicklung, Artikel auf Webseiten der Westfälische Wilhelms-Universität Münster am 6. August 2014: <https://www.uni-muenster.de/news/view.php?cmdid=2817>

53. Iannone, Rosa Lisa / Procter, Kathrine / Skrynyk Oleksandra (2010): Significant learning in intercultural contexts: a closer look on European volunteers, in: Korhonen V. (ed.), Cross-cultural lifelong learning, University Press, Tampere, pp. 103-34

Download:

https://www.researchgate.net/publication/273143613_Significant_Learning_in_Intercultural_Contexts_A_Closer_Look_at_European_Volunteers

54. IKAB e.V. (2017): Zwischenevaluierung des Programms ERASMUS+. Sektorspezifischer Evaluationsbericht für JUGEND IN AKTION im Erasmus+ Programm, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und JUGEND für Europa –Deutsche Nationalagentur für Erasmus+ JUGEND IN AKTION, Bonn

Download: https://jugendfuereuropa.s3.eu-central-1.amazonaws.com/download/file/3898?response-content-disposition=inline%3B%20filename%3D%22Anlage%20_sektorbericht_Jugend.pdf%22&response-cache-control=public&X-Amz-Content-Sha256=UNSIGNED-PAYLOAD&X-Amz-Algorithm=AWS4-HMAC-SHA256&X-Amz-Credential=AKIAUCI3T77LQ4XU6EES%2F20200826%2Feu-central-1%2Fs3%2Faws4_request&X-Amz-Date=20200826T140234Z&X-Amz-SignedHeaders=host&X-Amz-Expires=600&X-Amz-Signature=ddf7afafe8a3b48c5edaa4fb206116f2a27ab0d0c735553bedf5f51f2b8ff692

55. Ilg, Wolfgang (2016): Internationale Begegnungen im Kontext der Jugendarbeit. Empirische Ergebnisse aus einem unterschätzten Feld non-formaler Bildung, in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, Band 68, Heft 3, Seiten 312–326

Download: <https://www.degruyter.com/view/j/zpt.2016.68.issue-3/zpt-2016-0033/zpt-2016-0033.xml>

56. Ilg, Wolfgang / Forschungsverbund Freizeitenevaluation (2020): Panelstudie internationale Jugendbegegnungen: Datenanalyse 2017 + 2018

Download: <https://freizeitenevaluation.de/wp-content/uploads/Datenanalyse-Panelstudie-internationale-Jugendbegegnungen-2017-2018.pdf>
www.panelstudie.de

57. Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith (2011): Begegnung schafft Perspektiven. Empirische Einblicke in internationale Jugendbegegnungen. Eine Publikation des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW)des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW)

Download:

https://www.ijab.de/fileadmin/user_upload/tx_ijabforum/pdf/begegnung_schafft_perspektiven-www.eijb.eu-2.pdf

58. Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith (2015): Wenn einer eine Reise tut ... Evaluationsergebnisse von Jugendfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag

59. Institute of Educational Science of the University of Innsbruck (2013): Youth in Action makes a difference! Research based analysis of Youth in Action. Austria

Download: https://www.jugendpolitikeneuropa.de/downloads/4-20-3473/ray_policybrief_121012.pdf

Informationen zu RAY: <https://www.researchyouth.eu/results-erasmus-youth-in-action>

60. Jasper, Janina / Abs, Hermann Josef (2014): Analyse von interkulturellen Bildungsprozessen in Schüleraustauschprogrammen, in: Böttger, Gottfried / Frech, Siegfried / Thimmel, Andreas (Hrsg.): Politische Dimensionen internationaler Begegnungen. Schwalbach/Ts., S. 31-47

61. Jezowski, Mateusz Wit / Zaidova, Sandra / Zsiday, Krisztina (2017): The impact of European Voluntary Service on local communities. Transnational Report

Download: <http://czytelnia.frse.org.pl/media/The-impact-of-EVS-on-local-communities.pdf>

62. Klawe, Willy (2013): Das Ausland als Lebens- und Lernort. Interkulturelles Lernen in der Individualpädagogik, hrsg. v. Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e. V. und AIM Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik e.V. Dortmund

63. Koulouris, Pavlos/Pingel-Rollmann, Heinrich/Sotiriou, Sofoklis (on behalf of the European Commission) (2013): Study of the Impact of Comenius Centralised Actions. Comenius Multilateral Projects and Comenius Multilateral Networks

64. Krogull, Susanne (2018): Weltgesellschaft verstehen. Eine internationale, rekonstruktive Studie zu Perspektiven junger Menschen, Springer VS

Download: <https://www.springer.com/de/book/9783658229412>

65. Kuhl, Regina (2015): Wer bin ich und wo komme ich her? Wie ein Auslandsjahr während der Schulzeit die deutsche Identität der Teilnehmenden beeinflusst, in: Forum Jugendarbeit International 2012-2015, Bonn, S. 264-278

66. Kühn, Hannah Maria (2015): Da entwickelt sich was! Individuelle Lernprozesse im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ in Benin, Kölner Wissenschaftsverlag, Köln (Dissertation)

67. Labadie, Francine / Meyers, Christiane / Stevens, Frank (2013): How do 'young people with fewer opportunities' (YPFO) benefit from the Youth in Action (YiA) programme. The examples of France, Luxembourg and Belgium. Presentation for the workshop on 18.09.2013 at the RAY-Conference in Vienna

Download:

<https://www.researchgate.net/publication/291350029> How do 'young people with fewer opportunities' YPFO benefit from the Youth in Action YiA programme The examples of France Luxembourg and Belgium

Informationen zu RAY: <https://www.researchyouth.net/>

68. Łada, Agnieszka (Hrsg.) (2014): Nachbarn kennenlernen! Wirkung deutsch-polnischer Jugendbegegnungen. Wirkungen Deutsch-Polnischer Jugendbegegnungen auf die Teilnehmenden, Warschau,

Download: <https://www.zze-freiburg.de/assets/pdf/A.Lada-Nachbarn-kennenlernen.pdf>

Dazu auch:

Lada, Agnieszka (2015): Eine Erfolgsstory mit Herausforderungen für die Zukunft. Wirkungen deutsch-polnischer Jugendbegegnungen auf die Teilnehmenden, in: IJAB – Forum Jugendarbeit International 2013-2015, Kinder- und Jugendhilfe transnational gestalten, Bonn, S. 279-290

69. Leineweber, Martin / Dreuße, Mareike (2012): ENSA-Verbleibstudie 2011. Kurzbericht zur Befragung ehemaliger ENSA-Teilnehmer*innen, hrsg. v. Engagement Global gGmbH. Service für Entwicklungsinitiativen

Download: https://ensa.engagement-global.de/dokumente.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/ENSA/Allgemein/Evaluationen/Verbleibstudie_2011_Kurzfassung.pdf

70. Lohmann, Jana (2008): Interkulturelles Lernen durch Schüleraustausch. Theoretische Überlegungen und empirische Untersuchungen zum Thema Lernen in einem Auslandsjahr am Beispiel des AFS (American Field Service Deutschland) und des Stipendienprogramms der Landesstiftung Baden-Württemberg, Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades Dr. phil.

Download: https://ub-deposit.fernuni-hagen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/mir_derivate_00000088/Diss_Lohmann_Interkulturelles-Lernen_2008.pdf

71. Lu, Jackson G. / Quidbach, Jordi / Gino, Francesca / Chakroff, Aleksandr / Maddux, William W. / Galinsky, Adam (2017): The dark side of going abroad: How broad foreign experiences

increase immoral behavior, in: Journal of Personality and Social Psychology, 112(1), 1-16

Download: <http://dx.doi.org/10.1037/pspa0000068>

72. Machin, Joanna (2008): The impact on returned international volunteers on the UK: a scoping review, Institute for Volunteering Research, published by VSO

Download: <http://build->

[online.org.uk/documents/Impact%20of%20International%20Volunteering%20on%20the%20UK%20VSO%20Machin%202008-1.pdf](http://build-online.org.uk/documents/Impact%20of%20International%20Volunteering%20on%20the%20UK%20VSO%20Machin%202008-1.pdf)

73. Maddux, William / Bivolaru, Eliza / Hafenbrack, Andrew et al. (2014): Expanding opportunities by opening your mind: Multicultural engagement predicts job market success through longitudinal increases in integrative complexity, in: Social psychological and personality science, *in* Social Psychological and Personality Science 5(5):608-615, July 2014

Download:

https://www.researchgate.net/publication/260228571_Expanding_Opportunities_by_Opening_Your_Mind_Multicultural_Engagement_Predicts_Job_Market_Success_Through_Longitudinal_Increases_in_Integrative_Complexity

74. Maddux, William / Galinsky, Adam (2009): Cultural border and mental barriers: The relationship between living abroad and creativity, in: Journal of personality and social psychology, 96. Jg., Heft 5, S. 1047–1061

Download: <https://www.apa.org/pubs/journals/releases/psp9651047.pdf>

75. Maiworm, Friedhelm / Kastner, Heiko / Wenzel, Hartmut (2010): Study on behalf of the European Commission, DG Education and Culture – Study of the Impact of Comenius Assistantships, hrsg. v. Gesellschaft für Empirische Studien bR, Maiworm & Over und dem Zentrum für Schul- und Bildungsforschung an der Martin-Luther-Universität Halle/Saale, Kassel

Download: <https://publications.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/18af9eb5-7566-4461-8e60-51bd9f8ef186>

76. Maroz, Michal (2015): Die Erfahrungen junger Israelis und Deutscher bei einem Jugendaustausch in Deutschland und ihre Wahrnehmung des anderen Landes vor und nach der Begegnung, in: ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (Hrsg.): Moving Moments Connecting for Life. Deutsch-Israelischer Jugendaustausch in Forschung und Praxis, Lutherstadt Wittenberg, S.55-64

Download: <https://www.conact->

[org.de/fileadmin/user_upload/pdf/Moving%20Moments%20Connecting%20For%20Life_deutsch.pdf](https://www.conact-organ.de/fileadmin/user_upload/pdf/Moving%20Moments%20Connecting%20For%20Life_deutsch.pdf)

77. Maximova, Svetlana / Omelchenko, Daria / Noyanzina, Oksana / Maksimov, Maksim

Youth exchange programs in the SCO countries and their integrative potential: Russia's vantage point, Altai State University, Department of Psychology of Communications and Psychotechnologies, 656049, 61 Lenin ave., Barnaul, Russia

78. Move (2018): Mapping mobility – pathways, institutions and structural effects of youth mobility in Europe, European Policy Brief II: Abbildung von Mobilität – Pfade, Institutionen und strukturelle Effekte der Mobilität von Jugendlichen

Download: http://move-project.eu/fileadmin/move/downloads/MOVE_Policy_Brief_II_DE.pdf
<http://www.move-project.eu/>

Weitere Veröffentlichungen über das Deutsche Jugendinstitut Halle: <https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/move-mapping-mobility.html>

Lange, Joachim (Hrsg.) (2018): Jugendmobilität als europäische Strategie – Wer und was bewegt Jugendliche? Loccumer Protokolle 66/2017, Hildesheim / Rehburg-Loccum 2018

79. Nadan, Yochay (2015): Begegnung von Identitäten: Der Jugendaustausch als Mittel zur Förderung des politisch-gesellschaftlichen Bewusstseins in einer multikulturellen Gesellschaft, in: ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (Hrsg.) (2015): Moving Moments Connecting for Life. Deutsch-Israelischer Jugendaustausch in Forschung und Praxis, Lutherstadt Wittenberg

Download: https://www.conact-org.de/fileadmin/user_upload/pdf/Moving%20Moments%20Connecting%20For%20Life_deutsch.pdf

80. Navickaitė, Sandra (2016): How European Voluntary Service Impacts Communities: Research Summary

Download: https://jtba.lt/wp-content/uploads/2016/10/Fin3_A4_tyrimo-maketas_EN_naudojimui.pdf

Informationen zu RAY: <https://www.researchyouth.eu/results-erasmus-youth-in-action>

81. Netzwerk „Forschung-und-Praxis-im-Dialog“ / Institut für Kommunikationsmanagement (IKO) (2016): Wirkungen internationaler Jugendarbeit in Bezug auf Offenheit und Mobilität im Kontext beruflicher Bildungswegdegänge, Köln & Regensburg

Download: <https://www.transfer-ev.de/blank-uejoo> und https://7f8058da-6035-437d-81dc-5d2864131f56.filesusr.com/ugd/342593_7e5b2473b44f4819bdd5679491e05541.pdf

82. Nordhagen, Inger C. / Dahle, Malin (2017): National report on the implementation and impact of Erasmus+ in Norway

Download: www.regjeringen.no/contentassets/92e16a1e04104a35a669377ffa04754d/national-report-on-the-implementation-and-impact-of-erasmus-in-norway.pdf

83. Otten, Hendrik / Tham, Barbara / Feldmann-Wojtachnia, Eva (2013): Unter der Lupe. Bericht zur vierten Phase der wissenschaftlichen Begleitung von JUGEND in Aktion in Deutschland, Bonn und München

Download: https://www.jugendpolitikeneuropa.de/downloads/4-20-3474/UDL_2012_end.pdf

Dazu auch:

Otten, Hendrik/ Tham, Barbara/ Feldmann-Wojtachnia, Eva (2013): Unter der Lupe 2009-2013. Zusammenfassender Bericht im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung von JUGEND IN AKTION in Deutschland, hrsg. v. JUGEND für Europa. special 8

Download:

https://www.jugendfuereuropa.de/download/doctrine/WebforumJFEWebsiteBundle:Publikation-file-3488/UDL_2012_end.pdf

84. Pedersen, Paula J. (2010): Assessing intercultural effectiveness outcomes in a year-long study abroad program, in: International journal of intercultural relations, 34. Jg., Heft 1, S. 70–80

85. Public Policy and Management Institute (PPMI) (Europäische Kommission – Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur (2015): Study of the impact of Comenius Regio (2012-2014)

Download: <https://publications.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/2ca79755-9303-4c99-84c1-27a26ecaf7ea>

86. Puls-Janssen, Kalle / Spaight, Flan / Bober, Ireneuz (youth for the future) (Hrsg.) (2006): "How did international youth work affect your life?" A report on the effectiveness of international youth work. Report (engl.). Europahaus Aurich

87. Roman, Monica / Muresan, Laura-Mihaela / Manafi, Ioana / Marinescu, Daniela (2018): Volunteering as international mobility: Recent evidence from a post-socialist country, in: Transnational Social Review, Volume 8, 2018 - Issue 3

Quelle:

<https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/21931674.2018.1509926?journalCode=rtstr20>

88. Sherraden, Margaret / Lough, Benjamin / McBride, Amanda Moore (2008): Effects of international volunteering and service: individual and institutional predictors, in: Voluntar, 19, pp. 395-421

Download: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11266-008-9072-x>

89. Soma, Said (2017): Fördert die Teilnahme an einer internationalen Jugendbegegnung den Aufbau Interkultureller Kompetenz bei Jugendlichen? Bachelorarbeit, Hochschule Merseburg University of Applied Sciences

90. Stebleton, Michael J. / Soria, Krista/ Cherney, Blythe T. (2013): The high impact of education abroad: College students' engagement in international experiences and the development of intercultural competencies, in: *Frontiers: Interdisciplinary journal of study abroad*, 22. Jg., S. 1–24, <https://files.eric.ed.gov/fulltext/EJ1062114.pdf>

91. Thalhammer, Maria (2012): „Du hast dich aber verändert!“ – Eine Längsschnittstudie zur Auswirkung internationaler Freiwilligendienste auf die Persönlichkeit, in: *Forum Jugendarbeit International 2011-2012*, Bonn, S. 449-455

92. Thomas, Alexander / Chang, Celine / Abt, Heike (2006): Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen, Göttingen
Dazu auch:

Universität Regensburg, Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, Internationale Jugendgemeinschaftsdienste, Deutscher Bundesjugendring, Bayerischer Jugendring (Hrsg.) (o.J.): Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der TeilnehmerInnen. Zusammenfassung

Download:

https://www.bkj.de/fileadmin/user_upload/documents/jugend.kultur.austausch_BKJ/deutsch.pdf

Dazu auch:

Thomas, Alexander / Abt, Heike (2007): Internationale Jugendbegegnungen als Möglichkeit der Persönlichkeitsbildung, in: *IJAB-Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hrsg.): Forum Jugendarbeit International 2006/2007. Qualität zeigt Wirkung – Entwicklungen und Perspektiven*, Bonn, S. 16-33

Download:

https://www.ijab.de/fileadmin/user_upload/documents/PDFs/Forschungsaufsaeetze/fji_2006_07_Thomas-Abt_16-33.pdf

93. Uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation (Hrsg.) (2019): Ergebnisse der Freiwilligenbefragung 2018 zum weltwärts Programm

Download: https://www.weltwaerts.de/files/media/dokumente_dc/de/Ueber-ww-Allgemein/Freiwilligen_Befragung_2018.pdf

94. Vollhardt, Johanna (2004): Positive Auswirkungen interkultureller Kontakte auf monokulturelle Personen – am Beispiel der Fähigkeit zur Vornahme situationsadäquater Attributionen. (Diplomarbeit im Fach Psychologie, durchgeführt mit AFS-Gastfamilien), Köln

Kurzfassung (AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.): https://www.afs.de/publikationen-zum-thema-ikl?file=files/media/content/4_ikl_schule/bild/interkulturelles-lernen/publikationen-zum-thema/interkulturelles_lernen_von_afs-gastfamilien_von_johanna_vollhardt.pdf&cid=5565

95. Weichbrodt, Michael (2014): Ein Leben lang mobil? Langfristige Schüleraustauschprogramme und die spätere Mobilität der Teilnehmer als Element

gesellschaftlicher Transnationalisierung, Institut für Geographie Münster, Münster (Dissertation),
Münster: Monsenstein und Vannerdat

Download: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6-24349645405>

Download:

https://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/6bbf1030-b310-467a-a313-63d2702abbd0/diss_weichbrodt_buchblock.pdf

Dazu auch:

Weichbrodt, Michael (2015): Schüleraustausch: Wer nimmt teil? Was folgt danach? Persönliche Merkmale, Evaluation der Programmteilnahme und die weitere Mobilität der Teilnehmenden am langfristigen Schüleraustausch, in: Forum Jugendarbeit International 2013-2015, Bonn, S. 216-234

Download: https://www.ijab.de/was-wir-tun/publikationen-service/forschungsdatenbank/f/show/?tx_ijabresearch_main%5Bresearch%5D=297&cHash=041132ec675c5f3ee8928ed6df256841

96. Wernicke, Anne (2013): Deutschlandbilder – Wahrnehmungen und Erfahrungen US-amerikanischer Austauschschüler, Masterarbeit, München: AVM

97. Wildfeuer, Uta / Zeuschel, Ulrich / Weidemann, Arne (2015): Erfahrungen, die verbinden. Grenzen und Potenziale interkulturellen Lernens von Gastfamilien im Schüleraustausch, in: Forum Jugendarbeit International 2013-2015, Bonn, S. 235-249

98. Williams, Tracy Rundstrom (2005): Exploring the impact of study abroad on student's intercultural communication skills: Adaptability and sensitivity, in: Journal of studies in international education, 9. Jg., Heft 4, S.356–371

99. Wolf, Christine (2014): Interkulturelle Begegnung im deutsch-französischen Berufsaustausch. Auswirkungen des deutsch-französischen Berufsaustauschs auf deutsche Schülerinnen und Schüler, Masterarbeit

100. Zimmermann, Julia / Hutteman, Roos / Nestler, Steffen / Neyer, Franz J. / Back, Mitja (2015): Und wenn sie zurückkommen, sind sie plötzlich erwachsen...?! Auslandserfahrungen als Kontext der Persönlichkeitsentwicklung, in: Forum Jugendarbeit International 2013-2015, Bonn, S. 203-213

101. Zimmermann, Julia / Neyer, Franz J. (2013): Do we become a different person when hitting the road? Personality development of sojourners, in: Journal of personality and social psychology, 105. Jg., Heft 3, S. 515–530

Download:

https://www.researchgate.net/publication/239732930_Do_We_Become_a_Different_Person_When_Hitting_the_Road_Personality_Development_of_Sojourners

Anhang 2: Cluster-Diagramm (Übersicht über den Forschungsstand)

Iff. Nr.	Autorin/en	Herausgeber	Jahr	Titel	Untertitel	Analyse nach unterschiedlichen Effektkategorien											
						Persönlichkeitsentwicklung (einschl. Wissen, Werte)	aktive Bürgerschaft, Bürger-/Demokratiekompetenzen, politische Bildung	interkulturelle Kompetenzen (inkl. Länderwissen, "Heimatbewußtsein")	Beschäftigungsfähigkeit, Berufsbildung, Berufsorientierung	Sonstiges (Zufriedenheit, Wiederholungsabsicht, Weiterempfehlung etc.)	Sprachkompetenzen	strukturelle Veränderungen Organisationen/Communities	politische Folgen	Primäruntersuchung (1), Sekundäruntersuchung (2)	Formate		
1	Abt, Heike / de Ponte, Ulrike / Pieper, Jana		2015	Forschungsprojekt „Wirkungen Internationaler Jugendarbeit im Bezug auf Offenheit und Mobilität im Kontext beruflicher Bildungswegänge“		X		X	X							2	Jugendbegegnungen
2	Adam, Hajo / Obodaru, Otilia / Lu, Jackson G. / Maddux, William / Galinsky, Adam		2018	How Living Abroad Helps You Develop a Clearer Sense of Self		X		X	X		X					1	längerfristige Auslandsaufenthalte
3	AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.	AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.	2005	Educational Results Study	Studie zum Interkulturellen Lernen in den AFS-Programmen			X			X					1	AFS Schüler*innen-austausch
4	Alliance of European Voluntary Service Organisations	Alliance of European Voluntary Service Organisations	2016	What is the impact of workcamps?		X					X					1	Workcamp
5	Ančić, Branko / Brajdić Vuković, M.		2017	National Report on the Implementation and Impact of the Erasmus+ Programme – Croatia		X	X		X		X	X				1	verschiedene Formate Jugend in Aktion
6	Ayalon, Yoni / Schnell, Izhak	ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch	2015	Bild und Realität - Lernbegegnungen deutscher Jugendlicher in Israel				X								1	Jugendbegegnung
7	Bachner, David J. / Zeuschel, Ulrich		2009	Students of four decades	Participants' reflections on the meaning and impact of an international homestay experience	X										1	Schüler*innen-austausch
8	Bammer, Doris / Fennes, Helmut / Karsten, Andreas	Generation and Educational Science Institute, Vienna	2015/16	Exploring Erasmus+ Youth in Action	Effects and outcomes of the ERASMUS+ Youth in Action Programme from the perspective of project participants and project leaders Transnational Analysis Main Findings.	X										1	verschiedene Formate Jugend in Aktion
9	Bammer, Doris / Karsten, Andreas / Pitschmann, Ashley / Roth, Cara Lee	Generation and Educational Science Institute, Vienna	2019	Research Report. Competence development and capacity building of youth workers and youth leaders	Transnational Analysis Modules (A), (B) and (C) (RAY CAP)		X	X								1	verschiedene Formate Jugend in Aktion Fachaustausch/ Trainings/ Jugendbegegnungen
10	Bárta, Ondřej / Fennes, Helmut / Gädinger, Susanne		2019	Exploring Erasmus+ Youth in Action	Long-term effects of Erasmus+ Youth in Action on participation and citizenship. Final Transnational Analysis 2019. Research Report on Interviews and Surveys between 2015 and 2018 (RAY LTE)		X									1	Jugend in Aktion Jugendbegegnungen
11	Bayerischer Jugendring	Bayerischer Jugendring	2012	Leben und Lernen im Austausch	Der Jugend- und Schüleraustausch Bayern – Israel: Ergebnisse einer wissenschaftlichen Evaluation	X	X	X								1	Jugendbegegnungen, Schüler*innen-austausch
12	Becker, Carsten / Goldkamp, Sina / Kroos, Daniela, GIB – Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH	Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung	2012	Grenzüberschreitende Mobilität bei sozial benachteiligten Jugendlichen in der Berufsausbildung	Kompetenzerwerb und besonderer Nutzen der Auslandsaufenthalte	X			X							1	Programm Leonardo da Vinci, transnationale Mobilitätsprojekte Berufsbildung
13	Becker, Helle / Thimmel, Andreas		2020	Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch	Zugänge und Barrieren							X				1	versch. Formate Jugendaustausch
14	Böhler, Johanna / Fennes, Helmut / Gädinger, Susanne / Karsten, Andreas / Mayerl, Martin / Pitschmann, Ashley / Roth, Cara Lee		2020	Effects and outcomes of the Erasmus+ Youth in Action Programme from the perspective of project participants and project leaders. (RAY MON)	Transnational Analysis. Survey waves 2017/2018		X	X			X					1	Jugend in Aktion Jugendbegegnungen
15	Borenko, Yaryna		2013	Challenges for recognition of non-formal learning and learning mobility in Ukraine: education, labour market and society		X	X	X	X							1,2	Jugend in Aktion Jugendbegegnungen
16	Brakel, Kristian		2012	Local impact of the Youth in Action programme Action 3 in Euro Mediterranean cooperation										X		1,2	MEDA Zusammenarbeit Partnerländer, Jugendbegegnungen
17	Brandenburg, Uwe (CHE Consult, mit Brussels Education Services, CHE, compostela, iesn)	European Commission Education and Culture	2014	The Erasmus Impact Study	Effects of mobility on the skills and employability of students and the internationalization of higher education institutions	X		X	X							1	Erasmus Studierendenaustausch
18	Brandtner, Hans / Wissler, Ulrike	Jugend für Europa	2016	Grenzüberschreitungen	Europäische Mobilitätsangebote für sozial benachteiligte junge Menschen	X			X							2	berufliche Austausche / Mobilitätsmaßnahmen
19	Brunner, Stefan		2015	Wirkungskompodium Jugendaustausch	Eine Übersicht wissenschaftlicher Forschungsergebnisse zur Wirkung von interkulturellem Austausch	X		X	X							2	Jugendbegegnung, verschiedene Formate
20	Bühmann, Thorsten / Boehmer, Katharina		2013	Kompetenzerwerb und Anerkennung von Kompetenzen in der internationalen Jugendsozialarbeit	Empirische Studie der AWO im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit	X			X							2	verschiedene Mobilitätsprojekte Jugendsozialarbeit

Iff. Nr.	Autorin / en	Herausgeber	Jahr	Titel	Untertitel	Analyse nach unterschiedlichen Effektkategorien											
						Persönlichkeitsentwicklung (einschl. Wissen, Werte)	aktive Bürgerschaft, Demokratiekompetenzen, politische Bildung	Interkulturelle Kompetenzen (inkl. Länderwissen, "Heimatbewußtsein")	Beschäftigungsfähigkeit, Berufsbildung, Berufsorientierung	Sonstiges (Zufriedenheit, Wiederholungsabsicht, Weiterempfehlung etc.)	Sprachkompetenzen	strukturelle Veränderungen Organisationen/Communities	politische Folgen	Primäruntersuchung (1), Sekundäruntersuchung (2)	Formate		
21	Bundesministerium für Bildung und Forschung; Bundesministerium für Familie, Senioren und Frauen / Kultusminister-Konferenz		2017	Nationaler Bericht zur Zwischenevaluierung des EU-Programms für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport Erasmus+ (2014-2020)			X									1,2	Erasmus+ verschiedene Formate
22	Centre international d'Études pédagogiques (CIEP)		2013	Studie zur Auswirkung der Comenius-Schulpartnerschaften auf die beteiligten Schulen	Institutionelle Veränderungen und europäische Dimension		X	X				X				1	Comenius Schulpartnerschaften
23	Chang, Celine		2006	Veränderungen von Selbstschemata im Kontext der Teilnahme an internationalen Workcamps			X	X								1	Workcamp
24	Chehata, Yasmine		2010	Europa ermöglichen - "Für mich, über mich und für das Leben gelernt".	Bericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Europäischen Freiwilligendienst im Rahmen von JIVE "Jugendarbeit international - Vielfalt erleben"		X	X				X				1	Jugend in Aktion Europäischer Freiwilligendienst
25	Chehata, Yasmine / Riß, Katrin / Thimmel, Andreas		2010	Vielfalt on tour - Internationale Jugendbegegnungen in der Migrationsgesellschaft	Bericht der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts InterKulturell on Tour		X	X				X				1	Jugendbegegnungen
26	Cook, Angela		2012	The value of Comenius school partnerships				X	X			X				1	Comenius Schulpartnerschaften
27	Deutsche Stiftung Völkerverständigung	Deutsche Stiftung Völkerverständigung	2013	Jugendaustausch der Bundesrepublik Deutschland. Bilanz, Perspektiven, Herausforderungen	Zusammenfassung der Ergebnisse Deutsches Forum internationaler Jugendaustausch 2013		X	X	X		X		X			2	Jugendaustausch, verschiedene Formate
28	Deutsche UNESCO-Kommission e.V. / Freiwilligendienst „kulturweit“	Deutsche UNESCO-Kommission e.V. / Freiwilligendienst „kulturweit“		„kulturweit“-Verbleibstudie 2014			X	X	X		X					1	kulturweit Freiwilligendienst
29	Doyle, Gerard M.		2011	Making a Difference: Study of the Impact of Learning Mobility	Lifelong Learning Programme in Ireland 2007-09		X			X		X				1	Lebenslanges Lernen verschiedene Formate
30	Dreber, Marie-Luise / Völker, Tanja	IAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.	2016	Wirkungen von internationalem Jugendaustausch auf Demokratie und Zivilgesellschaft			X	X				X	X			2	Jugendbegegnungen
31	Dubiski, Judith		2013	What do we know? A systematic literature review on youth learning mobility in European contexts				X	X			X				2	versch. nonformale Formate inkl. AuPair, Training, Workcamp, Hochschul-austausch, Berufl. Austausch
32	Dubiski, Judith		2014	"young workers for europe"	Ergebnisse der quantitativen Evaluation		X	X		X						1	internationale Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit
	Ludwig, Felix		2014	"young workers for europe"	Ergebnisse der qualitativen Evaluation		X	X		X						1	internationale Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit
33	Engelbert, Angelika / Herlth, Alois		2008	Wenn Jugendliche einander begegnen.	Evaluation des multinationalen und integrativen Jugendbegegnungsprojekts Eight Columns				X							1	Jugendbegegnung
34	Europäische Kommission	Europäische Kommission	2011	Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Zwischenevaluierung des Programms für lebenslanges Lernen			X					X	X	X		1,2	Lebenslanges Lernen verschiedene Formate
35	Europäische Kommission	Europäische Kommission	2018	Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+ (2014-2020)			X	X		X		X	X	X		1,2	Erasmus+ verschiedene Formate
36	Europäische Kommission – GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur	Europäische Kommission – GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur	2017	Studie über die Auswirkungen grenzüberschreitender Freiwilligenarbeit im Kontext des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) („Study on the Impact of Transnational Volunteering through the European Voluntary Service“)			X		X			X	X			1	Europäischer Freiwilligendienst Jugend in Aktion
37	Europäische Kommission (ICON-INSTITUTE GmbH und CO KG Consulting Gruppe)	Europäische Kommission (ICON-INSTITUTE GmbH und CO KG Consulting Gruppe)	2012	Study on Mobility Developments in School Education, Vocational Education and Training, Adult Education and Youth Exchanges			X		X			X				2	versch. Formate in Schule, berufliche Bildung, Erwachsenenbildung, Jugendaustausch

Iff. Nr.	Autorin/en	Herausgeber	Jahr	Titel	Untertitel	Analyse nach unterschiedlichen Effektkategorien								Primär- unter- suchung (1), Sekundär- unter- suchung (2)	Formate
						Persönlich- keitsentwick- lung (einschl. Wissen, Werte)	aktive Bürger- schaft, Bürger- /Demokratie- kompetenzen, politische Bildung	Interkulturelle Kompetenzen (inkl. Länder- wissen, "Heimat- bewußtsein")	Beschäftigungs- fähigkeit, Berufsbildung, Berufs- orientierung	Sonstiges (Zufriedenheit, Wiederholungs- absicht, Weiter- empfehlung etc.)	Sprachkom- petenzen	strukturelle Veränderun- gen Organisa- tionen/ Communi- ties	poli- tische Folgen		
38	European Commission	European Commission	o.J.	The Impact of the European Voluntary Service			X	X			X			1	Europäischer Freiwilligendienst Jugend in Aktion
39	Fellmann, Gabriela		2015	Schüleraustausch und interkulturelle Kompetenz: Modelle, Prinzipien und Aufgabenformate				X						1	Schüler*innen-austausch
40	Fischer, Jörn / Speth, Rudolf		2011	Freiwilligendienste und ihre Wirkungen – vom Nutzen des Engagements				X			X			2	Freiwilligendienst
41	Garbauskaitė-Jakimovska, Justina	EU-Council of Europe youth partnership	2018	The value of learning mobility and its impact on communities			X				X			2	verschiedene Formate
42	Geeraert, Nicolas / Demes, Kali A.		2012	The Impact of Living Abroad: Research Report		X		X			X			1	AFS Schüler*innen-austausch
43	Gerhards, Jürgen / Hans, Silke / Carlson, Sören		2016	Klassenlage und transnationales Humankapital	Wie Eltern der mittleren und oberen Klassen ihre Kinder auf die Globalisierung vorbereiten	X		X	X					1	verschiedene Formate
44	Gaudens, Tony / Hagleitner, Wolfgang / Labadie, Francine / Stevens, Frank	von SALTO – Youth Inclusion Resource Centre	2015	International youth projects benefit most those with fewer opportunities		X	X				X			1	Jugend in Aktion Jugend- begegnungen
45	Gretschel, Henriette / Noack, Peter / Neyer, Franz J.		2016	Sailing Uncharted Waters	Adolescent Personality Development and Social Relationship Experiences During a Year Abroad	X		X						1	Auslandssemester / Schüler*innen-austausch
46	Gretschel, Anu (Ed.) / Cupar, Tina / Linno, Merle / Kiilakoski, Tomi / Hästbacka, Noora / Korhonen, Antti	Finnish Youth Research Society	2017	Studying the impact of international youth work	Towards developing an evaluation tool for youth centres	X					X			1	internationale Mobilitäts- und Austauschmaßnahmen 28+
47	Hansel, Bettina / Gisevius, Annette	AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.	2005	The Educational Results Study	The AFS Internal Descriptive Report of the Complete Findings	X		X						1	AFS Schüler*innen-austausch
48	Hansel, Bettina / Chen, Zhishun	AFS International	2008	AFS Long Term Impact Study	20 to 25 years after the exchange experience, AFS alumni are compared with their peers			X						1	Schüler*innen-austausch
49	Hernandez, Gian-Louis		2015	Being young and going abroad: the long-term effects of a study abroad period on the lives of German vocational high-school students				X	X		X			1	Schüler*innen-austausch
50	Herzog, Susanne		2005	„... to win the battle for hearts as well as for hardware:“ Die westdeutsche „Nachfolgeneration“ und die Entstehung des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms im „Zweiten Kalten Krieg“			X						X	2	Patenschafts- programm d. Dt. Bundestags Schüler*innen- austausch
51	Hürter, Usbeth		2011	„Schüleraustausch macht schlau“	Studie zu Auswirkungen des einjährigen Jugendaustauschs	X			X	X				1	YFU Schüler*innen-austausch
52	Hutteman, Roos / Nestler, Steffen / Wagner, Jenny / Egloff, Boris / Back, Mitja D.		2014	Wherever I May Roam	Process of Self-Esteem Development from Adolescence to Emerging Adulthood in the Context of International Student Exchange	X								1	Schüler*innen-austausch
53	Iannone, Rosa Lisa / Procter, Kathrine / Skrypnik Oleksandra		2010	Significant learning in intercultural contexts: a closer look on European volunteers		X								1	Europäischer Freiwilligendienst, Jugend in Aktion
54	IKAB e.V. im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / JUGEND für Europa –Deutsche Nationalagentur für Erasmus+ JUGEND IN AKTION	IKAB e.V. im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / JUGEND für Europa –Deutsche Nationalagentur für Erasmus+ JUGEND IN AKTION	2017	Zwischenevaluierung des Programms ERASMUS+, Sektorspezifischer Evaluationsbericht für JUGEND IN AKTION im Erasmus+ Programm		X	X	X	X		X	X		1	Jugend in Aktion Jugend- begegnungen
55	Ilg, Wolfgang		2016	Internationale Begegnungen im Kontext der Jugendarbeit	Empirische Ergebnisse aus einem unterschätzten Feld non-formaler Bildung			X						1	Jugend- begegnungen
56	Ilg, Wolfgang	Forschungsverbund Freizeitevaluation	2020	Panelstudie internationale Jugendbegegnungen: Datenanalyse 2017 + 2018		X		X		X	X			1	Jugend- begegnungen
57	Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith	DFJW & DPJW	2011	Begegnung schafft Perspektiven	Empirische Einblicke in internationale Jugendbegegnungen	X	X	X			X			1	Jugend- begegnungen
58	Ilg, Wolfgang / Dubiski, Judith		2015	Wenn einer eine Reise tut...	Evaluationsergebnisse von Jugendfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen						X			1	Jugend- begegnungen
59	Institute of Educational Science of the University of Innsbruck		2013	Youth in Action makes a difference!	Research based analysis of Youth in Action		X	X	X					1	Jugend- begegnungen, Fach Austausch
60	Jasper, Janina / Abs, Hermann Josef	Böttger, Gottfried / Frech, Siegfried / Thimmel, Andreas	2014	Analyse von interkulturellen Bildungsprozessen in Schüleraustauschprogrammen				X						1	Comenius Schüler*innen-austausch
61	Jezowski, Mateusz Wit / Zaidova, Sandra / Zsiday, Krisztina		2017	The impact of European Voluntary Service on local communities. Transnational Report							X			1	Europäischer Freiwilligendienst, Jugend in Aktion
62	Klawe, Willy	Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e. V.	2013	Das Ausland als Lebens- und Lernort	Interkulturelles Lernen in der Individualpädagogik	X		X						2	verschiedene Formate, Jugendbegegnungen, Workcamps, Au-Pair, Berufl. Austausch, Auslandsstudium, -Praktika

Iff. Nr.	Autorin/en	Herausgeber	Jahr	Titel	Untertitel	Analyse nach unterschiedlichen Effektkategorien											
						Persönlichkeitsentwicklung (einschl. Wissen, Werte)	aktive Bürgerschaft, Bürger-/Demokratiekompetenzen, politische Bildung	interkulturelle Kompetenzen (inkl. Länderwissen, "Heimatbewusstsein")	Beschäftigungsfähigkeit, Berufsbildung, Berufsorientierung	Sonstiges (Zufriedenheit, Wiederholungsabsicht, Weiterempfehlung etc.)	Sprachkompetenzen	strukturelle Veränderungen Organisationen/Communities	politische Folgen	Primäruntersuchung (1), Sekundäruntersuchung (2)	Formate		
63	Koulouris, Pavlos / Pingel-Rollmann, Heinrich / Sotiriou, Sofoklis	European Commission	2013	Study of the Impact of Comenius Centralised Actions	Comenius Multilateral Projects and Comenius Multilateral Networks	X			X			X				1	Comenius Schulnetzwerke, Fachaustausch
64	Krogull, Susanne		2018	Weltgesellschaft verstehen, Eine internationale, rekonstruktive Studie zu Perspektiven junger Menschen			X									1	Jugendbegegnungen
65	Kuhl, Regina		2015	Wer bin ich und wo komme ich her?	Wie ein Auslandsjahr während der Schulzeit die deutsche Identität der Teilnehmenden beeinflusst			X								1	Schüler*innen-austausch
66	Kühn, Hannah Maria		2015	Da entwickelt sich was!	Individuelle Lernprozesse im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ in Benin	X	X					X				1	weltwärts Freiwilligendienst
67	Labadie, Francine / Meyers, Christiane / Stevens, Frank		2013	How do 'young people with fewer opportunities' (YPFO) benefit from the Youth in Action (YIA) programme. The examples of France, Luxembourg and Belgium	Presentation for the workshop on 18.09.2013 at the RAY-Conference in Vienna	X	X	X				X				2	Jugend in Aktion Jugendbegegnungen
68	Lada, Agnieszka		2014	Nachbarn kennenlernen! Wirkung deutsch-polnischer Jugendbegegnungen. Wirkungen Deutsch-Polnischer Jugendbegegnungen auf die Teilnehmenden			X		X							1	entwicklungspolitische Jugendbegegnungen
69	Leineweber, Martin / Dreuß, Mareike		2012	ENSA-Verbleibstudie 2011	Kurzbericht zur Befragung ehemaliger ENSA-Teilnehmer_innen			X								1	ENSA Schulaustausch
70	Lohmann, Jana		2008	Interkulturelles Lernen durch Schüleraustausch	Theoretische Überlegungen und empirische Untersuchungen zum Thema Lernen in einem Auslandsjahr am Beispiel des AFS (American Field Service Deutschland) und des Stipendienprogramms der Landesstiftung Baden-Württemberg	X		X								1	AFS Schüler*innen-austausch
71	Lu, Jackson G. / Quoidbach, Jordi / Gino, Francesca / Chakroff, Aleksandr / Maddux, William W. / Galinsky, Adam		2017	The dark side of going abroad: How broad foreign experiences increase immoral behavior		X						X				1	Auslandsaufenthalte Erwachsene, Schüler*innen, Studierende
72	Machin, Joanna		2008	The impact on returned international volunteers on the UK: a scoping review		X	X		X			X				1,2	Freiwilligendienst
73	Maddux, William / Bivolaru, Eliza / Hafenbrack, Andrew et al.		2014	Expanding opportunities by opening your mind: Multicultural engagement predicts job market success through longitudinal increases in integrative complexity				X	X							1	Studierendenaustausch
74	Maddux, William / Galinsky, Adam		2009	Cultural border and mental barriers: The relationship between living abroad and creativity		X										1	längerfristiger Auslandsaufenthalt
75	Maiworm, Friedhelm / Kastner, Heiko / Wenzel, Hartmut (Gesellschaft für Empirische Studien bR, Maiworm & Over & Zentrum für Schul- und Bildungsforschung an der Martin-Luther-Universität Halle/Saale)	European Commission, DG Education and Culture	2010	Study of the Impact of Comenius Assistantships				X	X			X				1	Comenius Sprachassistentenaustausch (Lehrkräfte Schule)
76	Maroz, Michal	ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch	2015	Die Erfahrungen junger Israelis und Deutscher bei einem Jugendaustausch in Deutschland und ihre Wahrnehmung des anderen Landes vor und nach der Begegnung				X								1	Jugendbegegnung
77	Maximova, Svetlana / Omelchenko, Daria / Noyanzina, Oksana / Maksimov, Maksim			Youth exchange programs in the SCO countries and their integrative potential: Russia's vantage point								X	X			1	Jugendbegegnung
78	Move – Mapping mobility – pathways, institutions and structural effects of youth mobility in Europe	Move	2018	Mapping mobility – pathways, institutions and structural effects of youth mobility in Europe, European Policy Brief II	Abbildung von Mobilität – Pfade, Institutionen und strukturelle Effekte der Mobilität von Jugendlichen	X			X			X				1,2	versch. Formate Schüler*innen-austausch, Freiwilligentätigkeiten, Mobilität von Beschäftigten, Studierenden, Berufsausbildung, Unternehmer*innen
79	Nadan, Yochay	ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch	2015	Begegnung von Identitäten: Der Jugendaustausch als Mittel zur Förderung des politischen Bewusstseins in einer multikulturellen Gesellschaft		X	X	X								1	Studierendenaustausch
80	Navickaitė, Sandra		2016	How European Voluntary Service Impacts Communities								X				1	Europäischer Freiwilligendienst, Jugend in Aktion
81	Netzwerk „Forschung-und-Praxis-im-Dialog“ / Institut für Kommunikationsmanagement (IKO)	Netzwerk „Forschung-und-Praxis-im-Dialog“ / Institut für Kommunikationsmanagement (IKO)	2016	Wirkungen internationaler Jugendarbeit in Bezug auf Offenheit und Mobilität im Kontext beruflicher Bildungswegänge		X			X							1	Jugendbegegnung
82	Nordhagen, Inger C. / Dahle, Malin		2017	National report on the implementation and impact of Erasmus+ in Norway		X	X	X	X			X	X	X		1	versch. Formate Erasmus+

Iff. Nr.	Autorin/en	Herausgeber	Jahr	Titel	Untertitel	Analyse nach unterschiedlichen Effektkategorien										Formate	
						Persönlichkeitsentwicklung (einschl. Wissen, Werte)	aktive Bürgerschaft, Bürger-/Demokratiekompetenzen, politische Bildung	interkulturelle Kompetenzen (inkl. Länderwissen, "Heimatbewusstsein")	Beschäftigungsfähigkeit, Berufsbildung, Berufsorientierung	Sonstiges (Zufriedenheit, Wiederholungsabsicht, Weiterempfehlung etc.)	Sprachkompetenzen	strukturelle Veränderungen Organisationen/Communities	politische Folgen	Primäruntersuchung (1), Sekundäruntersuchung (2)			
83	Otten, Hendrik / Tham, Barbara / Feldmann-Wojtacka, Eva		2013	Unter der Lupe	Bericht zur vierten Phase der wissenschaftlichen Begleitung von Jugend in Aktion in Deutschland		X					X				1	versch. Formate Jugend in Aktion
84	Pedersen, Paula J.		2010	Assessing intercultural effectiveness outcomes in a year-long study abroad program				X								1	Auslandsstudium
85	Public Policy and Management Institute (PPMI)	Europäische Kommission – Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur	2015	Study of the impact of Comenius Regio							X	X				1	Comenius Regio
86	Puls-Janssen, Kalle / Spaight, Flan / Bober, Ireneuz (youth for the future)		2006	"How did international youth work affect your life?"	A report on the effectiveness of international youth work	X	X	X	X							1	Jugendbegegnung
87	Roman, Monica / Muresan, Laura-Mihaela, Manati, Ioana / Marinescu, Daniela		2018	Volunteering as international mobility: Recent evidence from a post-socialist country		X										1	Freiwilligendienst
88	Sherraden, Margaret / Lough, Benjamin / McBride, Amanda Moore		2008	Effects of international volunteering and service: individual and institutional predictors		X					X					2	Freiwilligendienst
89	Soma, Said		2017	Fördert die Teilnahme an einer internationalen Jugendbegegnung den Aufbau Interkultureller Kompetenz bei Jugendlichen?			X	X								1	Jugendbegegnungen
90	Stebleton, Michael J. / Soria, Krista / Cherney, Blythe T.		2013	The high impact of education abroad: College students' engagement in international experiences and the development of intercultural competencies			X	X	X			X				1	versch. Formate: Studierendenaustausch, Auslandsreisen, beruf. Auslandsaufenthalte
91	Thalhammer, Maria		2012	"Du hast dich aber verändert!?"	Eine Längsschnittstudie zur Auswirkung internationaler Freiwilligendienste auf die Persönlichkeit	X										1	Freiwilligendienste
92	Thomas, Alexander / Chang, Celine / Abt, Heike		2006	Erlebnisse, die verändern	Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen	X	X	X				X				1	Jugendbegegnungen, Schüler*innen-austausch
93	Uzonn GmbH – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation	Uzonn GmbH – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation	2019	Ergebnisse der Freiwilligenbefragung 2018 zum weltwärts Programm		X	X	X								1	weltwärts Freiwilligendienst
94	Vollhardt, Johanna		2004	Positive Auswirkungen interkultureller Kontakte auf monokulturelle Personen – am Beispiel der Fähigkeit zur Vorname situationsadäquater Attributionen				X								1	Erfahrungen als Gast (=Aufnahme)-familie
95	Weichbrodt, Michael		2014	Ein Leben lang mobil?	Langfristige Schüleraustauschprogramme und die spätere Mobilität der Teilnehmer als Element gesellschaftlicher Transnationalisierung				X							1	Schüler*innen-austausch
96	Wernicke, Anne		2013	Deutschlandbilder – Wahrnehmungen und Erfahrungen US-amerikanischer Austauschschüler					X							1	YFU Schüler*innen-austausch
97	Wildfeuer, Uta / Zeutschel, Ulrich / Weidemann, Arne	Forum Jugendarbeit International 2013-2015	2015	Erfahrungen, die verbinden Grenzen und Potenziale interkulturellen Lernens von Gastfamilien im Schüleraustausch					X							1	Gastfamilien AIA Schüler*innen-austausch
98	Williams, Tracy Rundstrom		2005	Exploring the impact of study abroad on student's intercultural communication skills: Adaptability and sensitivity					X							1	Studierendenaustausch
99	Wolf, Christine		2014	Interkulturelle Begegnung im deutsch-französischen Berufsaustausch. Auswirkungen des deutsch-französischen Berufsaustauschs auf deutsche Schülerinnen und Schüler					X			X				1	Berufsaustausch
100	Zimmermann, Julia / Hutteman, Roos / Nestler, Steffen / Neyer, Franz J. / Back, Mitja	Forum Jugendarbeit International 2013-2015	2015	Und wenn sie zurückkommen, sind sie plötzlich erwachsen...?!	Auslandserfahrungen als Kontext der Persönlichkeitsentwicklung	X										1	längerfristige Auslandsaufenthalte, Studierendenaustausch
101	Zimmermann, Julia / Neyer, Franz J.		2013	Do we become a different person when hitting the road? Personality development of sojourners		X										1	Studierendenaustausch



„Forschung und Praxis im Dialog“ (FPD)

ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das seit 1989 den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und auch des Kinder- und Jugendreisens unterstützt.

Das Netzwerk wird von transfer e.V. koordiniert.

Fact Sheets informieren über Projekte, Forschung(-sergebnisse) und innovative Konzepte, die relevant für die Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit und das Kinder- und Jugendreisen sind.



transfer e.V.
Buchheimer Str. 64
51063 Köln
Tel +49 221 959219-0
Fax +49 221 959219-3
www.transfer-ev.de
fpd@transfer-ev.de